



Wissensbilanz über das Berichtsjahr 2012 laut § 13 (6) UG
gemäß der Wissensbilanzverordnung, BGBl. II Nr. 216/2010

Genehmigt vom Universitätsrat der TU Wien am 24. Mai 2013.



20

12

Wissens- bilanz

Inhalt

I.1 Wissensbilanz – narrativer Teil	06
a) Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung	06
b) Organisation	06
c) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement	06
d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	07
e) Forschung und Entwicklung	11
f) Studien und Weiterbildung	16
g) Gesellschaftliche Zielsetzungen	28
h) Internationalität und Mobilität	31
i) Kooperationen	31
j) Bibliothek	33
k) Bauten	35
m) Preise und Auszeichnungen	35
n) Resümee und Ausblick	39
I.2. Wissensbilanz – Kennzahlen	40
1. Intellektuelles Vermögen	40
1.A Humankapital	40
1.A.1 Personal	40
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	42
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	42
1.A.4 Frauenquoten	43
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Gender Pay Gap in ausgewählten Verwendungen)	44
1.B Beziehungskapital	44
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	44
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)	44
1.C Strukturkapital	45
1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/ Unternehmen	45
1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	46
2. Kernprozesse	48
2.A Lehre und Weiterbildung	48
2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich der Lehre in Vollzeitäquivalenten	48
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	48
2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern: Bachelor- & Masterstudien sowie Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung	49

2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	49
2.A.5 Anzahl der Studierenden	50
2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien	50
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	51
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	54
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	54
2.A.10 Erfolgsquote ordentlicher Studierender	55
2.B Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	55
2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten	55
2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	58
3. Output und Wirkungen der Kernprozesse	58
3.A Lehre und Weiterbildung	58
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	58
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer nach Studienart	61
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums	63
3.B Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	63
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	63
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	65
II. Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung	72
Universitätsentwicklung, Strategische Ziele, Profilbildung, Gender Budgeting, Qualitätsmanagement	72
A. Personalentwicklung	73
B. Forschung	76
C1. Studien	78
C2. Weiterbildung	82
D. Gesellschaftliche Zielsetzungen	83
E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität	85
F. Interuniversitäre Kooperationen	87
G. Spezifische Bereiche	88
H. Bauvorhaben	89
Erläuterungen zu Zielen mit negativer Abweichung im Berichtsjahr 2012	89

I.1 Wissensbilanz – narrativer Teil

a) Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung

Unter dem Motto „Technik für Menschen“ wird an der Technischen Universität (TU) Wien schon seit knapp 200 Jahren im Dienste des Fortschritts geforscht, gelehrt und gelernt. 1815 gegründet, befindet sie sich im Herzen Europas. Wien ist außerdem gemeinsam mit Bratislava (Slowakei) eine der beiden Hauptstädte der stark aufstrebenden Region Centrope. In dieser 6,5 Millionen EinwohnerInnen zählenden Region wird nicht nur die wirtschaftliche Entwicklung forciert, sondern auch eine Wissensregion geschaffen, die interdisziplinärer Forschung und Lehre neue Möglichkeiten eröffnet.

Die Grundlagenforschung ist eine der Domänen der TU Wien. Gleichzeitig ist sie bei der interdisziplinären Umsetzung der Erkenntnisse ausgesprochen stark. Das reicht von Biomedizin über Quantenoptik bis hin zu Sicherheits- und Umwelttechnik. Durch ihre Offenheit für die Bedürfnisse der Wirtschaft und die hohe Qualität der Forschung ist die TU Wien ein wichtige Partnerin für innovative Unternehmen, aber auch für öffentliche Einrichtungen.

Die TU Wien hat ihre strategischen und gesellschaftlichen Ziele im Entwicklungsplan 2010+ dargelegt, in dem sie ihr Forschungsprofil durch die Definition von fünf Forschungsschwerpunkten geschärft hat (Computational Science and Engineering; Quantum Physics and Quantum Technologies; Materials and Matter; Information and Communication Technology sowie Energy and Environment). Diesen Prozess hat sie im Jahr 2012 mit der Erarbeitung des Entwicklungsplans 2013+ weiter fortgesetzt.

b) Organisation

Mit mehr als 27.000 Studierenden und rund 3.000 WissenschaftlerInnen ist die TU Wien die größte naturwissenschaftlich-technische Forschungs- und Bildungseinrichtung Österreichs. Sie gliedert sich in acht Fakultäten (Architektur und Raumplanung, Technische Chemie, Bauingenieurwesen, Informatik, Elektrotechnik und Informationstechnik, Mathematik und Geoinformation, Maschinenwesen und Betriebswissenschaften sowie Physik) mit 54 Instituten.

Die Universität wird von Rektorin Sabine Seidler, Vizerektorin Anna Steiger (Personal und Gender), Vizerektor Johannes Fröhlich (Forschung), Vizerektor Adalbert Prechtl (Lehre) und Vizerektor Paul Jankowitsch (Finanzen) geleitet. Der Senat hat 26 Mitglieder. Der Universitätsrat, bestehend aus sieben Persönlichkeiten aus der Wirtschaft, agiert als Aufsichtsorgan.

c) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Die Verantwortung für die Qualität von Forschung, für die Erschließung der Künste, die Lehre und unterstützenden Services liegt bei allen Angehörigen der TU Wien, insbesondere aber bei der Universitätsleitung. Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) unterstützt die Universitätsleitung darin, die Qualität ihrer Leistungen im Rahmen ihrer strategischen Ziele aufrechtzuerhalten und kontinuierlich zu verbessern. Dazu trägt auch eine externe Begutachtung der internen Qualitätssicherungs- und -entwicklungsprozesse („Quality Audit“) bei.

Organisation

Die Zuständigkeiten für das Qualitätsmanagement (QM) wurden auf zentraler Ebene so verortet, dass für die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität neben den VizerektorInnen mit den zugeordneten Leistungsbereichen auch die Rektorin zuständig ist. Letzterer wurde eine Stabstelle für Universitätsentwicklung zugeordnet, die die organisatorische Verantwortung des QM auf zentraler Ebene ergänzt.

Prozessmanagement

Ein wichtiger Bestandteil der Aufgaben des Qualitätsmanagements auf zentraler Ebene der TU Wien ist die Analyse von zentralen Prozessen. Die Prozessanalyse stellt somit eine Grundlage für die systematische Qualitätssicherung und -entwicklung an der TU Wien dar. Anhand der Prozesslandkarte als Orientierungsrahmen hat die TU Wien daher im Zuge der Weiterentwicklung ihres prozessorientierten Qualitätsmanagementsystems im Berichtszeitraum mit einer Ist-Prozess-Erfassung gestartet.

QM-Informationssystem

Im Rahmen der Prozessabbildung wurden Überlegungen zum Einsatz von IT-Systemen als Schnittstelle von Prozessmodellierung zu Dokumenten- und Content-Management-Systemen angestellt. Dies soll insbesondere dazu dienen, die Information über Abläufe und Verantwortlichkeiten den entsprechenden Personen zur Verfügung zu stellen. In der Folge wurden daher Content-Management-Systeme getestet. Neben der reinen Darstellung und Modellierung von Prozessen soll das System auch als Schnittstelle zwischen zentraler und dezentraler Ebene fungieren und dient zur Vorbereitung des externen Quality Audits.

d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

Positive Work-Family-Culture, insbesondere die Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Arbeit bzw. Studium und Familie, ist der TU Wien im Rahmen des gesellschaftlichen Auftrages, aber auch in Bezug auf die Positionierung als Arbeitgeberin ein wichtiges Anliegen. Die TU Wien setzt auf Maßnahmen, die verdeutlichen, dass auf Genderaspekte und Work-Life-Balance besonders Rücksicht genommen wird. Die TU Wien ist sich ihrer besonderen Verantwortung bewusst und Personalentwicklung und Nachwuchsförderung zählen zu den zentralen Maßnahmen. Dies findet seinen Ausdruck etwa bei der Vergabe von TU-internen DoktoratskollegiatInnenstellen.

Recruiting und interner Arbeitsmarkt „TU Jobs“

Im Zuge der Professionalisierung des Recruitingbereiches wurde 2012 „TU Jobs“ implementiert. TU Jobs ist ein Instrument, das einen internen Arbeitsmarkt aufbauen und forcieren soll. Vorrangig richtet sich dieser Service an WiedereinsteigerInnen und befristet beschäftigte MitarbeiterInnen. TU Jobs soll aber auch die Weiterbeschäftigung von Lehrlingen und den internen Austausch von Know-how sowie Talente fördern. Auf dem eigens eingerichteten Onlineportal auf der Homepage der Vizerektorin für Personal und Gender werden jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat alle genehmigten offenen Positionen für das allgemeine Universitätspersonal veröffentlicht. Auf diesem Weg konnten bereits im Jahr der Implementierung von 20 auf TU Jobs ausgeschriebenen Stellen 15 erfolgreich intern besetzt werden. Die MitarbeiterInnen gaben verschiedenste Gründe an, sich innerhalb der TU Wien zu verändern: Befristet beschäftigte MitarbeiterInnen hatten die Möglichkeit, ein unbefristetes Dienstverhältnis zu erhalten; für einige haben sich die Karrierechancen erhöht, indem sie einen Arbeitsplatz gefunden haben, der ideal auf ihrer abgeschlossenen Aus- bzw. Weiterbildung aufbaut; für andere war das Motiv, der Wunsch nach einem neuen bzw. veränderten Aufgabengebiet. Für die TU Wien führt TU Jobs langfristig zu einer Optimierung des Personaleinsatzes. Somit profitieren sowohl ArbeitnehmerInnen als auch die Arbeitgeberin vom internen Stellenwechsel und der Auflockerung bestehender Strukturen.

Laufbahnmodell

Das Dreieck Personalentwicklung–Karrierewege–Nachwuchsförderung ist für die TU Wien ein zentrales Instrument in der Entwicklung der TU Wien, insbesondere um existierende Schwerpunkte zu stärken. Die TU Wien hat daher im Rahmen einer Arbeitsgruppe 2012 begonnen, das im Kollektivvertrag (KV) vorgesehene Instrument der Qualifizierungsvereinbarung für Laufbahnstellen hinsichtlich Verfahren und Kriterien so zu gestalten, dass dadurch die höchstmögliche Qualität des wissenschaftlichen Nachwuchses an der TU Wien gewährleistet wird. Darüber hinaus hat die TU Wien ein bewährtes Karrieremodell¹ im Rahmen des KV (Abbildung 1).

¹ Jede Stufe des Karrieremodells wird – um die wissenschaftliche Exzellenz sicherzustellen – kompetitiv vergeben.

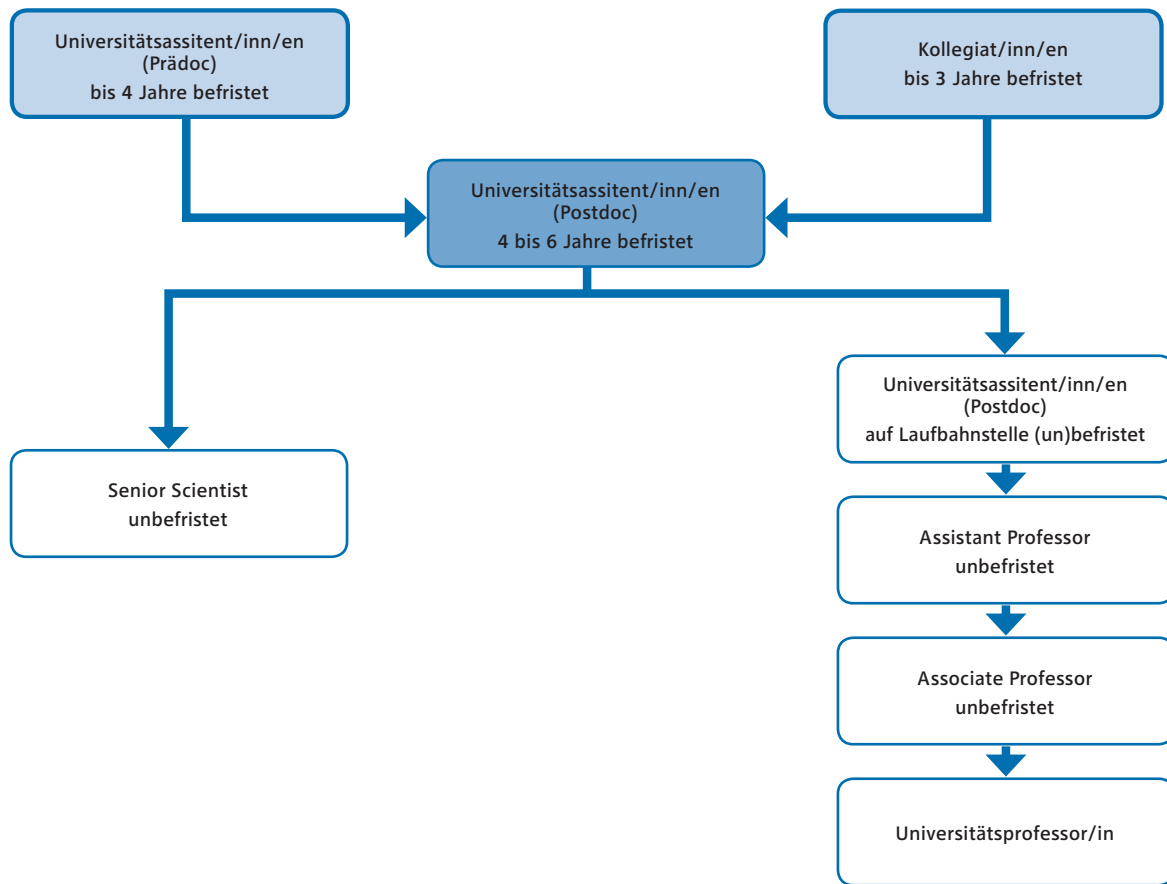


Abb. 1: Karrieremodell der TU Wien im Rahmen des Kollektivvertrags

„WINA+“ (wissenschaftlicher Nachwuchs +)

„Wissenschaftlicher Nachwuchs +“ steht für das Förderprogramm der TU Wien, das sich speziell an MitarbeiterInnen auf Rotationsstellen richtet. Junge WissenschaftlerInnen sollen durch dieses Programm dabei unterstützt werden, ihre Potenziale zu entdecken und zu entfalten, um nach dem Ablauf der befristeten Tätigkeit an der TU Wien gut gerüstet die Herausforderungen in der Industrie oder einem anderen Forschungsunternehmen annehmen zu können. Das Herzstück dieses Programms ist eine Vereinbarung, die zwischen Führungskraft und MitarbeiterIn geschlossen wird und in der neben den Aufgaben und Zielen auch der Entwicklungsspielraum und die individuelle Förderung verbindlich festgelegt werden. Plangemäß wurde im Oktober 2012 mit der Umsetzung des WINA+-Programms begonnen. Alle MitarbeiterInnen, die ihr Dienstverhältnis nach dem 1. September 2011 angetreten haben, wurden zu einem Kick-off- und Infoworkshop eingeladen. Dieser hatte den Zweck, die Erwartungen der MitarbeiterInnen nochmals abzufragen und sie gleichzeitig über die Möglichkeiten und Inhalte des Programms aufzuklären sowie ihnen das Instrument Entwicklungsvereinbarung näherzubringen. Rund 20 KollegInnen haben in weiterer Folge eine Entwicklungsvereinbarung mit ihrem/ihrer Vorgesetzten abgeschlossen, den Förderbedarf an die Personalentwicklung weitergeleitet und sind damit TeilnehmerInnen des Programms geworden. Um auch die Vernetzung der TeilnehmerInnen untereinander zu fördern, wird es einmal im Semester ein extern moderiertes Etappen-coaching geben, aus dem auch Feedback zur Weiterentwicklung des Programms gezogen werden wird.

„proNEMA“ (Programm für neue MitarbeiterInnen)

Unter dem Akronym „proNEMA“ werden Veranstaltungen zusammengefasst, die für neue MitarbeiterInnen die Einstiegs- und Orientierungsphase erleichtern sollen. Als Kernveranstaltung wird dabei weiterhin das GetTUgether angesehen, das neben der Möglichkeit, neue KollegInnen und „FunktionärInnen“ der TU Wien kennenzulernen, auch die Gelegenheit bietet, sich einen Überblick und Einblick in die Organisation zu verschaffen. Besonders die ausführliche Führung durch die Hauptstandorte der TU Wien gefällt den TeilnehmerInnen sehr gut.

Interne Aus- und Weiterbildung

Im 3. Quartal 2012 wurde der Gesamttrückblick auf das interne Aus- und Weiterbildungsprogramm erstellt. Es wurden 104 Seminare durchgeführt. Insgesamt haben 1.187 Personen vom internen Angebot Gebrauch gemacht. Mehr als 2.000 Personen haben sich für einen Kurs des internen Seminarangebotes interessiert

und sich für ein Seminar angemeldet, über 300 Personen konnten nicht an den von ihnen gewünschten Weiterbildungsseminaren teilnehmen. Insgesamt entspricht das einem Bedarf von mehr als 1.500 Seminarplätzen. Dieser Umstand wurde bei der Planung des PE-Programms 2012/13 berücksichtigt; daher stehen den MitarbeiterInnen mehr als 1.700 Seminarplätze zur Verfügung. Die Gruppe der InteressentInnen selbst setzt sich wie folgt zusammen:

- Männer und Frauen: Hier haben die Frauen einen leichten Überhang; 886 Männer kommen auf 1.116 Frauen.
- Fakultäten/zentrale Dienstleister: Hier überwiegen die MitarbeiterInnen der Fakultäten; rund 75 % der Interessierten kommen aus dem Bereich der Fakultäten und 25 % aus dem Bereich der zentralen Dienstleister.

Arbeiten in den eigenen vier Wänden – Telearbeit an der TU Wien

Die TU Wien unterstützt die Flexibilität ihrer MitarbeiterInnen und schafft mit einer neuen Richtlinie über Telearbeit Rahmenbedingungen für eine eigenverantwortlichere Arbeitsgestaltung. Durch die Arbeit zu Hause ist eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf gegeben, Eltern können auch während der Arbeitszeit für ihre Kinder da sein. Telearbeit vermindert Pendelzeiten und führt so zu Zeitersparnissen. Nicht zuletzt besteht der Vorteil der Telearbeit in einer flexibleren Zeitgestaltung.

Dual Career Service

In Zusammenarbeit mit der Beauftragten für Kinderbetreuungs- und Familienfragen der TU Wien wurde ein Konzept erarbeitet, das den PartnerInnen der an die TU berufenen ProfessorInnen verschiedene Unterstützungsangebote bietet. Die individuell auf die jeweilige Situation abgestimmten Angebote können in Form von Beratung in der Karriereplanung, Sprachkursen, Familienservice oder Weiterbildungsangeboten genutzt werden. Darüber hinaus stehen den PartnerInnen verschiedene Ansprechpersonen für allgemeine Fragen zu den Themen Arbeitsrecht, Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis, Visa etc. zur Verfügung. Unter dem Motto „Karriere für beide“ bietet die TU Wien in Zusammenarbeit mit dem TU Career Center Beratung und Begleitung der Partnerin/des Partners bei der beruflichen Neuorientierung (z.B. Information zu Beschäftigungsmöglichkeiten, Zugang zu internen Stellenangeboten und zu jenen von Netzwerkpartnern).

Personal (Kennzahl 1.A.1)

Insgesamt waren an der TU Wien im Jahr 2012 4.515 Personen beschäftigt. In bereinigten Kopffzahlen (d.h. ohne Karenzierungen) sind 3.306 Personen dem wissenschaftlichen/künstlerischen Personal zuzuschreiben und 1.212 Personen dem allgemeinen Personal. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine annähernd gleichbleibende Anzahl an beschäftigten MitarbeiterInnen. Betrachtet man die MitarbeiterInnen auf Ebene der Vollzeitäquivalente, gibt es einen geringen Rückgang um 5,2 VZÄ, der sowohl das wissenschaftlich/künstlerische als auch das allgemeine Personal betrifft. Das wissenschaftliche und künstlerische Personal umfasst 2.208,9 Vollzeitäquivalente (VZÄ). Das allgemeine Personal beläuft sich auf 971,2 VZÄ. Bei der Personalstruktur zeigt sich, dass der Anteil des Drittmittelpersonals, unabhängig davon, ob wissenschaftlich/künstlerisch oder allgemein, am gesamten Personal 36 % beträgt bzw. 1.613 Personen darstellt, was einen leichten Anstieg von drei Prozentpunkten bedeutet. Dieser Umstand ist insofern relevant, da das Drittmittelpersonal eine „Hebelwirkung“ entfaltet, die bei der Erbringung wissenschaftlicher Leistungen (Publikationen, Projekte, Dissertationen etc.) von Bedeutung ist und die Qualität des gesamten Humankapitals steigert.

Personal in VZÄ	2012 (Stichtag: 31.12.12)			2011 (Stichtag: 31.12.11)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	407,0	1.801,8	2.208,9	407,9	1.804,1	2.212,0
ProfessorInnen	11,0	121,7	132,7	11,0	122,7	133,7
wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen	396,0	1.680,1	2.076,2	396,9	1.681,4	2.078,3
darunter DozentInnen	17,8	194,8	212,5	17,5	204,8	222,3
darunter Assoziierte ProfessorInnen	1,0	10,0	11,0	2,0	8,0	10,0
darunter AssistenzprofessorInnen	3,0	9,0	12,0	3,0	6,0	9,0
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen	155,8	790,7	946,5	161,0	778,6	939,6
Allgemeines Personal gesamt	453,4	517,8	971,2	466,9	506,3	973,3
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	37,8	100,3	138,1	40,1	84,9	125,0
Insgesamt	860,4	2.319,7	3.180,1	874,9	2.310,4	3.185,3

Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse/Habilitationen (Kennzahl 1.A.2)

Lehrbefugnisse sind Schlüsselqualifikationen und zentral für den Wettbewerb um die besten Köpfe. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 15 Habilitationen erteilt. Betrachtet man die Aufteilung nach Wissenschaftszweigen, fällt der Großteil der Lehrbefugnisse auf die Wissenschaftszweige 11 „Mathematik, Informatik“ und 12 „Physik, Mechanik, Astronomie“. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 2012 um vier Habilitationen weniger erteilt.

Name	Bescheid	Fach	Institut
Marie-Alexandra NEOUZE	13.02.2012	Materialchemie	E165 Materialchemie
Johann KASTNER	13.02.2012	Zerstörungsfreie Prüfung und Tomografie	E308 Werkstoffwissenschaften und Werkstofftechnologie
Karin FACKLER	06.03.2012	Bioresource Chemistry	E166 Verfahrenstechnik, Umwelttechnik u. Technische Biowissenschaften
Thomas MEURER	15.05.2012	Regelungstechnik und Regelungstheorie	E376 Automatisierungs- und Regelungstechnik
Michael STÖGER-POLLACH	14.06.2012	Elektronenmikroskopie	E138 Festkörperphysik
Klaus ZWERGER	14.06.2012	Historischer Holzbau	E253 Architektur und Entwerfen
Johannes EDELMANN	14.06.2012	Technische Dynamik	E325 Mechanik und Mechatronik
Christoph HABERL	09.07.2012	Analysis und Geometrie	E104 Diskrete Mathematik und Geometrie
Johann AUER	09.07.2012	Energiewirtschaft	E370 Energiesysteme und Elektrische Antriebe
Alessandro Toschi	04.09.2012	Theoretische Physik	E138 Festkörperphysik
Andreas BARTL	27.11.2012	Verfahrenstechnik	E166 Verfahrenstechnik, Umwelttechnik u. Technische Biowissenschaften
Tobias PRÖLL	27.11.2012	Energieverfahrenstechnik	E166 Verfahrenstechnik, Umwelttechnik u. Technische Biowissenschaften
Karl M. GÖSCHKA	11.12.2012	Praktische Informatik	E184 Informationssysteme
Laura KOVACS	11.12.2012	Angewandte und Theoretische Informatik	E185 Computersprachen
Stefan BRUCKNER	11.12.2012	Praktische Informatik	E186 Computergraphik und Algorithmen

Anzahl der Berufungen an die Universität (Kennzahl 1.A.3)

Die Berufungspolitik ist ein zentraler Schlüssel zur Umsetzung der Strategie und der Forschungsschwerpunkte an der TU Wien. Im Jahr 2012 wurden sieben ExpertInnen an die TU Wien berufen. Diese verstärken mit drei Köpfen überwiegend den Fachbereich Mathematik/Informatik. Bezogen auf die Herkunft der neuen ProfessorInnen zeigt sich folgendes Bild: Zwei Personen kommen aus Drittstaaten, zwei Personen von anderen nationalen Universitäten, zwei Personen von der TU Wien und eine Person aus dem EU-Raum. Im Allgemeinen wurden 2012 zwei Personen weniger berufen als im Jahr 2011.

Name	Fach	Institut	Beginn	Herkunft
Thorsten RHEINLÄNDER	Stochastische Methoden in den Wirtschaftswissenschaften	E105 Wirtschaftsmathematik	01.10.2012	UK
Johannes BÖHM	Geodätische Weltraumverfahren	E128 Geodäsie und Geophysik	01.07.2012	AT
Radu GROSU	Dependable Systems	E182 Technische Informatik	01.02.2012	USA
Agata CIABATTONI	Nonclassical Logics in Computer Science	E185 Computersprachen	01.08.2012	AT
Nott CAVIEZEL	Denkmalpflege und Bauen im Bestand	E251 Kunstgeschichte, Bauforschung u. Denkmalpflege	01.01.2012	CH
Paul Heinz MAYRHOFER	Werkstoffwissenschaft	E308 Werkstoffwissenschaft und Werkstofftechnologie	01.10.2012	AT
Manfred KALTENBACHER	Messtechnik und Aktorik	E325 Mechanik und Mechatronik	01.04.2012	AT

e) Forschung und Entwicklung

Die TU Wien ist Österreichs größte Forschungs- und Bildungsinstitution im naturwissenschaftlich-technischen Bereich. Aus ihrem Selbstverständnis als Forschungsuniversität resultiert, dass die Profilbildung zunächst in der Forschung erfolgt. Das inhaltliche Angebot in der Lehre leitet sich von diesem Profil ab. Die TU Wien verbindet damit grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung und forschungsgeleitete Lehre auf hohem Niveau und Qualitätsstand. Ihre AbsolventInnen sowie ihre ForscherInnen tragen wesentlich zum Wissens- und Technologietransfer in die Gesellschaft und die Wirtschaft bei.

Forschungsmatrix 2013+

Innerhalb der fünf TU-Forschungsschwerpunkte entwickelt die TU Wien ihr Spektrum laufend weiter. Ausgehend vom Entwicklungsplan 2010+ wurde von den ForscherInnen des Hauses die „TU-Forschungsmatrix“ entwickelt (Abbildung 2). Dafür wurden die TU-Forschungsschwerpunkte losgelöst von der Fakultätsstruktur mit TU-Forschungsfeldern hinterlegt, welche jene Kompetenzen umfassen, die mit TU-Forschungsexpertise belegt sind und auf die die wissenschaftliche Profilierung im Entwicklungsplan 2013+ fokussiert. Um jenen mit entsprechenden Leistungen ausgewiesenen, fachlich gebündelten Forschungen, die außerhalb der fünf TU-Schwerpunkte liegen, Sichtbarkeit zu geben und diese somit auch evaluieren/profilieren zu können, wurden in der TU-Forschungsmatrix 2013+ vier „Additional Fields of Research“ zugelassen, welche im Wesentlichen Aspekte der Entwicklung der Künste und wichtige (wirtschafts-)mathematische Grundlagenforschung umfassen.

Alle den TU-Forschungsschwerpunkten zugeordneten TU-Forschungsfelder stellen fakultätsübergreifende Kompetenzgebiete dar, die Profilbildung erfolgt entlang der TU-Forschungsmatrix, geleitet durch exzellente Berufungspolitik und fokussierte Infrastrukturprogramme.

Forschungsschwerpunkte der TU Wien					
Computational Science and Engineering	Quantum Physics and Quantum Technologies	Materials and Matter	Information and Communication Technology	Energy and Environment	Additional Fields of Research
Forschungsfelder innerhalb der fünf Forschungsschwerpunkte					
Computational Materials Science	Photonics	Surfaces and Interfaces	Computational Intelligence	Energy Active Buildings, Settlements and Spatial Infrastructures	Development and Advancement of the Architectural Arts
Computational Fluid Dynamics	Quantum Metrology	Materials Characterization	Computer Engineering	Sustainable and Low Emission Mobility	The European City – between Self-Organization and Controllability
Computational System Design	Quantum Modeling and Simulation	Bulk Metallic Phases	Cognitive and Adaptive Automation and Robotics	Climate Neutral, Renewable and Conventional Energy Supply Systems	Fundamental Mathematics Research
Mathematical and Algorithmic Foundations	Nano-electronics	Non-metallic Materials	Distributed and Parallel Systems	Environmental Monitoring and Climate Adaptation	Mathematical Methods in Economics
Computer Science Foundations	Design and Engineering of Quantum Systems	Composites	Media Informatics and Visual Computing	Efficient Utilization of Natural Resources	
Modeling and Simulation	Quantum Many-body Systems	Biomaterials	Business Informatics	Sustainable Technologies, Products and Production	
Risk Based Design		Special and Engineering Materials	Telecommunication		
		Structure-Property-Relationship	Sensor Systems		

Abb. 2: Die TU-Forschungsmatrix mit den fünf TU-Forschungsschwerpunkten

Hochdotierte Förderpreise für ForscherInnen der TU Wien

Die Grants des European Research Council (ERC) gehören zu den höchstdotierten Förderpreisen der europäischen Forschungslandschaft. Die TU Wien beherbergt im Berichtszeitraum 11 laufende ERC-Projekte in allen fünf TU-Wien-Forschungsschwerpunkten:

- Andrius Baltuska, Cycle-Sculpted Strong Field Optics (MM)
- Günter Blöschl, Deciphering River Flood Change (EE)
- Silke Bühler-Paschen, Quantum Criticality, The Puzzle of Multiple Energy Scales (Quantum Puzzle) (QPT)
- Ulrike Diebold, Oxide Surfaces, Microscopic Processes and Phenomena at Oxide Surfaces and Interfaces (MM)
- Georg Gottlob, Domain-centric Intelligent Automated Data Extraction Methodology (ICT)
- Christian Hellmich, MICROBONE, Multiscale poro-micromechanics of bone materials, with links to biology and medicine (CSE)
- Thorsten Schumm, Nuclear Atomic Clock (QPT)
- Siegfried Selberherr, Modeling Silicon Spintronics (MM)
- Stefan Szeider, The Parameterized Complexity of Reasoning Problems (ICT)
- Franz Schuster, Isoperimetric Inequalities and Integral Geometry (CSE)
- Karsten Held, Ab initio Dynamical Vertex Approximation (CSE)

FWF finanziert große Forschungsprojekte an der TU Wien

Hightech-Licht und Differentialgleichungen: Spezialforschungsprojekte und Doktoratskolleg-Stellen an der TU Wien werden durch den FWF ermöglicht. 15,9 Mio. Euro investiert der österreichische Wissenschaftsfonds FWF 2012 in drei neue Spezialforschungsbereiche (SFBs) und zwei neue Doktoratskollegs. Der FWF selbst bezeichnet diese beiden Kategorien als „Königsklasse“ seiner Forschungsförderung. Die TU Wien profitiert in hohem Maß von diesen Förderungen: Einer der SFBs wird von der TU Wien geleitet, an einem zweiten sind Forschungsgruppen der TU Wien mitbeteiligt, ein dritter SFB mit TU-Beteiligung wurde um drei Jahre verlängert. Auch eines der beiden Doktoratskollegs wird an der TU Wien eingerichtet.

→ Licht und Materie

Das Licht und seine Wechselwirkung mit Materie steht im Mittelpunkt des neuen Spezialforschungsbereichs „Next Generation Light Synthesis and Interaction“, der von Prof. Gottfried Strasser (Institut für Festkörperelektronik) geleitet wird. An der Schnittstelle zwischen Elektrotechnik und Physik soll an neuartigen Lichtquellen geforscht werden – etwa an Quantenkaskadenlasern oder an ultrakurzen Lichtpulsen mit besonders hoher Intensität. Neuartige optische Resonatoren sollen das kontrollierte Erzeugen, Speichern und Verstärken von Licht ermöglichen. Untersucht werden soll die Interaktion von Licht mit Materie auf winzigen Größenordnungen.

→ Gleichungen, die Wellen schlagen

Mit partiellen Differentialgleichungen lassen sich Phänomene aus den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Gebieten beschreiben – von der Halbleitertechnik bis zur Ökonomie, von der Quantenphysik bis zur Biologie. Beteiligt sind ForscherInnen der TU Wien und ForscherInnen der Universität Wien. Durch ein Doktoratskolleg sollen exzellente Forschungsgruppen vernetzt werden, um eine hochkarätige DoktorandInnenausbildung über Universitätsgrenzen hinweg zu etablieren und die internationale Sichtbarkeit der Wiener angewandten Mathematik weiter zu erhöhen. Dissipation und Dispersion sind sehr universelle Eigenschaften, die in physikalischen Systemen oft eine wichtige Rolle spielen, etwa bei Wellen: Dissipation lässt Wellen teilweise verschwinden, beispielsweise wenn eine Schallschutzwand den Lärm schluckt anstatt ihn zu reflektieren. Unter Dispersion versteht man die Abhängigkeit der Ausbreitungsgeschwindigkeit einer Welle von der Wellenlänge. Das kann dazu führen, dass Wellen ihre Form verändern – ein Phänomen, das etwa bei der Vorhersage von Tsunamis und in der Quantenphysik eine große Bedeutung hat.

→ Kombinatorik und Algorithmik

Auch bei einem weiteren neu bewilligten SFB-Projekt ist die TU Wien beteiligt: Der SFB „Algorithmische und enumerative Kombinatorik“, geleitet von der Universität Wien, ist ein Gemeinschaftsprojekt, an dem auch die TU Wien und die Johannes Kepler Universität Linz beteiligt sind. Dabei sollen enumerative Kombinatorik, analytische Kombinatorik und Algorithmik verknüpft werden – dieses Forschungsgebiet ist heute hochaktuell und hat Bedeutung für Anwendungsbereiche wie Algebra, Wahrscheinlichkeitstheorie, Statistische Physik und Informatik. Die Fundamente der Quantenphysik: Stark beteiligt ist die TU Wien auch an dem SFB „FoQuS – Foundations and Applications of Quantum Science“, geleitet von der Universität Innsbruck, der nun vom FWF für weitere drei Jahre verlängert wurde. Der SFB „FoQuS“ behandelt grundlegende Fragen der Quantenoptik und Quanteninformation – ein Gebiet, in dem die beteiligten Universitäten (Universität Innsbruck, TU Wien, Universität Wien) schon viel internationales Aufsehen erregen konnten.

TU Wien: Spitzenplatz bei EU-Forschungsförderung

Die TU Wien – in Europa ganz vorne dabei. Spitzenforschung kostet Geld – daher investiert die EU im derzeit laufenden 7. EU-Rahmenprogramm RP7 über 50 Milliarden Euro in Forschungsförderung. Wie ein aktuelles Ranking beweist, ist die TU Wien besonders erfolgreich im Einwerben europäischer Fördermittel. Sie erreicht den ausgezeichneten 38. Platz und rangiert somit als einzige österreichische unter den 50 besten europäischen Universitäten.

Das FP7 der EU läuft in den Jahren 2007–2013. Forschungsförderungsanträge im Rahmen des FP7 werden von einer wissenschaftlichen Fachjury geprüft. Nur rund 20 % der Anträge werden tatsächlich bewilligt. Auf den vordersten Rängen finden sich einige besonders prominente Universitäten: Mit Cambridge, Oxford und dem Imperial College London gehen die drei Spitzenplätze an Universitäten aus Großbritannien. Die ETH Zürich liegt auf Platz 4. Mit Platz 38 konnte sich die TU Wien gegenüber dem Vorjahr (Platz 47) noch weiter steigern. Bisher hat die TU Wien Verträge für 183 Forschungsprojekte im RP7 mit einem Projektbudget von 74,23 Mio. Euro und einem bewilligten EU-Finanzbeitrag in Höhe von 63,62 Mio. Euro abgeschlossen.

Zwei neue Christian-Doppler-Labors an der TU Wien

Die Christian Doppler (CD) Forschungsgesellschaft fördert Grundlagenforschung, die konkrete Fragestellungen von Unternehmenspartnern zum Inhalt hat. An der TU Wien starteten im Oktober 2012 gleich zwei neue CD-Labors: Erforscht werden der Einsatz neuartiger 3D-Fertigungstechnologien für die Zahnmedizin und die Nutzbarkeit von bereits benutzten Konsumgütern oder Infrastrukturobjekten als Rohstoffressource.

→ Hightechzähne aus dem 3D-Drucker

Wer einen Zahnersatz benötigt, wünscht sich Implantate oder Restaurationen, die perfekt passen. Mit der hochpräzisen Herstellung dreidimensionaler Objekte beschäftigt sich Prof. Jürgen Stampfl schon seit Jahren. Nun wird er gemeinsam mit dem Industriepartner Ivoclar Vivadent AG im neuen CD-Labor für Photopolymere in der digitalen und restaurativen Zahnheilkunde untersuchen, welche Materialien und Technologien man speziell in der Zahnmedizin einsetzen kann. Wenn sich die Moleküle des Materials zu Polymeren verbinden, kann das Material zusammenschrumpfen, wodurch dann Spalten zwischen Zahn und Restauration entstehen. Im neuen CD-Labor soll dieses Problem gelöst werden. Außerdem sollen neue Wege für das Verkleben von Zahn und Zahnimplantaten gefunden werden. Heute werden in der Zahnmedizin unterschiedlichste Stoffe als Klebstoffe eingesetzt. Wenn es nötig wird, die Restauration wieder zu entfernen, ist das Lösen der Klebereste oft nur schwer möglich.

→ Abfälle – die Rohstoffe der Zukunft?

Unsere Rohstoffe kommen heute meist aus natürlichen Lagerstätten – doch diese natürlichen Reserven wertvoller Metallerde oder Mineralien sind begrenzt. Recycling wird in der Zukunft daher eine wachsende Rolle spielen. Viele Materialien, die wir heute abbauen und industriell verwenden, sind viel zu schade, um sie wegzuworfen. Es gibt zwar eigene wissenschaftliche Disziplinen, die sich mit dem Auffinden und Bewerten von primären, natürlichen Lagerstätten beschäftigen, doch über das Erkunden sekundärer Lagerstätten weiß man noch wenig. Das Christian-Doppler-Labor „Anthropogene Ressourcen“ soll diese Lücke schließen. Zunächst sollen konkrete Fallstudien erarbeitet werden – über das Ressourcenpotenzial gebauter Infrastruktur, über Aluminium, Kunststoffe und über Rauchgasreinigungsrückstände der Müllverbrennung. Diese Studien dienen als Grundlage für die Entwicklung einer allgemeinen Methodik zur Exploration und Bewertung von sekundären Ressourcen. Die TU Wien wird diese Forschungsarbeit in Kooperation mit den Unternehmenspartnern Altstoff Recycling Austria AG, Borealis AG, voestalpine Stahl GmbH, WIENER LINIEN GmbH & Co KG, Fernwärme Wien Gesellschaft m.b.H. und Wiener Kommunal-Umweltschutzprojekt (WKU) GmbH durchführen.

Kluge Köpfe für die Quantenphysik

Die „Vienna Quantum Fellowships“ bringen Forschungsnachwuchs nach Wien: Eine von drei neuen Forschungsstellen geht an die TU Wien. Das Nachwuchsförderungsprogramm Vienna Quantum Fellowships holt drei Nachwuchshoffnungen der Quantenforschung an das „Vienna Center for Quantum Science and Technology“ (VCQ). Einer dieser jungen Forscher ist Clément Sayrin – er wird nun in der Arbeitsgruppe von Prof. Arno Rauschenbeutel an der TU Wien arbeiten. Das Vienna Center for Quantum Science and Technology ist ein Zusammenschluss aus Forschungsgruppen der TU Wien, der Universität Wien und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Durch enge Kooperation soll die internationale Bedeutung des Quanten-Forschungsstandortes Wien gefördert werden. Das Nachwuchsförderungsprogramm Vienna Quantum Fellowships wird vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung mitfinanziert.

Neuer Ausbildungsschwerpunkt im Bereich Innovation und Nachhaltigkeit

Ein zentraler Motor für die Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften im globalen Wettbewerb ist die nachhaltige Entwicklung von Innovationsfähigkeit sowie ein effektives Technologiemanagement. Dabei stellen

die kontinuierlich gestiegene Komplexität und die Dynamik in Innovationssystemen besondere Herausforderungen für die handelnden AkteurInnen dar. Die Nachfrage nach qualitativ hochwertig ausgebildeten und sozial kompetenten ExpertInnen für eine moderne Forschungs-, Technologie- und Innovations(FTI)-Politik ist daher enorm gestiegen. Vor diesem Hintergrund haben sich das „Foresight & Policy Development Department“ des AIT (Austrian Institute of Technology) und die TU Wien entschlossen, einen Ausbildungsschwerpunkt für DoktorandInnen und DiplomandInnen im Bereich Innovation und Nachhaltigkeit in Form eines Kooperationsprogrammes „Organising Innovation and Emerging Technologies – Knowledge and Talent Development Programme“ (OIET) umzusetzen. Im Rahmen dieses Kooperationsprogrammes werden jährlich vom AIT und der TU Wien Stipendien für DoktorandInnen und DiplomandInnen in den Schwerpunktthemen strategische Steuerung von Innovationen, Organisationsmodelle von Innovationen sowie industrielle Wettbewerbsfähigkeit und Neue Technologien vergeben. Auf diese Weise wird ein qualitativ hochwertiger Ausbildungsschwerpunkt im Bereich Innovation und Nachhaltigkeit am Institut für Managementwissenschaften etabliert.

Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro (Kennzahl 1.C.2)

Die Erlöse aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 2 und 3 des Universitätsgesetzes sind gegenüber 2011 um EUR 2.875.674,43 bzw. 4 % gestiegen. Die wesentlichsten Geldmittel aus F&E-Projekten lukriert die TU Wien mit EUR 48.576.632 bzw. 68 % über die Forschungsförderung (EU, FWF, FFG, ÖAW, Jubiläumsfond der ÖNB und sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen) sowie über Projektmittel von Unternehmen mit EUR 15.122.367 bzw. 21 %. Der Anteil der Forschungsförderung ist 2012 um 9 % gestiegen, jener der Unternehmen ist mit einem Minus von 4 % leicht rückläufig.

Auftrag-/Fördergeber	Herkunft			Gesamt
	National	EU	Drittstaat	
Bund (Ministerien)	1.566.179,3	660.313,7	40.264,2	2.266.757,2
EU		14.170.817,6		14.170.817,6
FFG	13.493.402,5	140.925,9		13.634.328,4
FWF	15.779.397,6			15.779.397,6
Gemeinden und Gemeindeverbände	343.608,7	346.471,9		690.080,6
Internationale Organisationen	320.778,5	203.988,8	5.027,8	529.795,0
Jubiläumsfonds der ÖNB	128.301,3			128.301,3
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	1.933.727,2	157.587,0		2.091.314,2
ÖAW	512.373,6			512.373,6
Private (Stiftungen, Vereine etc.)	1.469.877,6			1.469.877,6
Sonstige	366.142,3	375.941,3	174.857,3	916.940,9
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	3.315.579,5	1.027.783,8	8.050,0	4.351.413,3
Unternehmen	8.556.847,2	5.554.437,3	1.011.082,6	15.122.367,1
Gesamt	47.786.215,1	22.638.267,5	1.239.281,8	71.663.764,4

Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten (Kennzahl 2.B.1)

Die anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu den Wissenschaftszweigen stellt sich prozentuell folgendermaßen dar: Den Kernkompetenzen entsprechend konzentrieren sich 90 % des Personals auf die Tätigkeitsfelder, die den technischen und naturwissenschaftlichen Wissenschaftszweigen zuzuordnen sind. Die Zweige Mathematik/Informatik, Elektrotechnik, Physik/Mechanik/Astronomie und Maschinenbau/ Instrumentenbau sind am stärksten ausgeprägt. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Gesamtbild hier weitgehend konstant geblieben.

Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität (Kennzahl 2.B.2)

Mit Ende des Jahres 2012 hatten insgesamt 1.018 Doktoratsstudierende ein Beschäftigungsverhältnis zur TU Wien. Davon kamen ca. 11 % der Studierenden aus Drittstaaten, 17 % aus der EU und der überwiegende Teil mit 72 % aus Österreich. Verglichen mit dem Vorjahr zeigt sich hier eine leichte Verschiebung von Österreich hin zu EU- und Drittstaaten.

Die Beschäftigung von weiblichen Doktoratsstudierenden beträgt 21 %, was ungefähr dem Frauenanteil im wissenschaftlichen Personal an der TU Wien entspricht. Bezogen auf die Personalkategorien zeigt sich, ähnlich wie im Vorjahr, folgendes Bild: 76 % der Doktoratsstudierenden sind drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische MitarbeiterInnen, 22 % zählen zur Kategorie „sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ und 2 % fallen in die Kategorie „sonstige Verwendung“.

Personalkategorie	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
drittfinanzierte wissenschaftliche/ künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	73	489	562	26	100	126	26	63	89	125	652	777
sonstige wissenschaftliche/ künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	57	100	157	16	26	42	11	14	25	84	140	224
sonstige Verwendung	3	10	13	1	1	2		2	2	4	13	17
Gesamtergebnis	133	599	732	43	127	170	37	79	116	213	805	1.018

Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals (Kennzahl 3.B.1)

Eines der übergeordneten strategischen Ziele der TU Wien ist die Sicherstellung und Aufrechterhaltung der hohen Wettbewerbsfähigkeit und Qualität im Forschungsbereich. Im Jahr 2012 wurden universitätsweit 4.892 Publikationen erstellt, 4 % weniger als im Vorjahr. Es ist jedoch zu beobachten, dass in der Kategorie „erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- oder A&HCI-Fachzeitschriften“ um 12 % mehr Beiträge geliefert wurden als im Vorjahr, was einem der qualitätsbezogenen Ziele im Rahmen der Leistungsvereinbarungsperiode 2010–2012 Rechnung trägt. Gemessen an der Gesamtanzahl, unabhängig vom Publikationstyp, wurde wie in den vorhergehenden Jahren am häufigsten in folgenden Wissenschaftszweigen publiziert: Elektrotechnik (989), Mathematik/Informatik (989) und Chemie (725). Der ab 2012 geforderte bibliographische Nachweis der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals ist unter folgendem Link zu finden: http://publik.tuwien.ac.at/program/biblio_proof.php

Publikationstyp	Anzahl
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	134
erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften	1277
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	467
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	2638
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	376
Gesamt	4.892

Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/ künstlerischen Veranstaltungen (Kennzahl 3.B.2)

Neben den Publikationen kann die Zahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen als Indikator für die Forschungsleistung und den Wissenstransfer gesehen werden. Die Daten ab dem Jahr 2010 enthalten auch Posterbeiträge. 2012 wurden insgesamt 4.295 Vorträge und Präsentationen gehalten, verglichen mit dem Vorjahr zeigt sich hier ein Anstieg von rund 18 %, der sich dadurch erklären lässt, dass bislang die sonstigen Präsentationen nicht in die Auswertung mit einbezogen wurden. Rund 72 % der Vorträge und Präsentationen wurden auf Veranstaltungen mit einem überwiegend internationalen Teilnehmerkreis abgehalten, das ist im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Verschiebung hin zu Veranstaltungen mit überwiegend nationalem Teilnehmerkreis. Die Vortragsaktivität ist im Jahr 2012 mit 3.018 Vorträgen gleich geblieben. Bei den Poster-Präsentationen hingegen ging die Anzahl um ca. 4 % zurück, wobei hier zu erwähnen ist, dass aufgrund höherer interner Qualitätskriterien in der Kategorie Poster-Präsentationen nur jene gezählt werden, die entweder eingeladen oder begutachtet wurden. Die Aufteilung auf die Wissenschaftszweige hat sich wie in den Vorjahren nicht wesentlich verändert: Elektrotechnik (796), Physik (792), Mathematik/Informatik (772) sowie Chemie (517) sind die Spitzenreiter bei der Abhaltung von wissenschaftlichen Vorträgen.

Veranstaltungstyp	Frauen	Männer	Gesamt
Poster-Präsentationen	127	452	579
sonstige Präsentationen	107	591	698
Vorträge auf Einladung	216	1.265	1.481
sonstige Vorträge	249	1.288	1.537
Gesamt	699	3.596	4.295

f) Studien und Weiterbildung

Universitäre forschungsgeleitete Lehre von hoher Qualität legt den Grundstein für bestqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs und für fachlich hervorragend ausgebildete AbsolventInnen. Sie sichert den institutionellen Fortbestand der Universität und liefert einen wichtigen Beitrag für gut ausgebildete Fachkräfte in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Im tertiären Sektor der österreichischen Bildungslandschaft positioniert sich die TU Wien mit anspruchsvollen, nach internationalen Maßstäben hochwertigen Studien. Sie dienen der wissenschaftlichen Berufsvorbildung für breite Tätigkeitsfelder und der Förderung herausragender Begabungen. Die Studien unterscheiden sich in ihren Profilen deutlich von jenen der Fachhochschulen. Der starke Forschungsbezug ist ein Merkmal der universitären Lehre (forschungsgeleitete Lehre). Er sichert den wissenschaftlichen Charakter der Berufsvorbildung und fördert die Kreativität. Die Studien der TU Wien vermitteln eine wissenschaftlich und methodisch hochwertige, auf dauerhaftes Wissen ausgerichtete Bildung. Sie macht unsere AbsolventInnen sowohl auf dem europäischen und internationalen Arbeitsmarkt in Wissenschaft und Wirtschaft konkurrenzfähig. Bereits in den Bachelorstudien, die breite Grundlagenkenntnisse am Stand der Technik vermitteln, soll der inspirierende und motivierende direkte Kontakt mit aktiv Forschenden gepflegt werden. Auf diesem Grundlagenwissen kann dann in den Masterstudien eine Spezialisierung bzw. Vertiefung angeschlossen werden. Ergänzt wird die fachliche Ausbildung durch zu erwerbende Zusatzqualifikationen (Soft Skills).

Die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen wird am besten durch eine breite und wissenschaftlich gut fundierte Grundausbildung unterstützt, denn nur das tiefe Verständnis der wissenschaftlichen Grundprinzipien eines Fachs gibt die nötige Flexibilität zur Aneignung neuer fachlicher Methoden und Erkenntnisse. Die TU Wien fördert durch gezielte Weiterbildungsprogramme das berufliche Fortkommen ihrer AbsolventInnen.

Neue Aspekte im AKMATH September-Turnus 2012

Der AKMATH-Auffrischkurs Mathematik wird als eine Blended-Learning-Lehrveranstaltung zu Semesterbeginn angeboten, die Studierenden belegen den Auffrischkurs als geblockte Lehrveranstaltung. Mit klassischer Präsenzlehre und in einem E-Learning-System sollen die Studierenden ihre Kenntnisse in Grundmathematik prüfen und verbessern. Im klassischen Oktober-Turnus läuft der AKMATH zwei Wochen parallel zu den beginnenden Lehrveranstaltungen, was doch eine intensive Zeitbelastung darstellt. Daher wird für Studierende, die schon im September Zeit haben, der Auffrischkurs in einem September-Turnus in konzentrierter Form angeboten – für all diejenigen, die im September keine Möglichkeit haben, wird im Oktober der „klassische“ Oktober-Turnus angeboten.

Schon im AKMATH 2011 hat der September-Turnus, der 2011 als Pilotversuch angesetzt war, großen Anklang gefunden. Seitens der Studierenden und auch der Lehrenden wurde die Lehr- und Lernsituation als angenehm eingeschätzt. Die positiven Erfahrungen haben dazu geführt, dass der September-Turnus im AKMATH 2012 intensiver beworben wurde und auch eine stärkere Belegung des September-Termins erreicht wurde. Die Inhalte des September-Turnus und des Oktober-Turnus sind im Wesentlichen gleich – Grundmathematik, von Termen bis Integrieren. Eine weitere Neuerung im AKMATH 2012 ist das Angebot eines allgemeinen AKMATH für alle Studienrichtungen – bisher hatten sich die Studierenden einem der AKMATH für bestimmte Studienrichtungen zugeordnet.

Der September-Turnus des AKMATH 2012 wurde in der Woche 24.-28. September 2012 abgehalten. Einstiegstest und Abschlusstest erlauben eine Überprüfung der Kenntnisse bzw. eine Überprüfung der Verbesserung der Kenntnisse. Der Einstiegstest wurde während der ersten Übung am 24. September 2012 angeboten und der Abschlusstest am 28. September 2012 im Anschluss an die letzte Übung, konnte aber auch später abgelegt werden, im Rahmen des AKMATH Oktober-Turnus. Im Vergleich dazu waren im Wintersemester 2011 im Pilotversuch des September-Turnus 419 Personen angemeldet. Das bedeutet einen Zuwachs von ca. 35 % im Vergleich zum Vorjahr. Den Oktober-Turnus AKMATH haben 710 Studierende besucht. Den Abschlusstest haben 440 Studierende abgelegt, das sind 78,15 % der im September-Turnus angemeldeten Studierenden.

Self Assessment

Das Self-Assessment-Angebot für Studieninteressierte der TU Wien besteht für folgende Studienrichtungen: Architektur; Elektrotechnik und Informationstechnik; Informatik sowie Maschinenbau. Die „richtige“ Studienwahl ist nicht nur für die angehenden Studierenden eine wichtige Entscheidungshilfe. Das freiwillige Selbsttestverfahren wird von den Studieninteressierten gut angenommen. Auch die Universität profitiert davon, wenn ihre Studierenden eine fundierte Wahl getroffen haben. Eine gut überlegte und bewusst getroffene Studienwahl erhöht die Chancen, das gewählte Studium erfolgreich zu absolvieren.

Studieneingangsgespräche (STEG) im Wintersemester 2012

Die Fakultät für Informatik regelt den Studienneuzugang mit verpflichtenden Studieneingangsgesprächen für alle StudienanfängerInnen der Bachelorstudien der Fakultät. Die Fakultät für Informatik der TU Wien hat den Studienbeginn in den vergangenen Jahren nach internationalen Vorbildern umgestaltet: Alle Studieninteressierten müssen vor bzw. zu Beginn ihres Studiums ein Motivationsschreiben verfassen sowie mit einer Professorin bzw. einem Professor der Fakultät ein 20-minütiges Studieneingangsgespräch (STEG) führen. Ziel der Studieneingangsgespräche ist es, den Studieninteressierten möglichst noch vor der Inskription eine fundierte Entscheidungsgrundlage für oder gegen das geplante Studium zu bieten.

LectureTube

Mit dem Service LectureTube (Streaming, Video-on-Demand) wurden 16 Lehrveranstaltungen mit 163 Vorlesungseinheiten in einer Gesamtdauer von mehr als 308 Stunden aufgezeichnet. Der zweite Teil des LectureTube-Projekts (Optimierung der LectureTube-Service-Infrastruktur, Ausstattung von weiteren Hörsälen für Aufzeichnung, Ausstattung aller Hörsäle und ausgewählter Seminarräume mit Dokumentenkameras, verbesserte Usability durch Schnittstellenoptimierung) wurde in Kooperation mit GUT und ZID zu einem großen Teil realisiert. Mit LectureTube LIVE (Live Streaming) wurden vier Lehrveranstaltungen im Gesamtumfang von 51 Vorlesungseinheiten (mehr als 66 Stunden) live übertragen und die Lehrenden beim Einsatz des Services mit 15 Beratungs- und Vor-Ort-Support-Terminen unterstützt.

Moodle-Entwicklungskooperation mit der Universität Wien

Am 16. Februar 2012 hat an der Universität Wien eine Projektpräsentation für den Umstieg auf Moodle 2 stattgefunden. Damit wurde die Entwicklungskooperation der TU Wien und der Universität Wien für die Weiterentwicklung der Lernplattform Moodle offiziell gestartet. Ziel der Kooperation ist nicht nur der koordinierte Einsatz der gemeinsamen Ressourcen für die Weiterentwicklung von Moodle und der Umstieg auf Moodle 2. Die Entwicklungen erfolgen zudem nach den neuen Moodle-2-Qualitätsrichtlinien mit dem Ziel, damit die Wertbeständigkeit der eingesetzten Software langfristig zu sichern und die Community einzubinden. Im Zuge der weiteren Zusammenarbeit soll ein gemeinsamer Releaseplan für die TU Wien und die Universität Wien entstehen, der sich an den Moodle-2-Releasezyklen Dezember/Juni jedes Jahres orientieren wird. Der gemeinsame Projektplan für den Umstieg auf Moodle 2 umfasst eine Liste an Weiterentwicklungen aus den bisherigen Moodle-Instanzen der Universitäten, die auf Basis der neuen Richtlinien vom eigens für dieses Projekt aufgebauten Entwicklerteam neu geschrieben und vom Moodle-Kernteam begutachtet werden. Dabei werden die Features nicht nur von beiden Universitäten genutzt werden können, sondern es werden auch Angebote wie z.B. gemeinsame Schulungen entwickelt. Die Nutzung von gemeinsamer Codebasis, Qualitätssicherungsprozessen, Dokumentationen und Supportmaßnahmen ermöglicht es der Universität Wien und der TU Wien, Moodle mit vielen didaktischen und organisatorischen Anpassungen effizient zu betreiben.

Neuorganisation des Raumbuchungsprozesses für die Lehre

Im Zuge der TISS-Implementierung wurde im Studienjahr 2011/12 der Raumbuchungsprozess mit Hilfe einer eigens entwickelten Simulationssoftware „MoreSpace“ versuchsweise neu organisiert. Ziel der Neuorganisation war es, die durch die Standortverdichtung nicht erweiterbare und somit begrenzte Raumkapazität optimal für den Lehrbetrieb zu nutzen. Man kann sagen: Es wurde erprobt, ob mit weniger Platz gleich gut auszukommen ist oder ob mit gleich viel Platz mehr Nutzen zu erhalten ist. Die Probe war erfolgreich. Für alle Beteiligten war es aber notwendig, bisherige Gewohnheiten bei der Raumbuchung zu ändern. Im Mai 2012 startete dann in Abstimmung mit den Studiendekanen und mit den gemachten Erfahrungen der neue dreiphasige Raumbuchungsprozess für das Studienjahr 2012/13. In der ersten Buchungsphase gibt es eine exklusive Planungsphase für die sogenannten Stundenplankoordinatoren, die vorwiegend die Aufgabe haben, die Pflichtlehre der TU Wien bestmöglich mit Lehrraum zu versorgen. Darauf folgt die Reaktivierungsphase aller Lehrveranstaltungen aus dem Vorjahr. Die dritte Phase optimiert den Raumbedarf und bereinigt Buchungskollisionen.

FOCUS LEHRE – Weiterbildungsangebot für Lehrende der TU Wien

Das Programm FOCUS LEHRE richtet sich an alle Lehrenden der TU Wien. Lehrende mit wenig Lehrerfahrung sind ebenso Zielgruppe wie erfahrene Lehrende, die sich für konkrete Aspekte der Hochschuldidaktik interessieren oder Beratungsbedarf zu speziellen Fragen haben.

→ „Good practice: Erfolgreiche Lehrende erzählen“

Diese Kurztagung fand am Nachmittag des 8. Oktober 2012 statt. Lehrende der TU Wien berichteten über ihren reichhaltigen Erfahrungsschatz in Bezug auf die Abwicklung von Massenlehrveranstaltungen, den

Umgang mit StudienanfängerInnen und heterogener Vorbildung, die Aktivierungsmöglichkeiten von HörerInnen sowie über das „Geheimnis“ einer erfolgreichen akademischen Wissensvermittlung.

→ „Tag der Lehre“

Am 26. November 2012 stand alles unter dem Motto, wie Hochschullehre funktioniert und vor allem wie sie optimal gestaltet werden kann und auch bei Studierenden gut ankommt. Es gab Vorträge über die Aufgaben der Lehrenden, über die Kunst der Auswahl und Aufbereitung des Lernstoffs und diverse didaktische Erkenntnisse.

„Barrierefrei Studieren“: neue Struktur, bewährter Service

Seit Jänner 2012 ist die Studienunterstützung für Studierende mit Behinderungen neu organisiert als Teil des Teaching Support Centers und nennt sich „Barrierefrei Studieren“. Obwohl es an den Universitäten – auch an der TU Wien – eigene Stellen und Programme für behinderte Studierende gibt, ist die Hemmschwelle noch hoch: Drei Viertel der Betroffenen geben an, dass sie nicht wollen, dass jemand von ihrer Behinderung erfährt. Sie fürchten eine Stigmatisierung.

Die TU Wien bietet ihren betroffenen Angehörigen Unterstützung durch Serviceleistungen sowie Unterstützung in der Lehre und Forschung im Bereich angewandte assistierende Technologien an. Die TU-Behindertenbeauftragte bietet den behinderten Studierenden weiterhin folgende Services an:

- Beratung, Information und Unterstützung in allen Fragen, die im Zusammenhang mit dem Thema Studium und Behinderung stehen,
- Aufbereitung von Lehr- und Lernunterlagen,
- bei Bedarf Unterstützung im Universitätsalltag durch TutorInnen,
- VIP-Behindertenarbeitsplatz mit spezieller Hard- und Software für den Zugang zu elektronischen Medien und gedrucktem Material,
- Beratung in Fragen der barrierefreien Lehre, der barrierefreien Zugänglichkeit und der barrierefreien Infrastruktur.

Außerdem gibt es einen VIP-Service: Computerarbeitsplatz für sehbehinderte und blinde Personen. Ein Mitarbeiter betreut den VIP-Arbeitsplatz „Vision Impaired Person“ und unterstützt bei

- der Suche nach gewünschter Literatur,
- der Umsetzung vorhandener Literatur in einer für sehbehinderte und blinde Personen lesbaren Form,
- der Einschulung in die selbstständige Nutzung des Arbeitsplatzes.

Bestmögliche Rahmenbedingungen für gehörlose Studierende – GESTU wird fortgesetzt

Der Modellversuch wurde 2010 begonnen und wäre im Juni 2012 ausgelaufen. Das BMWF sicherte die Finanzierung für ein weiteres Semester. Der Modellversuch ermöglichte es gehörlosen Studierenden, unter entsprechenden Rahmenbedingungen an Universitäten in Wien zu studieren. Dazu zählen u.a. die Einrichtung einer Servicestelle zur Koordinierung der GebärdensprachdolmetscherInnen und TutorInnen sowie die notwendige technische Ausstattung der Lehrveranstaltungen. Die TU Wien erbringt hier für das Ministerium und andere Universitäten und Bildungseinrichtungen im Raum Wien eine wichtige Dienstleistung. Von den zuletzt 13 betreuten gehörlosen Studierenden studierte nur ein Wirtschaftsinformatiker an der TU Wien. Die weiteren studieren an der Universität Wien (Geschichte, Literaturwissenschaft, Molekularbiologie, Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Sportwissenschaften, Sprachwissenschaften), an der FH Campus Wien und an der Pädagogischen Hochschule Wien. Bisher haben zwei Studierende im Rahmen von GESTU ein Studium absolviert; eine Studierende hat die Fachhochschule für Sozialarbeit mit Diplom abgeschlossen, eine Studierende hat das Bachelorstudium der Geschichte abgeschlossen und im Sommersemester 2012 ihr Masterstudium begonnen. Eine weitere gehörlose Studierende hat im Sommersemester 2012 ihre Diplomarbeit an der Pädagogischen Hochschule Wien abgeschlossen.

Akkreditierung der Weiterbildung der TU Wien

Das MSc-Programm Immobilienmanagement & Bewertung wird an der TU Wien bereits seit 1997 angeboten. Zugelassen sind Personen mit abgeschlossenem Hochschulstudium oder einer gleichwertigen Qualifikation. Die TeilnehmerInnen erhalten umfassendes Wissen aus den Bereichen Immobilienfinanzierung, -projektentwicklung und -bewertung. Den AbsolventInnen wird von der TU Wien der akademische Grad „Master of Science – Real Estate Investment and Valuation“ (MSc) verliehen.

Im Rahmen des EU-Projektes QUESTE-SI zur Etablierung eines gemeinsamen internationalen Qualitätssiegels für technische Universitäten fand im Oktober 2012 ein zweitägiger Site Visit statt. Die TU Wien fungiert als Pilot-Universität und unterzieht den MSc Environmental Technology & International Affairs dem Zertifizierungsprozess.

Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten (Kennzahl 2.A.1)

Das Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich der Lehre wird anhand der abgehaltenen Lehrveranstaltungen und Gewichtungsfaktoren in Vollzeitäquivalente umgewandelt. Der Wert für das Jahr 2012 entspricht 470,1 VZÄ (nach der vorgegebenen Gewichtung), dies ist im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Rückgang um 2,5 %.

ISCED		Frauen	Männer	Gesamt
345	Management und Verwaltung	0,68	3,45	4,13
441	Physik	4,07	49,46	53,54
461	Mathematik	3,48	35,05	38,53
481	Informatik	13,57	67,04	80,61
520	Ingenieurwesen und technische Berufe	1,4	6,66	8,06
521	Maschinenbau und Metallverarbeitung	3,68	40,32	43,99
522	Elektrizität und Energie	2,08	46,47	48,55
524	Chemie und Verfahrenstechnik	8,68	66,27	74,95
581	Architektur und Städteplanung	26,35	53,98	80,33
582	Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	4,42	26,85	31,27
999	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	3,05	3,06	6,1
Gesamt		71,46	398,60	470,06

Anzahl der eingerichteten Studien (Kennzahl 2.A.2)

Die TU Wien bietet 62 ordentliche Präsenzstudien an. Fern- bzw. Blended-Learning-Studien gibt es an der TU Wien nicht. Studierende können aus 18 Bachelor-, 40 Masterstudien, 5 Lehramtsstudien und drei Doktoratsstudien, welche im internationalen Vergleich äquivalent zu PhD-Doktoratsstudien sind, wählen. Neben den ordentlichen Studien wurden im Jahr 2012 auch noch 22 Universitätslehrgänge angeboten. Zwölf Studien im Bereich der Universitätslehrgänge werden gemeinsam mit anderen nationalen Einrichtungen angeboten. Weiters gibt es sechs fremdsprachige Masterstudien.

Die TU Wien unterhält ein Joint-Degree-Masterstudium gemeinsam mit der TU München und der TU Dresden und ein weiteres mit der FU Bozen, UN Lisboa und TU Dresden. Außerdem gibt es zehn Double-Degree-Masterprogramme, darunter eines mit der Tongji University in Shanghai und eines mit INSA Lyon. Die fünf PhD Double Degrees beinhalten vier Abkommen im Rahmen der Cotutelle-de-Thèse-Projekte und eines mit der Tongjin University.

Studienart	Studienform		Programmbeteiligung	
	Präsenz-Studien	darunter fremdsprachige Studien	darunter internationale Joint Degrees/Double Degree/Multiple Degree-Programme	darunter nationale Studien-kooperationen (gemeinsame Einrichtungen)
Diplomstudien	1			
Bachelorstudien	18			
Masterstudien	40	6	12	
PhD-Doktoratsstudien			5	
andere Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	3			
Ordentliche Studien insgesamt	62	6	17	
angebotene Unterrichtsfächer im Lehramtsstudium	5			
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental (Gesangs-)pädagogik				
Universitätslehrgänge für Graduierte	18			9
andere Universitätslehrgänge	4			3
Universitätslehrgänge insgesamt	22			12

Durchschnittliche Studiendauer in Semestern (Kennzahl 2.A.3)

Die vorliegenden Zahlen belegen, dass die durchschnittliche Studiendauer aus Diplomstudien mit 14,3 Semestern ein Semester über der kumulierten Studiendauer aus Bachelor- und Masterstudien mit 13,3 Semestern liegt.

Die Studiendauer bei den Diplomstudien ist gegenüber dem vorangegangenen Studienjahr unverändert geblieben. Bei den Bachelor- und Masterstudien beträgt die durchschnittliche Studiendauer 8,2 bzw. 5,1 Semester. Im Zuge der erfolgten Umstellung aller Studien auf das dreistufige System können noch nicht für alle Bereiche durchschnittliche Studiendauern ermittelt werden, da in manchen Kategorien noch zu wenige aussagekräftige Daten vorhanden sind. Die Ergebnisse sind daher noch nicht hundertprozentig belastbar.

Curriculum	Studienjahr 2011/12								
	Bachelorstudien			Masterstudien			Diplomstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	-	-	-	-	k.A.	k.A.	12,6	13,3	13,1
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	-	-	-	-	k.A.	k.A.	12,6	13,3	13,1
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	k.A.	8,2	8,2	5,3	4,8	5	-	-	-
34 Wirtschaft und Verwaltung	k.A.	8,2	8,2	5,3	4,8	5	-	-	-
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	8,2	8,1	8,1	6	5,7	5,7	12,3	13,6	13,5
44 Exakte Naturwissenschaften	8	7,8	7,9	k.A.	4,6	4,5	13,5	14,1	14
46 Mathematik und Statistik	7,8	7,8	7,8	k.A.	4,3	4,1	12,3	13,1	12,6
48 Informatik	9,1	8,2	8,3	6,3	6	6	-	-	-
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	8,2	8,3	8,3	4,6	4,6	4,6	15,3	14,4	15,1
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	8,3	8,1	8,2	4	4,5	4,4	14,1	13,1	13,2
58 Architektur und Baugewerbe	8,2	8,6	8,3	4,7	4,6	4,6	15,6	16,3	16,1
Gesamt	8,2	8,2	8,2	5	5,1	5,1	15	14,1	14,3

BewerberInnen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen (Kennzahl 2.A.4)

An der TU Wien gibt es aktuell keine Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen.

Anzahl der Studierenden (Kennzahl 2.A.5)

Die Anzahl der Studierenden an der TU Wien beträgt 27.923. Dies entspricht einer Steigerung von 3 % gegenüber 2011. Während die Zahl der neu zugelassenen Studierenden gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig ist (-7 %), ist bei der Zahl der Studierenden im 2. oder höheren Semester ein Anstieg von 5 % im Vergleich zum Vorjahr festzustellen. Die Attraktivität eines Studiums an der TU Wien ist nach wie vor ungebrochen hoch. Der Anteil der weiblichen Studierenden erhöhte sich von 26,4 % auf 27,1 % im Vergleich zum Vorjahr leicht.

	Studierendenkategorie								
	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2012 (Stichtag: 11.01.13)	7.179	19.343	26.522	405	996	1.401	7.584	20.339	27.923
Neuzugelassene Studierende	1.272	2.472	3.744	202	383	585	1.474	2.855	4.329
Österreich	802	1.736	2.538	52	96	148	854	1.832	2.686
EU	304	483	787	36	59	95	340	542	882
Drittstaaten	166	253	419	114	228	342	280	481	761
Studierende im zweiten und höheren Semestern	5.907	16.871	22.778	203	613	816	6.110	17.484	23.594
Österreich	3.960	12.995	16.955	62	190	252	4.022	13.185	17.207
EU	882	1.720	2.602	31	73	104	913	1.793	2.706
Drittstaaten	1.065	2.156	3.221	110	350	460	1.175	2.506	3.681

Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien (Kennzahl 2.A.6)

Insgesamt weist die TU Wien 13.940 prüfungsaktive Studierende aus. Dies entspricht einem Anstieg von 5 % im Vergleich zum Vorjahr. Bezogen auf die Gesamtzahl der Studierenden sind 50 % (und damit um 1 % mehr Studierende als im Vorjahr) prüfungsaktiv.

Studienjahr 2011/12	Prüfungsaktive ordentliche Studierende		
	Frauen	Männer	Gesamt
Staatsangehörigkeit			
Österreich	2.691	7.960	10.651
EU	697	1.109	1.806
Drittstaaten	581	902	1.483
Gesamt	3.969	9.971	13.940

Anzahl der belegten ordentlichen Studien (Kennzahl 2.A.7)

Die Anzahl der belegten ordentlichen Studien an der TU Wien beträgt 29.849. Dies entspricht einer Zunahme von 2,6 % gegenüber 2011. Im Vergleich zum Vorjahr gab es in fast allen Studien Zuwächse (mit Ausnahme von Wirtschaftsinformatik, Versicherungsmathematik, Computational Logic, Vermessung und Geoinformation sowie dem Lehramt Darstellende Geometrie). Während sich die Zahl belegter Diplomstudien systembedingt reduzierte, stieg die Anzahl der belegten Bachelor- (3,4 %) und Masterstudien (12,6 %) im Vergleich zum Vorjahr an. Die Zahl belegter Doktoratsstudien reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,6 %.

Studienart	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2012 (Stichtag: 11.01.13)	5.229	16.905	22.134	1.222	2.334	3.556	1.403	2.756	4.159	7.854	21.995	29.849
Diplomstudium	577	1.540	2.117	60	101	161	67	114	181	704	1.755	2.459
Bachelorstudium	3.492	10.858	14.350	706	1.428	2.134	847	1.842	2.689	5.045	14.128	19.173
Masterstudium	819	3.103	3.922	350	556	906	320	518	838	1.489	4.177	5.666
Doktoratsstudium	341	1.404	1.745	106	249	355	169	282	451	616	1.935	2.551

Erfolgsquote ordentlicher Studierender (Kennzahl 2.A.10)

Die Erfolgsquote der Studierenden an der TU Wien für das Studienjahr 2011/12 beträgt 50 %. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich hier ein Rückgang von 7 %. Männliche Studierende weisen im Studienjahr 2011/12 eine gering höhere Erfolgsquote (+1,8 %) im Vergleich zu weiblichen Studierenden auf.

	Studienjahr 2011/12			Studienjahr 2010/11		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erfolgsquote ordentlicher Studierender	48,5 %	50,3 %	49,6 %	60,9 %	55,6 %	56,7 %

Anzahl der Studienabschlüsse (Kennzahl 3.A.1)

Die Anzahl der Studienabschlüsse im Studienjahr 2011/12 beläuft sich auf 2.321 Personen, davon sind 61 % Erstabschlüsse und 39 % Zweitabschlüsse (Masterstudium, Doktoratsstudium). Generell reduzierten sich die Studienabschlüsse im Vergleich zum vorigen Studienjahr marginal um 1,6 % bzw. 37 Abschlüsse. Betrachtet man die Verteilung im Fokus der unterschiedlichen Fächer, finden 94 % der Abschlüsse im Bereich der Ingenieurwissenschaften statt. Die verbleibenden 6 % können den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie der Lehrerausbildung zugeschrieben werden.

	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12	414	1513	1927	71	138	209	49	136	185	534	1787	2321
Erstabschluss	277	940	1217	40	73	113	26	60	86	343	1073	1416
Bachelorstudium	194	732	926	32	62	94	18	49	67	244	843	1087
Diplomstudium	83	208	291	8	11	19	8	11	19	99	230	329
Zweitabschluss	137	573	710	31	65	96	23	76	99	191	714	905
Masterstudium	106	421	527	22	39	61	13	33	46	141	493	634
Doktoratsstudium	31	152	183	9	26	35	10	43	53	50	221	271

Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer (Kennzahl 3.A.2)

Im Studienjahr 2011/12 gab es insgesamt 665 Studienabschlüsse innerhalb der Toleranzstudiendauer. Generell ist im Vergleich zum Vorjahr eine geringfügige Abnahme von 5,5 % zu verzeichnen. 93 % der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer betreffen ingenieurwissenschaftliche Studien.

	Studienabschlüsse											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	39	146	185	5	16	21	0	2	2	44	164	208
davon Diplomstudium	3	4	7	0	1	1	0	0	0	3	5	8
davon Bachelorstudium	36	142	178	5	15	20	0	2	2	41	159	200
weiterer Abschluss	68	297	365	15	32	47	13	32	45	96	361	457
davon Masterstudium	56	238	294	11	19	30	8	19	27	75	276	351
davon Doktoratsstudium	12	59	71	4	13	17	5	13	18	21	85	106
Gesamt	107	443	550	20	48	68	13	34	47	140	525	665

g) Gesellschaftliche Zielsetzungen

Die TU Wien ist Arbeitgeberin für MitarbeiterInnen, die sich hinsichtlich ihrer Qualifikation, ihres Berufs sowie der individuellen Lebensentwürfe teils stark unterscheiden, und muss als wissensbasierte Organisation höchsten Ansprüchen genügen. Die Gleichstellung von Frauen und Männern als Querschnittsaufgabe der TU Wien bedeutet die Integration von fördernden Maßnahmen und Aktivitäten in den Vorhaben zu allen Leistungsbereichen, die zur Schaffung von positiven und karrierefördernden Bedingungen für Frauen beitragen. Damit wird die Basis zur Erhöhung des Frauenanteils in allen Bereichen geschaffen.

Forschungsfreisemester

Mit der Novellierung des Universitätsgesetzes im Jahr 2009 wurde die Einführung der 40-Prozent-Frauenquote in allen Kollegialgremien beschlossen. Als Ausgleich für die überproportionale Belastung von Frauen durch Gremienarbeit wurde an der TU Wien eine Sonderbestimmung für Forschungsfreisemester implementiert. Die Regelung sieht vor, dass Professorinnen und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen für ein bestimmtes Ausmaß an Gremienarbeit ein Forschungsfreisemester bekommen, um so die Mehrbelastung zu kompensieren. Dabei wurde eine für alle einfach zu handhabende Regelung gewählt, mit der sowohl die

Wahrnehmung von Verantwortung in der Gremienarbeit als auch die Forschungsarbeit der Professorinnen und Nachwuchsforscherinnen ermöglicht wird. Diese Regelung gilt unabhängig von der Bestimmung zum Anspruch auf Studienurlaub im § 33 Kollektivvertrag.

Neuer Frauenförderungsplan

Im neuen Frauenförderungsplan (FFP) 2012 wurde bereits die seit der letzten Dienstrechtsnovelle und BGLBG-Novelle vorgesehene und seit 1. Jänner 2012 gültige Frauenquote von 50 % realisiert und eine schrittweise Anhebung des Anteils von Frauen an der TU Wien vorgenommen. Alle Maßnahmen, die direkt oder indirekt auf die Frauenquote Einfluss nehmen, werden auch an diesem Ziel ausgerichtet. Maßnahmen der Frauenförderung werden in die Personalplanung und die Personalentwicklung integriert. Die Dringlichkeit der Förderung von Frauen bestimmt sich nach dem Ausmaß ihrer Unterrepräsentation. Zur Erreichung dieser Ziele soll in den nächsten zwei Jahren ab Wirksamwerden dieses FFP durch entsprechende Förderungsmaßnahmen der Frauenanteil in all jenen Bereichen, in denen er weniger als 45 % beträgt, um 20 % erhöht werden, bis in den einzelnen Besoldungsgruppen, Entlohnungsschemata, Verwendungsgruppen und Entlohnungsgruppen sowie Funktionen eine 50%ige Frauenquote erreicht ist. Liegt die bestehende Frauenquote unter 10 %, werden Förderungsmaßnahmen mit dem Ziel angewendet, die bestehende Frauenquote innerhalb von zwei Jahren ab Wirksamwerden dieses FFP zu verdoppeln. Liegt die Frauenquote bei 0 %, werden Förderungsmaßnahmen mit dem Ziel angewendet, innerhalb der nächsten zwei Jahre einen Frauenanteil von 5 % zu erreichen.

Projekt CHANGES abgeschlossen

Im Projekt CHANGES (gefördertes Projekt des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie – bmvit im Rahmen der FEMtech-Karrierewege-Ausschreibung) wurden zwanzig Frauen praxisnahe auf ihrem Weg vom Studium in die berufliche Karriere begleitet. CHANGES bot in Kooperation mit AIT Austrian Institute of Technology und Bioenergy2020+ den Studentinnen die Chance, ein vielfältiges Spektrum an möglichen Betätigungsfeldern im Forschungsbereich kennenzulernen. Dabei reichten die Möglichkeiten von der Übernahme bereits fixierter Forschungsfragen und Projekte bis zur Konzeption eigener Fragestellungen. Vergeben wurden (Sommer-)Praktika und Bachelorarbeiten sowie sechsmonatige Diplomarbeitenprojekte und längerfristige Dissertationsstellen. Die begleitenden Qualifizierungsmaßnahmen ermöglichten einen optimalen Übergang zwischen Studium und Berufstätigkeit und dienten gleichzeitig der Vernetzung der Frauen. Für die Unternehmenspartner bot sich im Gegenzug die Möglichkeit, beim Recruiting für ihre F&E-Aktivitäten neue Wege zu beschreiten und gezielt Frauen anzusprechen. Den Studentinnen stand während des gesamten Projektzeitraumes ein prozessbegleitendes Gruppencoaching zur Verfügung, auch um ein „Jobout“ zu verhindern. Etwa zwei- bis dreimal im Monat trafen sich die Teilnehmerinnen des Programms zu einem gemeinsamen Austausch. Ein Online-Mentoring sorgte dafür, dass die Erfahrungen zum Berufseinstieg auch für andere Studentinnen der TU Wien zugänglich gemacht wurden. Leider gibt es für das sehr erfolgreiche Projekt keine Anschlussfinanzierung, sodass die Schnittstelle TU-Absolventinnen-Unternehmen trotz steigender Nachfrage derzeit von der Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies nicht weiter betreut werden kann. Als Ergebnis aus dem Projekt steht eine Auflistung all jener Handlungsfelder zur Verfügung, die Unternehmen das gezielte Anwerben von Technikerinnen erleichtern sollen.

Erfolgreicher Projektabschluss: fFORTE WIT – Women in Technology

Wie man Frauen erfolgreich fördern kann, zeigte das WIT-Projekt „fFORTE WIT – Women in Technology“ war ein von der TU Wien und dem Programm fFORTE im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) durchgeführtes Frauenförderprojekt im Zeitraum von 2008–2012. Seitens der TU Wien nahmen die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, die Fakultät für Informatik, die Fakultät für Maschinenwesen und Betriebswissenschaften und die Fakultät für Technische Chemie teil. Das Maßnahmenpaket verbesserte für Mädchen und Frauen den Zugang zur Technik und unterstützte Frauen in ihrer wissenschaftlichen, technischen Laufbahn. Die Möglichkeiten der Frauenförderung mit einer Spannweite der Zielgruppen von 10-jährigen Schülerinnen bis zu Universitätsprofessorinnen konnten mit dem WIT-Projekt fast zur Gänze aufgegriffen werden. Ausbaumöglichkeiten und Optimierungen sind noch in den Zielgruppen Oberstufenschülerinnen, Postdoc-Wissenschaftlerinnen und Absolventinnen gegeben. Der Nachhaltigkeit eines Frauenförderprogrammes wird dann Rechnung getragen, wenn die gesetzten Maßnahmen, die entstandenen Fachkooperationen und Netzwerke, die Erfahrungen und daraus resultierenden Konzepte durch einen finanziellen und zeitlichen Rahmen so lange gesichert sind, bis die Ziele und Forderungen der ursprünglichen Ausgangslage erreicht sind.

Um diese gesetzten Ziele der Frauenfördermaßnahmen zu erreichen und benachteiligende Strukturen und Verhaltensweisen zu verändern, muss jedoch die Tatsache verstanden und tatkräftig umgesetzt werden, dass Frauenförderung weder von einer Koordinationsstelle noch von der Universitätsleitung alleine bewerkstelligt werden kann. Alle Fakultäten, alle Institute, alle MitarbeiterInnen an der Universität tragen hierfür die

Verantwortung. Mit der Leaky-Pipeline-Studie wurde 2011 wissenschaftlich mehrfach belegt, warum Frauenförderung an der TU Wien nach wie vor ein wichtiger Schritt in die Zukunft ist. Ohne die Beteiligung aller Universitätseinrichtungen können die notwendigen Veränderungen jedoch nicht herbeigeführt werden. Frauenfördermaßnahmen wie im Projekt fFORTE WIT – Women in Technology sind ein wichtiger, jedoch nicht der einzige notwendige Baustein für ein Konzept der Nachhaltigkeit von Netzwerken und Strukturen, welche das Ziel haben, Benachteiligungen zu eliminieren. Das besondere Erfolgsgeheimnis von WIT:

- Spannweite der Maßnahmen und Zielgruppen,
- Qualität des Curriculums und des Weiterbildungsangebotes,
- Netzwerke über alle Fakultäten.

Projektresümee: WIT ist ein wichtiger Schritt – allerdings nicht der einzige notwendige, um den Frauenanteil an der TU Wien zu erhöhen. WIT ist ein Projekt als Werkzeug für eine Brücke in die Zukunft.

Gender in Research

In der Forschungsförderung wird zunehmend die Frage nach Genderspekten in der Forschung gestellt. Fragestellungen zu „Positionierung und Reflexion der Forschungsansätze im Hinblick auf genderrelevante Aspekte“ (FWF-Spezialforschungsbereiche) oder „positive Genderwirkung“ (FFG-Basisprogramme) sind in nationalen und internationalen Forschungsanträgen zumeist verpflichtend zu beantworten und werden bei der Beurteilung der Forschungsprojekte berücksichtigt.

Zur Unterstützung bei der Antragstellung in nationalen und internationalen Forschungsprogrammen wurde am 27. März 2012 das von der EU finanzierte Trainingsprogramm „Gender in EU-funded Research“ angeboten. In Kooperation mit dem EU-Forschungssupport sowie dem Forschungs- und Transfersupport wird von der Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies künftig sowohl allgemeine Information zu Gender in der Forschung als auch individuelle Beratung für Forschungsvorhaben und Projektanträge angeboten. Damit wird an der TU Wien die Entwicklung einer Naturwissenschaft und Technik unterstützt, die verantwortlich mit Geschlecht umgeht und auf diese Weise die Lebensqualität von Frauen und Männern weltweit verbessert.

Frauenquoten (Kennzahl 1.A.4)

Bei der Geschlechterrepräsentanz in ausgewählten Universitätsorganen zeigt sich folgendes Bild: Im Rektorat, im Universitätsrat und im Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen wird dem Frauenquotenerfüllungsgrad zu 100 % nachgekommen, da diese Organe über eine Frauenquote von mindestens 40 % verfügen. Hier gibt es im Vergleich zum letzten Jahr keine Veränderungen. In den anderen Monitoring-Kategorien ist im Jahr 2012 eine Verbesserung zu erkennen. Im Vergleich zu 2011 haben in Habilitations-, Berufungs-, Curricularkommissionen und sonstigen Kollegialorganen fünf Organe mehr die Frauenquote erfüllt. Gleichzeitig ist jedoch weiterhin bei der Besetzung und Führung auf den speziellen Rahmen hinzuweisen, in dem sich technische Universitäten allgemein bewegen.

Monitoringkategorie	Frauen	Männer	Gesamt	%-Anteil Frauen	%-Anteil Männer	Organanzahl	Organanzahl mit Quote
Universitätsrat	3	4	7	43	57	1	1
Vorsitzende/r des Universitätsrats	0	1	1	0	100		
Mitglieder des Universitätsrats	3	3	6	50	50		
Rektorat	2	3	5	40	60	1	1
RektorIn	1		1	100	0		
VizektorInnen	1	3	4	25	75		
Senat	6	20	26	23	77	1	0
Vorsitzende/r des Senats	0	1	1	0	100		
Mitglieder des Senats	6	19	25	24	76		
Habilitationskommission	38	166	204	19	81	23	2
Berufungskommission	14	67	81	17	83	9	1
Curricularkommissionen	50	144	194	26	74	17	3
sonstige Kollegialorgane	49	113	162	30	70	9	2

Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Kennzahl 1.A.5)

Das Lohngefälle (Gender Pay Gap) zwischen Frauen und Männern stellt sich an der TU Wien folgendermaßen dar: Insgesamt wurden sechs Verwendungskategorien vorgegeben, die in die Betrachtung einbezogen werden. All diese Kategorien betreffen ausschließlich wissenschaftliches Personal und schließen folgende Personengruppen ein: UniversitätsprofessorInnen (§ 98, § 99 Abs. 1 UG, § 99 Abs. 3 UG), UniversitätsdozentInnen, Assoziierte ProfessorInnen (KV) und AssistenzprofessorInnen (KV). Der Gender Pay Gap beträgt an der TU Wien 88 %, das bedeutet konkret, dass Frauen in den erwähnten Verwendungsgruppen im Durchschnitt um rund 12 % weniger Lohn bekommen als ihre männlichen Kollegen. Die Verschlechterung im Vergleich zum Vorjahr lässt sich dadurch erklären, dass die Gruppe der Frauen generell so klein ist, dass bereits Änderungen auf Personenebene eine sichtbare Auswirkung auf das Gesamtergebnis der Kennzahl haben. Zum anderen wirkt sich hier bei der Berechnung auch der Umstand aus, dass Frauen in den Laufbahnstellen stärker vertreten sind als bei den Professorinnen und damit der Gesamtschnitt stärker gedrückt wird als bei den Männern.

Verwendung	Kopfzahlen			Pay Gap
	Frauen	Männer	Gesamt	
UniversitätsprofessorIn (§ 98 UG)	13	121	134	89 %
UniversitätsprofessorIn, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG)	0	8	8	n.a.
UniversitätsdozentIn	19	206	225	91 %
UniversitätsprofessorIn, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG)	0	0	0	n.a.
Assoziierte/r ProfessorIn (KV)	2	10	12	n.a.
AssistenzprofessorIn (KV)	4	9	13	90 %
Gesamt	38	354	392	88 %

Ein wesentlicher Auftrag der TU Wien besteht darin, mit den in der Forschungstätigkeit gewonnenen Erkenntnissen zum Nutzen der Gesellschaft beizutragen. Im Mittelpunkt der Tätigkeit des Technologietransfers steht vor allem der Service für ForscherInnen in Forschungsk Kooperationen mit wissenschaftlichem Anspruch und nicht die Maximierung finanzieller Erfolge. Damit wird sichergestellt, dass der gesellschaftliche Nutzen von Forschungsprojekten im Zentrum des Interesses steht.

Die Patente des Jahres 2012: TU Wien stark vertreten

Großer Erfolg für die TU Wien – drei Patente wurden in diesem Jahr vom Österreichische Patentamt ausgezeichnet: Cardiogenese: Vorläuferzellen werden in Herzmuskelzellen umgewandelt; 3D-Druck: maßgeschneiderte Objekte aus bioverträglichen Materialien; Feuerbrand: durch natürliche Wirkstoffe kann die gefürchtete Krankheit bekämpft werden. Sie sind ganz besondere Auszeichnungen für Österreichs technisch-kreative Köpfe: Die INVENTUM-Awards des Österreichischen Patentamtes werden jährlich für die besten Erfindungen des Landes vergeben. Gleich drei der zehn Plätze auf der Shortlist belegte die TU Wien und bewies somit eindrucksvoll, wie groß das Anwendungspotenzial von akademischer Forschung sein kann. Unter Österreichs Universitäten liegt die TU Wien unangefochten an der Spitze: Neben der TU Wien war lediglich die Medizinische Universität Wien auf der Top-Ten-Liste vertreten – in einem Gemeinschaftsprojekt mit der TU Wien. Die übrigen ausgezeichneten Patente kamen von privaten Firmen und dem AIT. Die TU Wien ist die einzige Einrichtung, die es gleich mehrfach auf die Shortlist des Patentamtes schaffte.

→ Das Herz in der Petrischale

Aufgeschürfte Haut wächst rasch wieder nach, geschädigtes Herzgewebe kaum – daher hinterlässt ein Herzinfarkt oft schwere langfristige Schäden. An der TU Wien wurden nun Substanzen entwickelt, die körpereigene Vorläuferzellen in funktionsfähige, schlagende Herzmuskelzellen umwandeln. Diese Entdeckung könnte die Tür zu einer ganz neuen Art der regenerativen Medizin öffnen.

→ Bioverträgliches 3D-Drucken

Die TU Wien forscht an Flüssigkeiten, die bei intensiver Lichtbestrahlung fest werden. Dadurch eröffnen sich ganz neue Möglichkeiten: Verpackungen lassen sich damit einfach und exakt beschichten. In 3D-Druckern werden diese speziellen Chemikalien mit Hilfe von Laserstrahlen punktgenau ausgehärtet, so entsteht ein hochpräzise gefertigtes dreidimensionales Objekt. Wichtig ist das für biomedizinische Anwendungen. So können beispielsweise exakt maßgeschneiderte, abbaubare Implantate hergestellt werden. Entscheidend

ist dabei allerdings, dass die verwendeten Chemikalien bioverträglich sind. Weder sollen sie die Proteine im Körper angreifen, noch sollen schädliche Rückstände entstehen. Den Synthesechemikern und Materialwissenschaftlern der TU Wien ist es in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universität Wien gelungen, lighthärtende Chemikalien zu entwickeln, die gesundheitlich unbedenklich sind. Sie sollen nicht nur die Herstellung bioverträglicher Implantate ermöglichen, sie können auch für ganz andere Produkte verwendet werden – vom Verpackungsmaterial für Nahrungsmittel bis zur Möbelbeschichtung. Derzeit werden für solche Anwendungen oft Substanzen verwendet, die der Umwelt und dem Menschen schaden können.

→ Mit Walnüssen gegen Feuerbrand

Die Arbeitsgruppe Biochemie der Pflanzen an der TU Wien beschäftigt sich intensiv mit der Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten. Mit dem Naturstoff Juglon aus der Walnuss wurde ein wirksames Mittel gegen den bakteriellen Feuerbranderreger *Erwinia amylovora* gefunden. Juglon soll als umweltfreundliche Alternative zum derzeit eingesetzten Antibiotikum Streptomycin im Kernobstanbau dienen. Feuerbrand ist weltweit eine der am meisten gefürchteten Krankheiten bei Kernobst und verursacht jährlich Schäden in Millionenhöhe. Das derzeit gegen Feuerbrand eingesetzte Antibiotikum Streptomycin ist aus Gründen der Rückstandsproblematik und Resistenzbildung stark umstritten. Juglon hingegen ist ein natürlicher Inhaltsstoff der Walnuss und wirkt bereits in sehr geringen Konzentrationen bakterizid. Der Trend zur Bioobstproduktion und die ablehnende Haltung der KonsumentInnen gegenüber Antibiotika bei Pflanzen (mögliche Resistenzbildung bei Humanpathogenen) verlangen einen ökologisch vertretbaren und nachhaltigen Pflanzenschutzmitteleinsatz. Juglon stellt hier einen wichtigen Baustein dar. Mehrere Firmen zeigen bereits Interesse an der raschen Umsetzung in ein marktfähiges Produkt.

INiTS Award 2012 – innovative wissenschaftliche Arbeiten prämiert

Das universitäre Gründerservice INiTS prämierte im Rahmen der Preisverleihung am 8. November 2012 jene wissenschaftlichen Arbeiten, die besonders großes Potenzial für eine erfolgreiche Unternehmensgründung haben. Die TU Wien war die große Gewinnerin des Abends. Die Preise wurden in den Kategorien „Informations- und Kommunikationstechnologie“, „Life Science“ und „Allgemeine Technologien“ vergeben. Darüber hinaus wurden erstmals die Special Awards „greentech“ und „Woman Award“ verliehen. Die TU-GewinnerInnen der einzelnen Kategorien:

→ 2. Platz Life Science (powered by Bayer): Georg Mach, BSc: A Modular Tool Chain für High Performance CFD Simulations in Intracranial Aneurysms

FlowControl3D ist eine Software für NeurochirurgInnen, die mittels minimalinvasiver Operation Gefäßmissbildungen (Aneurysmen) im Gehirn verschließen. Dabei wird das Aneurysma mit Mikroschlingen ausgestopft, um das Blut so zu verlangsamen, dass der entstehende Blutpfropfen die ballonartige Aussackung verschließt. Wird das Aneurysma zu sehr oder zu wenig verfüllt, bestehen die Gefahren des Platzens (Hirnblutung) bzw. des Verstopfens der Trägergefäße (Schlaganfall). Zur Verringerung dieser Risiken ist es notwendig, die Blutströmung innerhalb der Gefäße und des Aneurysmas zu kennen. FlowControl3D berechnet diese Strömungen mittels Fluid-Dynamik-Simulation vollautomatisch und hilft dadurch, die Operation besser planen zu können.

→ 1. Platz Informations- & Kommunikationstechnologie (powered by Kapsch): DI Andreas Kirchner, BA: Data-leak Detection in Smartphone Applications

Für alles gibt es ein „App“. Bis zu 94 Minuten pro Tag verbringen BenutzerInnen vor ihrem Smartphone. Unternehmen und staatliche Organisationen passen sich dem Trend an, um Kundenbeziehungen zu pflegen: E-Banking, Flugtickets, MobileHealth. Dabei werden – oft unbemerkt – viele sensible Daten verarbeitet. Wie vertrauenswürdig sind diese Apps eigentlich? Eine Zertifizierung von Smartphone-Applikationen soll die Vertrauenslücke zwischen KundInnen und Organisation schließen. Wie bei einer TÜV-Prüfung wird die Applikation mit Softwareanalysemethoden auf Datenlecks untersucht. Eine derart zertifizierte App erfüllt Mindeststandards in der Verarbeitung von BenutzerInnen- und Organisationsdaten.

→ 3. Platz Informations- & Kommunikationstechnologie sowie 2. Platz greentech (powered by green jobs Austria): DI Mario Faschang: System für die koordinierte Ladung von Elektrofahrzeugen

Die steigende Anzahl der Elektrofahrzeuge fordert die österreichischen Stromnetze. Um die Belastung durch die unkoordinierte gleichzeitige Beladung der Fahrzeugbatterien und deren hohe Leistungsansprüche erfüllen zu können und Netzüberlastungen zu vermeiden, werden speziell in den Niederspannungsnetzen umfangreiche Netzausbauarbeiten unvermeidlich. Diese Aufwendungen können durch eine Koordination der Fahrzeugladung großteils vermieden werden. Ein System für die Koordination der Fahrzeugladungen besteht aus einem Interface, mit dem die KundInnen die Fahrzeugladung kontrollieren können, und einer zentralen Einheit, welche die Verschiebung der Netzbelastung durch gezielte Ansteuerung der Ladestationen

kontrolliert. Der Einsatz eines solchen Systems unterstützt die Verbreitung von Elektrofahrzeugen und ermöglicht eine effizientere Nutzung dezentraler alternativer Energiequellen wie Wind- und Photovoltaikanlagen.

- 2. Platz Allgemeine Technologien (powered by Frequentis) sowie 1. Platz green tech (powered by green jobs Austria): Dr. Jutta Krischan: Design and scale-up of an oxidative scrubbing process for the selective removal of hydrogen sulfide from biogas

Die Arbeit beschreibt die Entwicklung eines Verfahrens zur Entschwefelung von Biogas, einem erneuerbaren und nachhaltigen Energieträger, der durch die Vergärung biologisch abbaubarer Stoffe entsteht und an zahlreichen Standorten in ganz Europa produziert wird. Das Verfahren zeichnet sich durch seine hohe Effizienz und Robustheit aus und soll eine wirtschaftliche Aufbereitung von Biogas auf Erdgasqualität und damit dessen Nutzen als vollwertiger Erdgas-Ersatz als Brennstoff für Haushalte und Industrie sowie als Treibstoff für den automobilen Bereich ermöglichen. Die industrielle Umsetzung des Prozesses erfolgte mit dem Bau einer Pilotanlage im Energiepark Bruck an der Leitha, welche 180 m³/h Biogas verlässlich entschwefelt.

- 3. Platz Allgemeine Technologien: Dr. Katharina Bica: From plant to drug: ionic liquids for the reactive dissolution of biomass

Die Isolation von Pharmawirkstoffen aus Biomasse wird heutzutage meistens durch Extraktion mit konventionellen Lösungsmitteln durchgeführt, die stets ein Sicherheitsrisiko für Mensch und Umwelt darstellen und nur geringe Effizienz zeigen. Ionische Flüssigkeiten – d.h. Salze, deren Schmelzpunkt unter 100 °C liegt – repräsentieren eine neue Klasse von Flüssigkeiten, die Biomoleküle wie Cellulose, Stärke oder Hart- und Weichholz komplett auflösen können. Im konkreten Projekt wurde mittels ionischer Flüssigkeiten eine verbesserte Produktion des Grippemedikamentes Tamiflu, dessen Ausgangsmaterial aus Sternanis gewonnen wird, ermöglicht. Dabei wurde der limitierende Rohstoff effizienter genutzt, es wurden giftige Chemikalien vermieden und somit nachteilige Wirkungen auf die Umwelt minimiert.

- 3. Platz greentech (powered by green jobs Austria): DI Manfred Sonnleithner, MSc: Gewerkübergreifende Energieberatung als Antwort auf die aktuellen Herausforderungen in der Umsetzung von umfassenden, qualitativollen Sanierungen von Wohngebäuden

Das Thema Energie ist in aller Munde. Die Menschen benötigen verstärkt Informationen zu diesem komplexen Wissensbereich. Der Berufszweig der Energieberatung, der sich in den letzten Jahren etabliert hat, steht vor großen Herausforderungen und die EnergieberaterInnen selbst sehen sich einer zunehmenden, teilweise unqualifizierten Konkurrenz ausgesetzt. Die Masterthesis beleuchtet diese Problematiken ausführlich und verifiziert die Möglichkeiten und den Bedarf einer akademischen Ausbildung in Form eines speziellen Universitätslehrganges. Nutznießer dieses innovativen Angebotes sind die EnergieberaterInnen, deren KundInnen, die Wirtschaft und die Umwelt. Die Masterarbeit stellt die Basis für den neuen Lehrgang dar, der erstmals Ende 2012 an der Donau-Universität Krems starten soll.

- 1. Platz Woman Award (powered by economy austria): Dr. Barbara Dymerska: TEM and micromagnetic study of FePt ordered/disordered exchange spring media

Das neue Konzept für magnetische Festplatten beschäftigt sich mit sogenannten doppelschichtigen Exchange-Spring-Medien mit einer rauen Grenzschicht. In diesen neuartigen Speichermedien lässt sich digitale Information mit bisher unerreichter Flächendichte speichern, die sogar die bisherige Grenze von einem Terabit pro Quadratzoll übersteigen kann. Die magnetischen Eigenschaften sowie die genaue Zusammensetzung des Speichermediums (FePt, CoPt, MnAl) lassen sich dabei leicht an die individuellen Bedürfnisse potenzieller InteressentInnen anpassen. Dieses neue Design dürfte damit besonders für Festplattenhersteller von Interesse sein. Da das Konzept auf mikromagnetischen Simulationen basiert, stellt es eine zeitsparende und kostengünstige Alternative zu experimentellen Entwicklungsmethoden dar.

- 2. Platz Woman Award (powered by economy austria): Dr. Martina Meisnar: Stepper motor development for space applications via finite element analysis

Die Diplomarbeit wurde von der Firma RUAG Space GmbH in Auftrag gegeben und umfasst die Entwicklung eines Schrittmotors für Anwendungen in der Raumfahrt. Ausgehend vom prinzipiellen Aufbau terrestrischer Schrittmotoren werden die Schritte vom Entwurf des theoretischen Modells bis zum Auffinden eines optimalen Designs für Raumfahrtanwendungen beschrieben. In den letzten Jahren zeigte der Europäische Raumfahrtmarkt eine erhöhte Nachfrage für Schrittmotoren, welche dort häufig für Anwendungen wie Antriebsmechanismen, Präzisionspositionierung, Solarzellenaufstellung, optische Antriebe und das Schalten von Zeitgebern verwendet werden. Herkömmliche Motoren für Weltraumanwendungen sind jedoch üblicherweise an die Raumfahrt angepasste terrestrische Motoren. Aus diesem Grund hat sich RUAG Space entschieden, einen Schrittmotor speziell für Weltraumanwendungen zu entwickeln. Ein hohes Drehmoment, geringe Masse, Toleranz für große Temperatur- und Druckunterschiede sowie hohe mechanische Stabilität

sind dessen Haupteigenschaften. Das Prinzip von Schrittmotoren diente als Ausgangspunkt für das Motordesign. Die Leistung des Motors ist von Faktoren wie der Geometrie, Materialeigenschaften und der Stärke des Magnetfelds der Permanentmagnete gekennzeichnet. Das Ziel der Diplomarbeit war es, die Schlüsselfaktoren und Parameter des Schrittmotors aufzufindig zu machen sowie die Motorgeometrie und die eingesetzten Materialien mithilfe der Finiten-Elemente-Methode (FEM) zu optimieren.

Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente (Kennzahl DB 5.1.6)

Im Jahr 2012 wurden 30 Patente auf den Namen der TU Wien erteilt. Davon entfallen 21 auf nationale, fünf auf Drittstaaten und vier auf EU-Patente. Insbesondere ist zu erwähnen, dass die Erteilung durch das Europäische Patentamt noch keinen Patentschutz bewirkt. Dazu sind sogenannte Validierungen in einzelnen Staaten notwendig. Die TU Wien kommt im Jahr 2012 auf drei einzelstaatliche Validierungen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Anzahl an Patenten um mehr als ein Drittel gesteigert werden.

Neben dem Wissenstransfer in die Wirtschaft ist es Ziel der TU Wien, durch Kommunikation ihrer Forschungsergebnisse das Bewusstsein und das Verständnis für Wissenschaft, Forschung und Technik in der Gesellschaft zu erhöhen und dabei insbesondere auch die Bedeutung der Leistungen im Bereich Innovation einer technischen Universität für die Gesellschaft herauszuarbeiten.

Hauchzarte Fäden zwischen Kunst und Wissenschaft

Wissenschaft und Kunst sind meist zwei recht unterschiedliche Gebiete – doch manchmal gehören sie auch ganz eng zusammen. Im Oktober 2012 wurde ein Kunstprojekt präsentiert, das erst durch die wissenschaftliche und technische Unterstützung der TU Wien möglich wurde. Ultradünne Glasfasern, die vom Auge nicht mehr scharf abgebildet werden können, lassen ungewohnte Lichtreflexe entstehen und fordern die Sehgewohnheiten des Publikums heraus. Das Kunstwerk ist nun in der ZS art Galerie in der Westbahnstraße ausgestellt. Glasfasern sind heute etwas ganz Alltägliches – Internet und Telekommunikation wären ohne sie kaum denkbar. Prof. Rauschenbeutel (Atominstitut der TU Wien und Vienna Center for Quantum Science and Technology) beschäftigt sich mit Glasfasern, die durch Erhitzen und Strecken verjüngt werden, bis sie nur noch einen Durchmesser von etwa 500 Nanometern haben. Damit sind sie fast hundertmal dünner als ein menschliches Haar und selbst die Wellenlänge des sichtbaren Lichts passt nicht mehr in sie hinein. Eine Lichtwelle, die durch die Glasfaser geschickt wird, ragt deshalb ein Stück aus ihr heraus. Dadurch kommt das Licht in Kontakt mit Atomen, die sich außen in der Nähe der Glasfaser befinden – die ultradünne Glasfaser wird so zum Teilchendetektor.

Ausstellung PHANTÔMAK | Kopfarbeit mit dem TU-Fräsroboter

An der TU Wien wurden in der Ausstellung Phantômak erstmals außergewöhnliche Skulpturen des Künstlers TOMAK der Öffentlichkeit präsentiert. Die Eröffnung fand am 1. Februar 2012 statt. Bei den Skulpturen der Serie Phantômak handelt es sich um elf individuelle, in einem aufwendigen technischen Verfahren produzierte Büsten des Künstlers. Die Skulpturenreihe Phantômak entstand im Laufe der vergangenen eineinhalb Jahre. Bei der Verwirklichung der Büsten wurde der Künstler im Institut für Kunst und Gestaltung der TU Wien mittels eines Lasers gescannt und ein digitales 3D-Modell angefertigt. Auf Basis des Werkstoffs Polyurethan des Unternehmens Rampf Tooling wurden Rohformen der Büsten gegossen und anschließend auf Basis der 3D-Daten elf identische Büsten durch einen Industrieroboter ausgefräst.

Roboter: Maschine und Mensch

Ab Dezember 2012 widmet sich das Technische Museum Wien (TMW) der Beziehung zwischen Mensch und Maschine. Auch die TU Wien ist bei dieser Ausstellung vertreten. Die Ausstellung des TMW nimmt die geschichtliche Entwicklung von Robotern, ihren alltäglichen Einsatz sowie Utopien und Emotionen rund um Roboter unter die Lupe. Ebenso geht sie Zukunftsvisionen von künstlichen Menschen und menschlichen Maschinen nach.

Der Beitrag von Professor Markus Vincze und seinem Team (Institut für Automatisierungs- und Regelungstechnik) ermöglicht es BesucherInnen, mittels 3D-Brillen Daten so zu sehen, wie sie der Roboter sieht. So kann man selbst ein Gefühl dafür bekommen, wie gut ein Roboter eine Tasse sieht oder ob er wahrnimmt, dass ein Glas Flecken auf dem Tisch hinterlassen hat. Die Fußballroboter, die von Prof. Peter Kopacek und seinem Team (Institut für Mechanik und Mechatronik) entwickelt wurden, sind ebenfalls Teil der Ausstellung. Fußballroboter sind ein Anwendungsbeispiel für ein mechatronisches System, d.h. eine Kombination von Feinwerktechnik, Elektronik und Informatik. In diesem kleinen Volumen sind unterzubringen: Zwei Räder mit den zugehörigen Antriebsmotoren und Untersetzungsgetrieben, die Akkus, die Mechanik, die „Bordelektronik“ (Motoransteuerung, Regelung, Funkmodul) sowie zukünftig Sensoren (Augen und Ohren) einschließlich der erforderlichen Signalverarbeitung. Die Fußballroboter der TU Wien sind bei Turnieren übrigens sehr erfolgreich und mehrfache Welt- und Europameister.

h) Internationalität und Mobilität

Eine international attraktive und vernetzte Wissenschaft bedarf der entsprechend international ausgerichteten Ausbildung des Nachwuchses. Neben dem internationalen Austausch der ForscherInnen ist der TU Wien auch die Mobilität ihrer Studierenden ein wichtiges Anliegen und sie hat daher mit zahlreichen europäischen Partneruniversitäten bilaterale Abkommen, um etwa im Rahmen des ERASMUS-Programms der EU den Austausch zu fördern. Das International Office der TU Wien unterstützt Studierende, die im Rahmen von internationalen Mobilitätsprogrammen an der TU Wien bzw. im Ausland studieren möchten. Die TU Wien unterstützt über das Netzwerk der Fakultätsbeauftragten bei der Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen.

Graduate School of Frontier Sciences

Im Rahmen einer bereits über 30-jährigen erfolgreichen Zusammenarbeit der TU Wien mit der renommiertesten Universität Japans, der University of Tokyo, konnte letztes Jahr eine weitere fakultätsübergreifende Kooperation mit der Graduate School of Frontier Sciences (GSFS) initiiert werden. Die größten Forschungsschwerpunkte des interdisziplinär aufgebauten Campus liegen in den Bereichen Umwelt und nachhaltige Energiewirtschaft, die insbesondere seit dem schwerwiegenden Reaktorunglück in Fukushima in Japan weiter an Bedeutung gewonnen haben. Weitere Forschungsbereiche umfassen u.a. Materialwissenschaften, Energiewirtschaft, Informatik, Biotechnologie, Umwelt- und Wasserwirtschaft, aber auch Architektur und Landschaftsplanung. Durch das 2012 unterzeichnete Kooperationsabkommen wird es nun Studierenden ermöglicht, an hochwertigen Master- und PhD-Programmen im Themengebiet „Sustainability Science“ in Japan teilzunehmen. An der TU Wien wurde im Laufe der Jahre die provisorisch eingerichtete „Key Station“ zu einer zentralen Anlaufstelle, welche die Forschungsk Kooperation und den Studierendenaustausch sämtlicher Fakultäten der TU Wien mit japanischen Universitäten koordiniert und selbst Forschungsprojekte in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit PartnerInnen in Japan und Österreich durchführt. Die Schwerpunkte liegen dabei u.a. in den Bereichen „Katastrophenmanagement“ und „Energie und Umwelt“, die sowohl für Japan als auch für Österreich von zentralem Interesse sind und an der TU Wien Entsprechungen in Form des Forschungszentrums Energie & Umwelt besitzen. Unterstützend werden außerdem forschungsgeleitete Lehrveranstaltungen zum Thema Katastrophenschutz sowie Japanischkurse für TechnikerInnen angeboten.

„Made in China“

Im Oktober 2012 fand an der TU Wien zum zehnten Mal der Internationale Workshop „Made in China“ statt. Seit zehn Jahren pflegt die TU Wien, Fakultät für Architektur und Raumplanung, eine enge Kooperation mit mehreren Architekturfakultäten in China: Tongji Universität in Shanghai, Tsinghua Universität in Beijing, Southeast Universität in Nanjing, Universität Shenzhen, C.A.F.A. in Beijing und Chinese University in Hong Kong u.a. Es ist eine der erfolgreichsten und intensivsten universitären Kooperationen aller österreichischen Universitäten mit der VR China. Über 500 Studierende und ProfessorInnen haben in den letzten zehn Jahren an Austauschprogrammen, gemeinsamen Workshops, am Austausch des Lehr- und Wissenschaftspersonals etc. teilgenommen. 2010 wurde ein Double-Degree-Programm gemeinsam mit der Universität Tongji in Shanghai ins Leben gerufen. Dadurch erwerben die chinesischen und österreichischen Studierenden jeweils ein doppeltes Diplom der beiden Universitäten und tragen zur weiteren Annäherung der beiden Universitäten bei. Zum 10-Jahres-Jubiläum und als Fortsetzung dieser erfolgreichen Kooperation sowie zum weiteren Kennenlernen zwischen den Hochschulen folgte im Wintersemester 2012/13 ein weiteres gemeinsames Projekt aus der Reihe „Made in China“: Ein gemeinsamer Workshop mit einer Reihe von Vorlesungen fand im Oktober 2012 an der TU Wien statt.

Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (Kennzahl 1.B.1)

Im Jahr 2012 absolvierten 400 Personen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals einen mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt das einen leichten Anstieg um 3 %. Näher betrachtet zeigt sich, dass 43 % der Auslandsaufenthalte in Drittstaaten und 57 % in die Europäische Union gehen. Dieses Verhältnis ist gegenüber dem Vorjahr annähernd konstant geblieben. Erfreulich ist, dass der Anteil der Frauen leicht gestiegen ist, er hält 2012 bei 21 % im Vergleich zu 19 % im Jahr 2011.

Dauer/Herkunft	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate			
Drittstaat	32	139	171
EU	53	176	229
Gesamt	85	315	400

Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (Kennzahl 1.B.2)

Im Jahr 2012 haben insgesamt 212 WissenschaftlerInnen aus dem Ausland einen Forschungs- und/oder Lehraufenthalt an der TU Wien absolviert. Verglichen mit den Zahlen aus dem Vorjahr sind das um 16 % mehr Gäste. Ein Großteil der Aufenthalte (82 %) bewegt sich wie in den Vorjahren zwischen 5 Tagen und 3 Monaten. In Bezug auf die Herkunft hat sich, im Vergleich zum Jahr 2011, das Bild wiederum leicht in Richtung Gäste aus Drittstaaten verschoben. 63 % der Gäste kommen aus der EU und 37 % aus Drittstaaten. Der Frauenanteil bewegt sich bei rund 30 % und hat sich, verglichen mit den Vorjahreszahlen, erfreulicherweise um 6 % erhöht.

Herkunft/Dauer	Frauen	Männer	Gesamt
Drittstaaten	22	56	78
5 Tage bis zu 3 Monate	20	48	68
länger als 3 Monate	2	8	10
EU	42	92	134
5 Tage bis zu 3 Monate	33	74	107
länger als 3 Monate	9	18	27
Gesamtergebnis	64	148	212

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Kennzahl 2.A.8)

Im Studienjahr 2011/12 haben 357 Personen an einem internationalen Mobilitätsprogramm teilgenommen. Gegenüber dem Studienjahr 2010/11 gab es einen scheinbaren Anstieg um 72 Personen bzw. 25 %. Dieser Umstand ist unter anderem auf eine Änderung der Erfassungsroutine im Vorjahr zurückzuführen.

Art der Mobilitätsprogramme	Gastland								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12	117	158	275	28	54	82	145	212	357
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ERASMUS	115	155	270	10	34	44	125	189	314
sonstige	2	3	5	18	20	38	20	23	43

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Kennzahl 2.A.9)

Im Studienjahr 2011/12 haben 776 Studierende die TU Wien im Rahmen internationaler Mobilitätsprogramme besucht. Das ist ein scheinbarer Zuwachs um 39 Studierende oder 5 % gegenüber dem letzten Studienjahr. Dieser Umstand ist unter anderem auf eine Änderung der Erfassungsroutine im Vorjahr zurückzuführen. Generell kann gesagt werden, dass 69 % der Studierenden, die über Mobilitätsprogramme an die TU Wien kommen, aus der EU und 31 % aus Drittstaaten sind. Das deckt sich von der Größenordnung her auch mit dem wissenschaftlichen Personal aus dem Ausland, welches 2012 einen Gastaufenthalt an der TU Wien absolviert hat (Kennzahl 1.B.2).

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12	252	284	536	118	122	240	370	406	776
CEEPUS	0	5	5	2	1	3	2	6	8
ERASMUS	247	272	519	76	62	138	323	334	657
sonstige	5	7	12	40	59	99	45	66	111

Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums (Kennzahl 3.A.3)

Im Studienjahr 2011/12 beläuft sich die Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums auf 292 Personen. Das ist gegenüber dem vorangegangenen Studienjahr eine Abnahme von 16 %. Rund 78 % der Auslandsaufenthalte betreffen die EU und 22 % der Aufenthalte haben ein Drittland als Ziel. Gegenüber dem Vorjahr hat eine leichte Verschiebung in Richtung Studienabschlüsse mit Aufenthalt in EU-Ländern stattgefunden.

Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12	85	207	292
EU	72	156	228
Drittstaaten	13	51	64

i) Kooperationen

Die TU Wien strebt die Kooperation insbesondere mit den anderen technischen Universitäten an, um durch inhaltliche Abstimmung und Zusammenarbeit gemeinsame Interessen besser darstellen und umsetzen zu können. Auf Grund ihrer Kompetenzen im fachlichen Spektrum von der Grundlagenforschung hin zur angewandten Forschung bietet sich die TU Wien jedoch generell als Kooperationspartner für alle Universitäten und Forschungseinrichtungen mit natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fachgebieten an. KooperationspartnerInnen der TU Wien sind aber nicht nur Universitäten und Forschungseinrichtungen, sondern auch Unternehmen. Dies spiegelt sich im hohen Anteil der kooperativen Forschung am gesamten Drittmittelaufkommen wider, der mehr als 50 % beträgt.

Internationales Doktorandenkolleg „Forschungslabor Raum“

Das Internationale Doktorandenkolleg wurde 2012 bereits zum zweiten Mal ausgeschrieben und wird gemeinsam von der HafenCity Universität Hamburg, der ETH Zürich, dem Karlsruher Institut für Technologie, der Universität Stuttgart, der TU München und der TU Wien betreut. Das Doktorandenkolleg 2013 – 2016 wird von der TU Wien am Department für Raumplanung, Fachbereich Örtliche Raumplanung, koordiniert. Das Kolleg „Forschungslabor Raum“ richtet sich an besonders qualifizierte Personen aus unterschiedlichsten Fachgebieten mit Raumbezug, die sich im Rahmen einer Dissertation der intensiven, wissenschaftlich-kreativen Auseinandersetzung mit schwierigen raumrelevanten Fragestellungen, vor allem hinsichtlich der Suche nach tragfähigen und innovativen Lösungsansätzen widmen. Ausgangspunkt des Doktorandenkollegs sind schwierige, äußerst komplexe und unübersichtliche Probleme der Raumentwicklung. Diese betreffen meist mehrere Sachbereiche, unterschiedliche Bezugsgebiete sowie zahlreiche öffentliche und private Akteure. Anhand konkreter Fallbeispiele und eines gemeinsamen Rahmenthemas wird der Austausch angeregt und sollen eigenständige, originelle wissenschaftliche Beiträge gefördert werden. Begleitende Lehrveranstaltungen und Gastvorträge renommierter Fachleute vermitteln vertiefendes Theorie-, Methodik-, Entwurfs- und Kommunikationswissen.

Neues Center für atomistische Simulationen in Wien

Am 14. September 2012 eröffnete das „Danube Center for Atomistic Modelling“ (DaCAM) in Wien, das sich atomistischen und molekularen Simulationen in Forschung und Ausbildung widmet. Ziel ist es, die wissenschaftliche Exzellenz der Wiener Forschungsgruppen auf diesem Gebiet zu bündeln und damit zu stärken. Darüber hinaus ermöglicht die geographische Lage Wiens einen wissenschaftlichen Brückenschlag zu Forschungsgruppen in zentral- und osteuropäischen Ländern. Dieses Center bildet den 14. Knoten eines europäischen Netzwerkes (CECAM), der von der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Universität für Bodenkultur sowie dem „Center for Computational Materials Science“ getragen wird. Das „Centre Européen de Calcul Atomique et Moléculaire“ (CECAM) ist ein europäisches Netzwerk, das sich seit mehr als 50 Jahren intensiv der Grundlagenforschung von atomistischen und molekularen Simulationsmethoden und deren Anwendungen in wissenschaftlichen und technologischen Problemstellungen widmet. Innerhalb des europäischen Netzwerkes können die wissenschaftlichen Institutionen nationale CECAM-Knoten errichten. Somit werden die jährlich knapp 100 wissenschaftlichen Aktivitäten des CECAM (Tutorien, Workshops, Schulen, Diskussionsforen) dezentral an den mittlerweile 14 nationalen Knoten durchgeführt.

Der WWTF holt internationale Spitzenforschung nach Wien: Die TU Wien bekommt zwei „Vienna Research Groups IKT“.

Doppelten Grund zur Freude gab es an der Fakultät für Informatik: Zwei junge Wissenschaftler konnten durch eine Förderung des Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF) an die TU Wien geholt werden.

Das WWTF-Programm „Vienna Research Groups for Young Investigators“ gibt zwei exzellenten jungen Forscherinnen und Forschern die Chance, an Wiener Forschungseinrichtungen ein eigenes Team aufzubauen. Beide Grants gingen an die TU Wien: Georg Weißenbacher promovierte und forschte an der Universität Oxford; zu den Stationen seiner beruflichen Laufbahn gehört auch die ETH Zürich, Microsoft Research und die Universität Princeton. Er forscht an Methoden zum Auffinden besonders tückischer Fehler in Computerprogrammen. Ivan Viola studierte an der TU Wien, wo er auch seine Forschungslaufbahn als Assistent am Institut für Computergraphik und Algorithmen startete. Später wechselte er nach Norwegen, an die Universität Bergen, wo er Mitbegründer einer neuen Forschungsgruppe wurde. Ivan Viola wird an der TU Wien an neuen Methoden der graphischen Darstellung von Daten arbeiten.

Festo finanziert neues Labor an der TU Wien

Industrie und Wissenschaft Hand in Hand: Die Firma Festo verstärkt ihre Zusammenarbeit mit der TU Wien und richtet ein Labor ein, in dem an neuen Lösungen in der Automatisierungs- und Regelungstechnik geforscht werden soll. Egal ob in Produktionsanlagen, in Fahrzeugen oder in der Medizintechnik: In der modernen Industrie müssen komplexe technische Komponenten und leistungsfähige Steuerungssoftware optimal zusammenspielen. Am Institut für Automatisierungs- und Regelungstechnik (ACIN) der TU Wien versucht man daher, komplexe technische Systeme zu modellieren, zu steuern und optimal anzupassen. Nun konnte die langjährige fruchtbare Zusammenarbeit des Instituts mit der Firma Festo vertieft werden: Am 20. Juni 2012 wurde am ACIN das „Festo Systemlabor“ eingerichtet.

Google fördert Softwareentwicklung an der TU Wien auch 2012

Jahr für Jahr fördert der Suchmaschinenbetreiber Google im Rahmen seines „Google Summer of Code“-Projekts die Verbreitung und Weiterentwicklung quelloffener Software. Die TU Wien ist auch heuer wieder mit einem Projekt vertreten – ein Erfolg, den nur wenige Universitäten weltweit verbuchen können. Im Rahmen des „Google Summer of Code“ werden Studierende für die Dauer von drei Monaten für ihr Mitwirken an Softwareprojekten bezahlt. Um diese Förderung zu bekommen, müssen sich jedoch sowohl die Studierenden wie auch die Organisationen, welche die Software entwickeln, einem internationalen Auswahlverfahren stellen.

Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen (Kennzahl 1.C.1)

Die TU Wien weist eine hohe Anzahl an Partnerinstitutionen/Unternehmen auf, mit denen schriftliche Vereinbarungen für eine geregelte Zusammenarbeit in den Bereichen der Lehre und der Forschung bestehen. 2012 gibt es vertragliche Kooperationen mit insgesamt 1.301 Partnerinstitutionen. Im Vergleich zu 2011 ist die Zahl der Kooperationen um rund 3 % zurückgegangen. In dieser Zahl sind Forschungsk Kooperationen des Drittmittelbereichs nicht enthalten. Kooperationsverträge mit Fachhochschulen werden innerhalb der Kategorie „Universitäten“ subsumiert.

Die TU Wien kooperiert im Wesentlichen mit Universitäten, Unternehmen und außeruniversitären F&E-Einrichtungen. Wie in den Zielen des Entwicklungsplans verankert, strebt die TU Wien eine intensive Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft an. Diese Kennzahl ist ein Beleg für die erfolgreiche Umsetzung dieser Ziele und spiegelt die ausgeprägte und internationale Vernetzung der TU Wien in den Bereichen der Forschung und der Lehre wider.

Partner	Herkunft			Gesamt
	national	EU	Drittstaaten	
außeruniv. F&E-Einrichtungen	40	106	7	153
nichtwiss. Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	1	0	0	1
Schulen	3	3	0	6
sonstige	18	71	24	113
Universitäten	25	401	272	698
Unternehmen	251	66	13	330
Gesamt	338	647	316	1.301

j) Bibliothek

Die Universitätsbibliothek ist als zentrale Dienstleistungseinrichtung der TU Wien für die Versorgung der WissenschaftlerInnen sowie der Studierenden mit der in Forschung und Lehre benötigten Literatur zuständig. Neben einem wachsenden Angebot an elektronischen Informationsdienstleistungen steht sie mit ihrer Haupt- und den zwei Fachbibliotheken auch mit zahlreichen lokalen Services zur Verfügung.

Im Berichtszeitraum standen 3.302.041 Euro für den Literaturankauf zur Verfügung. 85 % gingen davon in wissenschaftliche Zeitschriften und Datenbanken. Der Anteil an elektronischer Literatur bzw. elektronischen Informationsressourcen stieg auf 82 % Prozent. Als Leitprojekt firmierte im Berichtszeitraum das bibliotheksweite Vorhaben, einen möglichst vollständigen Nachweis des gedruckten und elektronischen Informationsangebots der Universitätsbibliothek auf der Basis moderner Suchmaschinenteknologie in einer zentralen Rechercheplattform zu vereinen. Dieses kann mit Jahreswechsel in den Echtbetrieb überführt werden. Generell zeigt sich, dass die bereits seit mehreren Jahren verfolgte Transformation in Richtung „elektronischer Bibliothek“ durch die TU-weiten Einsparungsmaßnahmen noch konzentrierter weitergeführt werden kann. Im Zentrum stehen zwar erhebliche Kürzungen im Medien- und Zeitschriftenangebot in der Hauptbibliothek, in den Fachbereichen und an Instituten der TU Wien. Insgesamt führen die verschiedenen Konzentrationsprozesse der Bibliothek jedoch auch zu einem wesentlich breiteren elektronischen Angebot für die TU-Angehörigen und Studierenden. Die entsprechende Resonanz darauf zeigt sich in einer steigenden Nutzung sowohl in Form der Besucherzahlen in den Räumlichkeiten vor Ort (mit über 520.000 NutzerInnen pro Jahr), was die Attraktivität der Bibliothek als Lern- und Arbeitsumgebung neuerlich unterstreicht. Auch die Onlinebesuche steigen mit über 7 Mio. Zugriffen auf die Website und die Informationsangebote der Bibliothek weiter an.

k) Bauten

Exzellente Forschung und Lehre benötigen eine zeitgemäße Standorterschließung sowie Lern-, Lehr- und Laborräume für Studierende und ForscherInnen. Ziel der TU Wien auf der Basis des Projektes „TU University 2015“ ist es, ihr räumliches Environment auszubauen und modernsten Anforderungen anzupassen.

TU UNIVERSITY 2015 – Standort Getreidemarkt

Mit Jahresbeginn wurde der ca. 7.000 m² umfassende Winkelbau (Bauteil BB), der zuvor generalsaniert wurde, von der Fakultät für technische Chemie bezogen. Die Generalsanierung des Winkelbaus war Bestandteil des Generalsanierungspaketes der Österreichischen Bundesregierung.

Die Fertigstellung und Beziehung des Winkelbaus ermöglichte die Freimachung des Hochhauses (Bauteil BA), das als Zwischenquartier für die Sanierung des Winkelbaus von der Fakultät für technische Chemie genutzt wurde. Die Besiedlung des Winkelbaus gab den Startschuss für die Generalsanierung des Hochhauses zum größten EnergiePlusHaus Österreichs. Das Objekt wird über eine fassadenintegrierte Fotovoltaikanlage verfügen. Im Zuge der Planung werden alle Gebäudebereiche optimiert. Das gesamte Plus-Energie-Gebäude hat eine Nutzfläche von ca. 6.250 m² und bei zehn Stockwerken eine Nettogrundfläche von ca. 13.360 m². Vorrangiges Ziel des Projekts ist es, den Plus-Energie-Standard primärenergetisch und am Standort zu erreichen. Dies beinhaltet auch die Abdeckung des Stromverbrauchs der gesamten technischen Gebäudeausstattung, aller Bürogeräte, Server, Küchen, Beleuchtung und Standby-Verbräuche durch die Fotovoltaikanlage. Es wird eine hohe Multiplizierbarkeit für zukünftige Plus-Energie-Bürogebäude und für jede Art von Bürogebäude angestrebt. Der Baubeginn wurde im feierlichen Rahmen unter Beisein von Bundesminister Töchterle begangen. Die Sanierung des Auditorium Maximum, des größten Hörsaals der TU Wien, ist ein Bestandteil dieses Projektes. Die Lehrveranstaltungen konnten provisorisch im TU-Hauptgebäude untergebracht werden. Dabei wurden der Kuppelsaal und der Prechtsaal mittels lectureTube digital audiovisuell miteinander vernetzt, sodass die HörerInnenkapazität des AudiMax sogar überschritten werden konnten. Das Chemiegebäude wurde, nachdem das Innenleben größtenteils schon 2011 saniert wurde, auch äußerlich attraktiviert. So wurden die Fassade und die Fenster einer Erneuerung unterzogen. Zum Ende des Jahres wurde am Getreidemarkt das Leit- und Informationssystem fertiggestellt, sodass die Gebäude nicht nur im neuen Glanz erstrahlen, sondern auch Studierenden, MitarbeiterInnen und Gästen eine einfache Orientierung bieten.

TU UNIVERSITY 2015 – Standort Karlsplatz

Im Hauptgebäude wurden seitens der TU Wien kleinere notwendige Bauprojekte durchgeführt. Beispielsweise wurde im Bereich des ehemaligen Zeichensaales 7 im dritten Obergeschoss des Lammtraktes ein moderner Bereich für den Forschungsbereich Hochbau des Institutes für Architektur und Entwerfen geschaffen.

Dies wurde im Rahmen von Neuberufungen notwendig. Ebenso wurde eine Neuberufung am Institut für Wassergüte und Ressourcenmanagement zum Anlass genommen, die dringend notwendige Sanierung des Institutsbereiches im ersten Obergeschoss des Haupttraktes durchzuführen. In bestandserhaltender Weise wurden Institutsbereiche auf einen zeitgemäßen Standard gebracht.

Im Nachbarobjekt zum TU-Hauptgebäude Resselgasse 5 wurde der zweite Teil des Fachbereiches Finanzwissenschaften des Departments für Raumplanung saniert. Über die vorlesungsfreie Zeit hinweg wurde die Sanierung der Oberflächen durchgeführt. Nach den vorangegangenen Baumaßnahmen im Jahr 2011 wurde nun der gesamte Fachbereich einem attraktiven Ambiente zugeführt. Ebenso in der Resselgasse 5 wurde das ehemalige Bildergeschäft zum TU Corner umgestaltet. Dieser dient unter anderem als Projektbüro für die Vorbereitung zur 200-Jahr-Feier der TU Wien.

Die Bundesimmobiliengesellschaft erbrachte im Jahr 2012 Vorleistungen für die Sicherheitssanierung des Karlsplatzes. Ende des Jahres wurde die Entwurfsplanung für diese Maßnahme der TU Wien vorgelegt. Die TU Wien hat begonnen, in Abstimmung mit den beiden hauptbetroffenen Fakultäten diese Unterlagen nach nutzerspezifischen Gesichtspunkten zu bewerten, um die Beeinträchtigung für den Lehr- und Forschungsbetrieb möglichst gering zu halten.

TU UNIVERCITY 2015 – Standort Wiedner Hauptstraße

Im Institutsgebäude Treitlstraße 3 wurde der große denkmalgeschützte Hörsaal im Untergeschoss von Grund auf saniert. Insbesondere die Lüftung, die elektronische Infrastruktur und die Medientechnik waren zum Teil in einem sehr schlechten Zustand und wurden nun auf den aktuellen Stand der Technik gebracht. Des Weiteren wurden die Oberflächen saniert und der Hörsaal damit deutlich attraktiver. Dadurch kann man den Anforderungen eines modernen Lehrraums gerecht werden. Darüber hinaus wurden die Sanitäreinrichtungen adaptiert und die Barrierefreiheit deutlich verbessert. Trotz einer sehr eng bemessenen Ausführungszeit von Juli bis September 2012 konnte der Hörsaalbetrieb pünktlich zum 1. Oktober 2012 wieder aufgenommen werden. Die Sanierung wird vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) im Rahmen des Programmes „MINT“ (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) finanziert.

TU UNIVERCITY 2015 – Standort Arsenal

Im Jahr 2012 wurde die Planung für die dritte Ausbaustufe des Vienna Scientific Clusters (VSC3), das performancestärkste Rechenzentrum Österreichs, abgeschlossen und bei der Behörde zur Einreichung gebracht. Der VSC3 ist ein Kooperationsprojekt mehrerer österreichischer Universitäten und wird, wie der VSC2, im Objekt 214 untergebracht werden. In der Planung wurden mögliche zukünftige Erweiterungen bereits berücksichtigt. Die Universität für Bodenkultur (BOKU) betreibt am Standort ein Speziallabor (Low-Level-Compliance-Labor, LLC-Labor) mit begleiteter Büro- und Vorbereitungsinfrastruktur. Nachdem die TU Wien alleiniger Mieter des Objektes 214 sein wird, werden in partnerschaftlicher Form der BOKU diese Räume überlassen werden. Die Vorarbeiten dafür wurden im Jahr 2012 getroffen. Zwischen der TU Wien und der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie wurde eine neue Gesellschaft auf dem Forschungsgebiet „Beton“ gegründet, die Smart Minerals GmbH. Die Labor- und Büroräumlichkeiten werden im Objekt 214 untergebracht werden. Die Planung wurde im Jahr 2012 gestartet und vorangetrieben. Für die Kernobjekte des Science Centers, Objekt 221-Siemenshalle und 227-Panzerhalle, wurden im Jahr 2012 die Behördenverfahren erfolgreich abgeschlossen. Die Ausschreibungen wurden erstellt und der Bundesimmobiliengesellschaft/Austrian Real Estate GmbH. übergeben. Die Bundesimmobiliengesellschaft hat mit der Gründung der neuen Tochtergesellschaft Austrian Real Estate die Liegenschaften an diese grundbücherlich übergeben. Die Verhandlungen mit diesem neuen Partner haben Ende des Jahres eingesetzt.

TU UNIVERCITY 2015 – Standort Asparnggründe

Die Sanierung des Labors für Straßenbau des Bauingenieur-Institutes Verkehrswissenschaften wurde fertiggestellt. Das Labor wurde vom Arsenal-Objekt 214 in das Objekt Rella-Halle transferiert. In diesem Objekt wurden ebenso im Rahmen einer Neuberufung provisorische Laborräumlichkeiten für den Forschungsbereich Lasertechnik des Institutes für Fertigungstechnik und Hochleistungslasertechnik eingerichtet. In unmittelbarer Nähe wurden geeignete Räumlichkeiten für das TU-Racing-Team und TU-Space-Team adaptiert.

TU UNIVERCITY 2015 – Standort Gußhausstraße

Die Planung für das neue Laborgebäude des Zentrums für Mikro- und Nanostrukturen (ZMNS) wurde wieder aufgenommen, nachdem verschiedene Varianten untersucht und bewertet worden waren. Das Reinraumzentrum soll im Objekt Bauhallen mit Zubauten untergebracht werden. Im Verband dieses Objektes wird auch das Institut für Festkörperelektronik, das federführend das ZMNS betreibt, untergebracht werden. Hierzu wurden Ende des Jahres die Anforderungen an die charakteristischen Labors aufgenommen und bewertet. Eine Grundvoraussetzung für die neue Nutzung der Bauhallen ist die Absiedlung der Technischen Versuchs- und Forschungsanstalt (TVFA). Diese wurde mit Ende des Jahres weitgehend abgeschlossen.

TU UNIVERCITY 2015 – Standort Favoritenstraße

Die Arbeiten zur thermischen Sanierung des Objektes Favoritenstraße 9-11, die im Jahr 2011 begonnen haben, konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Messungen bestätigen deutliche Einsparungen beim Heizwärmebedarf. Darüber hinaus werden die anhand von Evaluierungen aufgedeckten Themenschwerpunkte im Bereich der Sicherheit behandelt. So wurden im gesamten Bereich der Favoritenstraße sämtliche Fluchtwegbeleuchtungen mit einer zentralen Funktionsüberwachung ausgestattet, durch die eine erhebliche Effizienzsteigerung und Ressourcenersparnis erzielt wird.

TU UNIVERCITY 2015 – Standort Atominstitut

Nach Abschluss der Sanierungen im Laborbereich der vergangenen Jahre des Bestandsobjektes wurde die Betriebsführung neu aufgesetzt. Im Zuge des vielseitig beachteten Brennstäbtausches wurden die sicherheitstechnischen Einrichtungen einer Belastungsprobe unterworfen, wobei sich auch die Investitionen in die Objektsicherheit tadellos bewährt haben. Mit der Akademie der Wissenschaften und dem BMWF wurden weitere Planungsschritte hinsichtlich des Zubaus angestellt. Seitens der Akademie wurde ein neues Raumprogramm bekannt gegeben. In der Folge werden die neuen Anforderungen mit jenen der TU Wien auf mögliche Interessenkonflikte abgeglichen. Wesentlich ist eine definitive Finanzzusage seitens der Akademie der Wissenschaften, um das Projekt vorantreiben zu können.

TU UNIVERCITY 2015 – Allgemein

Nach Fertigstellung der Baumaßnahmen am Getreidemarkt und des Science Centers werden zahlreiche Flächen in den innerstädtischen Objekten frei, die derzeit noch von der Fakultät für Maschinenwesen und Betriebswissenschaften sowie der TVFA genutzt werden. Darüber hinaus müssen die Aufgabehäuser, deren Miete in das Science Center eingebracht wird (Flächenbilanz), freigemacht werden. In diesem Zusammenhang sollen die Fakultäten und Institute, die oftmals auf zahlreiche verschiedene Standorte verteilt sind, physisch zusammengeführt werden. Dieses Projekt wurde an aussichtsreiche Stelle im Bauleitplan OST der Wiener Universitäten gereiht. Für das Freihaus wurde das Nachnutzungskonzept (Masterplan) weitgehend fertiggestellt und mit den betroffenen Dekanen abgestimmt. In der Folge soll noch die Haus- und Gebäudetechnik einer genaueren Untersuchung unterzogen werden. Bei den Maßnahmen handelt es sich jedoch überwiegend um den Bürobereich. Die Laboratorien (der Fakultät für Physik) können an den bewährten Standorten erhalten bleiben. Für die Gußhausstraße wurden die Arbeiten für den Masterplan ebenso fortgeführt und es wurde grundsätzlicher Konsens hinsichtlich der Allokation der Institute und Forschungsbereiche mit dem Dekan der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik hergestellt. Analog zum Freihaus werden noch die technischen Anforderungen bewertet.

m) Preise und Auszeichnungen

Angehörige der TU Wien wurden auch im Jahr 2012 für besondere Leistungen ausgezeichnet.
Hier ein Auszug:

Amelia Earhart Fellowship Award: Hohe Auszeichnung für TU-Absolventin Melanie Todt

Der Amelia Earhart Fellowship Award wurde Dr. Melanie Todt vom Institut für Leichtbau und Struktur-Biomechanik vergeben. Der Amelia Earhart Fellowship Award wurde erstmals 1938 im Andenken an die legendäre Pilotin und Zontian Amelia Earhart (1898-1937) von ZONTA INTERNATIONAL verliehen. Im Sinne Amelia Earharts dient er der Förderung von Frauen, die in zur Raumfahrt verwandten Wissenschaften oder im Ingenieurwesen dissertieren. Seit Beginn hat ZONTA 1.333 Stipendien in der Höhe von insgesamt 7,5 Mio. US-Dollar an Frauen in 65 Ländern vergeben. Dieses Stipendium wird jährlich an 35 Frauen vergeben und bisher haben es fünf Österreicherinnen, davon vier von der TU Wien, erhalten.

American Mathematical Society: Monika Ludwig unter den ersten Fellows

Prof. Monika Ludwig (Institut für Angewandte Physik) wurde in die „Inaugural Class of Fellows“ der American Mathematical Society aufgenommen. Aufgenommen werden WissenschaftlerInnen, die außergewöhnliche Beiträge in der Mathematik geleistet haben. Monika Ludwig beschäftigt sich mit der Konvexgeometrie. Dabei werden Methoden und Resultate der Analysis und der Diskreten Mathematik auf geometrische Fragestellungen angewendet. Ihre wichtigsten Ergebnisse sind Klassifizierungen additiver Funktionale und Operatoren, die Anwendungen in der geometrischen Tomographie und Integralgeometrie finden.

Béla-Barényi-Preis an Hans-Peter Lenz

Prof. Hans-Peter Lenz (Institut für Fahrzeugantriebe und Automobiltechnik) hat die Forschung an Automotoren mitgeprägt wie kaum ein anderer: Der oft als „Motoren-Papst“ titulierte Hans-Peter Lenz war von 1974 bis 2002 Vorstand des Instituts für Verbrennungskraftmaschinen und Kraftfahrzeugbau an der TU Wien, und auch zehn Jahre nach seiner Emeritierung ist er noch eng mit der TU Wien verbunden. Für seine Forschungsarbeit wurde er mit dem Béla-Barényi-Preis ausgezeichnet. Dieser Preis wird jährlich von der Arbeitsgemeinschaft für Motorveteranen (AMV), der Firma Bosch und dem ÖAMTC für Leistungen um den Kraftfahrzeugverkehr vergeben.

Elise-Richter-Stipendium geht an die Biotechnologin Astrid Mach-Aigner

Mikroorganismen sind längst ein wichtiges Produktionsmittel für die Industrie geworden. Gewünscht sind Mikroorganismen-Stämme, die ihre Eigenschaften zuverlässig von Generation zu Generation beibehalten. Tatsächlich beobachtet man aber, dass es immer wieder zu spontanen Degenerationen kommt. Astrid Mach-Aigner vom Institut für Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und Technische Biowissenschaften wurde mit einem Elise-Richter-Förderstipendium ausgezeichnet, um die Hintergründe dieser Degeneration zu untersuchen.

ERC-Grants:

- Günter Blöschl: Deciphering River Flood Change. Hochwässer von zerstörerischem Ausmaß gibt es jedes Jahr auf der ganzen Welt. An der TU Wien wird die Erforschung dieser Naturkatastrophen nun mit EU-Fördergeld verstärkt. Günter Blöschl, Professor am Institut für Wasserbau und Ingenieurhydrologie, wird mit dem „Advanced Grant“ des Europäischen Forschungsrats ERC ausgezeichnet und will nun Ursachen für Hochwasser genau analysieren.
- Ulrike Diebold: Oxide Surfaces – Microscopic Processes and Phenomena at Oxide Surfaces and Interfaces. Die Welt, die wir wahrnehmen, ist eine Welt der Oberflächen. Wir sehen den schimmernden Glanz von Metall, die halbtransparenten Reflexionen auf Glas, die matte Struktur von Kunststoff. Für viele wichtige Effekte ist die atomare und elektronische Struktur von Oberflächen verantwortlich – und trotzdem weiß man nach wie vor über Oberflächen weniger als über das Innere von Materialien. Prof. Ulrike Diebold vom Institut für Angewandte Physik erhält einen hochdotierten ERC-Grant für Oberflächenforschung. Ihre Forschungen über Metalloxide sind von großer Bedeutung für Anwendungen in der Industrie. Durch das zusätzliche Geld des ERC-Grants kann die Forschung nun intensiviert werden.
- Karsten Held: Ab initio Dynamical Vertex Approximation. Mit aufwändigen Computerprogrammen kommt man heute ganz neuen Materialeigenschaften auf die Spur. Prof. Karsten Held entwickelt am Institut für Festkörperphysik neue Rechenmethoden, um das komplizierte quantenmechanische Zusammenspiel der Elektronen zu verstehen, das für viele überraschende Effekte verantwortlich ist. Mit dem „ERC Starting Grant“ wird Karsten Held in den nächsten fünf Jahren seine Forschungsgruppe erweitern und seine wissenschaftliche Arbeit intensivieren.
- Franz Schuster: Isoperimetrische Ungleichung und Integralgeometrie. Warum sind Seifenblasen rund? Seit Jahrhunderten macht man sich in der Mathematik über solche und verwandte Fragen Gedanken. In den letzten Jahrzehnten erlebte das Gebiet der geometrischen Analysis, in dem an Eigenschaften von Körpern (wie Volumen und Oberfläche) systematisch geforscht wird, einen Aufschwung. Dr. Franz Schuster vom Institut für Diskrete Mathematik und Geometrie erhält nun für seine Forschungen den „ERC-Starting Grant“. Mit dieser Förderung kann er seine Arbeitsgruppe erweitern und die Theorie geometrischer Ungleichungen mit anderen wichtigen Bereichen der Mathematik verknüpfen.

European Geosciences Union: Günter Blöschl wird Präsident

Im Rahmen einer der größten wissenschaftlichen Konferenzen wurde Prof. Günter Blöschl vom Institut für Wasserbau und Ingenieurhydrologie eine ganz besondere Ehrung zuteil: Günter Blöschl wird dort als Präsident der European Geosciences Union inauguriert. Günter Blöschl hält seit 2007 die Professur für Hydrologie und Wasserwirtschaft an der TU Wien. Er studierte Bauingenieurwesen an der TU Wien, promovierte 1990 und habilitierte sich 1997 ebenfalls an der TU Wien in Hydrologie. Seit 2009 ist er Leiter des vom FWF geförderten Doktoratskollegs Wasserwirtschaftliche Systeme, in dessen Rahmen in den nächsten 12 Jahren über 70 DissertantInnen an der TU Wien ausgebildet werden.

Fahrzeugverband-Jubiläumsstiftung: Preise für junge ForscherInnen der TU Wien

Die Fahrzeugverband-Jubiläumsstiftung verlieh Forschungspreise an junge ForscherInnen. Drei dieser Auszeichnungen gingen heuer an Werner Weissel, Herbert Gerstl, Nicole Jankowski von der TU Wien. Die

Industrie braucht junge kluge Köpfe, die neue Ideen hervorbringen. Deshalb werden vom Fachverband der Fahrzeugindustrie Österreichs jährlich die Preise der Fahrzeugverband-Jubiläumstiftung vergeben. Ein Preisgeld von insgesamt 28.000 Euro wurde auch heuer wieder auf insgesamt zehn junge ForscherInnen aufgeteilt, die mit ihren Arbeiten wichtige neue Erkenntnisse für die Fahrzeugindustrie erarbeiten konnten.

Fehrer-Preis für neue Brückenbautechnik an Susanne Gmainer

Susanne Gmainer (Institut für Tragkonstruktionen) erarbeitete in ihrer Dissertation ein Klappverfahren, mit dem man große Brücken rasch und billig errichten kann. Sie erhielt dafür den Fehrer-Preis der TU Wien. Eine Brücke so zu planen, dass sie zuverlässig und stabil stehen bleibt, ist eine große ingenieurwissenschaftliche Leistung. Oft ist es allerdings noch komplizierter, eine passende Brückenbau-Methode zu entwickeln. Schließlich treten während des Bauprozesses ganz andere Kräfte und Belastungen auf als später beim fertigen Bauwerk.

Fritz-Grasenick-Preis an Stefan Löffler

Am 27. Jänner 2012 wurde Stefan Löffler von der Österreichischen Gesellschaft für Elektronenmikroskopie mit dem Fritz-Grasenick-Preis 2011 ausgezeichnet. Gewürdigt wird damit eine hervorragende Publikation des Jungwissenschaftlers im Rahmen seines Physikdokorats am Institut für Festkörperphysik.

Gabriele Possanner-Staatspreis an Ina Wagner

Ina Wagner ist Universitätsprofessorin für Multidisziplinäres System Design und war am Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung tätig. Sie ist als erste von außen berufene (a.o.) Professorin eine wahre Pionierin an der TU Wien. Ina Wagner hat über viele Jahre in universitären Gremien die Position von Frauen eingebracht und verteidigt und hat sich über all die Jahre ihrer Professur immer der Herausforderung als einzige Frau (bzw. später eine von ganz wenigen Frauen) in der Kurie der ProfessorInnen gestellt. Als Pionierinnenleistung muss auch ihr Einsatz um die Gründung und Etablierung des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen an der TU Wien gewürdigt werden.

Großes Silbernes Ehrenzeichen für Jürgen Hafner

Jürgen Hafner, Pionier der computerunterstützten Materialforschung, hat maßgeblich dazu beigetragen, dass Wien heute zu den weltweit führenden Wissenschaftszentren auf diesem Gebiet zählt. Dem langjährigen Mitarbeiter der TU Wien (Institut für Festkörperphysik) wurde am 13. März 2012 das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich durch den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung Karlheinz Töchterle überreicht.

Hertha-Firnberg-Postdoc-Stellen:

- Beatrix Haselsberger. Welche Geschichten erzählen wir über unsere NachbarInnen jenseits einer Staatsgrenze? Welche Bilder setzen sich in unseren Köpfen fest, wie entstehen sie und wie lassen sie sich hinterfragen? Der Erfolg von grenzüberschreitender Zusammenarbeit hängt von ganz persönlichen Erinnerungen und Erfahrungen mit „den Anderen hinter der Grenze“ ab. Beatrix Haselsberger vom Department für Raumentwicklung, Infrastruktur- und Umweltplanung möchte in ihrer Forschung aufzeigen, in welchem Ausmaß Planungsentscheidungen durch subjektive Empfindungen beeinflusst werden und welche Auswirkungen das auf den sozialen Zusammenhalt und die Lebensqualität in Grenzräumen hat.
- Ildiko Merta. Selbst die härtesten Betonproben gehen zu Bruch, wenn sie im Labor von Dr. Ildiko Merta getestet werden. Die Forscherin untersucht am Institut für Hochbau und Technologie neuartige Betonsorten, die sie mit pflanzlichen Fasern verstärkt. In den nächsten Jahren wird ihre Arbeit vom Hertha-Firnberg-Programm des FWF gefördert. Ildiko Merta ist die erste Wissenschaftlerin an der Fakultät für Bauingenieurwesen, die eine solche Förderung erhält.

IBM Faculty Award 2012: Schahram Dustdar ausgezeichnet

Prof. Schahram Dustdar, der Leiter des Arbeitsbereichs Distributed Systems (Institut für Informationssysteme), erhielt den IBM Faculty Award für seine hervorragenden Forschungsleistungen im Bereich Internettechnologien. Mit dem Forschungsprojekt „Social Compute Units“ kooperiert die Arbeitsgruppe Distributed Systems der Fakultät für Informatik mit IBM Research India unter der Leitung von Schahram Dustdar im Bereich Cloud Computing und Social Computing. „In diesem Projekt ist es unser Ziel, dass menschliche Ressourcen genauso wie Software Services in einem neuartigen Programmiermodell für Cloud-basierte Umgebungen verfügbar sind. Dies führt dazu, dass neue Programme geschrieben und modelliert werden können, in denen sowohl Software als auch Menschen ‚Funktionen‘ ausführen“, ist Schahram Dustdar überzeugt.

ITS Scientific Award: Autos plaudern mittels Mikrowellen

Wie lässt man Autos miteinander reden? In Zukunft sollen Autos während der Fahrt ganz automatisch Informationen austauschen und dadurch die Verkehrssicherheit erhöhen. Ein zuverlässiges Kommunikationsnetz auf unseren Straßen zu errichten ist allerdings eine technisch sehr anspruchsvolle Aufgabe. Der Elektrotechniker Dr. Alexander Paier schrieb an der TU Wien darüber seine Doktorarbeit, die nun beim ITS-Weltkongress in Wien mit einem Preis ausgezeichnet wurde – überreicht von der Verkehrsministerin Doris Bures

Johanna-Dohnal-Förderpreis geht an TU-Forscherin Sophie Fröhlich

Die Auszeichnung wurde Sophie Fröhlich, MSc vom Institut für Chemische Technologien und Analytik am 12. Juni 2012 im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung im Bundeskanzleramt von Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek verliehen. Ihre Arbeit zu Hüftgelenks-Endoprothesen hat eine hochkarätige Fachjury überzeugt. Die Kernfragen von Sophie Fröhlichs Projekt behandeln keine soziokulturellen Genderfragen. Vielmehr stehen biologisch determinierte geschlechtsspezifische Unterschiede und ihre Auswirkungen auf medizinische Produkte und Anwendungen im Vordergrund. Sie befasste sich bislang hauptsächlich mit Methodenentwicklung und -optimierung für die Proteinidentifikation auf ultrahochmolekularem Polyethylen. Bildverarbeitung für Imaging MALDI-MS sowie automatisierte Mustererkennung und -korrelation von adsorbierten und diffundierten Biomolekülen bilden weitere Schwerpunkte für die genderspezifische Evaluierung der Implantatschäden.

Österreichischer Hygiene-Preis für Publikation des ICC Water & Health an Michael Riepl

Anlässlich der 33. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Hygiene, Mikrobiologie und Präventivmedizin wurde der Österreichische Hygiene-Preis für eine aktuelle Publikation des ICC Water & Health verliehen. Der diesjährige Österreichische Hygiene-Preis wurde an Michael Riepl, einen Mitarbeiter am Interuniversitären Kooperationszentrum Wasser und Gesundheit (ICC Water & Health), einer Zusammenarbeit zwischen der TU Wien und der Medizinischen Universität Wien, verliehen.

Paul Rappaport Award: Elektrotechnik, brennheiß

Warum gehen Transistoren kaputt? In der Mikroelektronik hat man oft mit dem Problem zu kämpfen, dass Bauteile irgendwann versagen – besonders, wenn sie bei hoher Temperatur betrieben werden. Woran das liegt, wird von der Forschungsgruppe rund um Prof. Tibor Grasser am Institut für Mikroelektronik erforscht. Noch vor wenigen Jahren vermutete man ganz andere Ursachen für Transistorversagen, die Forschungen an der TU Wien haben zu einem Paradigmenwechsel beigetragen. Für einen Review-Artikel über dieses Thema wurden Tibor Grasser und sein Forschungsteam gemeinsam mit den Partnerunternehmen IMEC, Infineon und KAI am 10. Dezember 2012 von der IEEE Electron Devices Society mit dem Paul Rappaport Award ausgezeichnet.

Physical Review Letters: Ulrike Diebold im Editorial Board

Es ist vielleicht das wichtigste Fachjournal in der Physik: Physical Review Letters berichtet in kurzen wissenschaftlichen Artikeln über die neuesten und spannendsten Forschungsergebnisse aus allen Bereichen der Physik – von Elementarteilchen bis zur Materialforschung. Nur besonders bemerkenswerte Ergebnisse, die für einen großen Teil der Physik-Community interessant sind, werden dort publiziert. Prof. Ulrike Diebold vom Institut für Angewandte Physik wurde nun zum Mitglied des Editorial Board von Physical Review Letters ernannt.

Resselpreis 2012 für Julia Derx

Forschung für sauberes Wasser: Wie gelangen Viren und Schadstoffe von Flüssen ins Grundwasser? In Österreich kann man sich zum Glück fast immer darauf verlassen, sauberes Trinkwasser aus der Leitung zu bekommen – doch das ist nicht überall so. Flüsse und Seen enthalten manchmal Viren oder Verunreinigungen, die auch ins Grundwasser gelangen können. Selbstreinigungsprozesse im Fluss und im Uferbereich können wesentlich dazu beitragen, die Verbreitung dieser Gefahrenquellen zu reduzieren. Für ihre Dissertation über die Grundwasserqualität nahe bei großen Flüssen erhielt Dr. Julia Derx nun den Resselpreis der TU Wien.

Roland-Rainer-Forschungsstipendium 2012

DI Thomas Hahn vom Department für Raumentwicklung, Infrastruktur- und Umweltplanung erhielt das Roland-Rainer-Forschungsstipendium 2012, ausgelobt von der Stadt Wien und der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten (Wien) für seine Forschungsarbeit „Lost in Architecture – ein theoretischer Diskurs jenseits der Grenzen der Architektur“.

Rudolf-Wurzer-Preis für Raumplanung

Seit 2001 wird der Rudolf-Wurzer-Preis für Raumplanung von der Stadt Wien und der TU Wien vergeben – seit 2002 im Zweijahresrhythmus. Er ist mit 10.000 Euro dotiert und wird an AbsolventInnen einschlägiger Studienrichtungen vergeben, welche die wissenschaftliche Fundierung der Stadtentwicklung, Urbanität und

Raumplanung verbessern oder Konzepte entwickeln, die der Stadtentwicklungs- und Raumplanungspraxis in Österreich als Vorbild dienen sollen. Von acht Preisen gingen gleich vier an die TU Wien: Ausgezeichnet wurden Dr. Gerlinde Gutheil-Knopp-Kirchwald (Department für Raumentwicklung, Infrastruktur- und Umweltplanung), Dr. Emanuela Semlitsch (Department für Raumentwicklung, Infrastruktur- und Umweltplanung), Christine Pointl sowie (als Zweierteam) Anna Resch und Lisa Enzenhofer.

START-Preis für Jürgen Hauer

Jung, erfolgreich und international angesehen: Die Anforderungen für den START-Preis des Wissenschaftsfonds (FWF) sind nicht leicht zu erfüllen. Jedes Jahr erhält eine Reihe herausragender ForscherInnen durch den hochdotierten START-Preis die Chance, ihre eigene Forschungsgruppe aufzubauen und sich dadurch fest in der internationalen Forschungscommunity zu etablieren. Jürgen Hauer will mit Laserpulsen die Geheimnisse der Photosynthese ergründen und wird seine Gruppe am Institut für Photonik (Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik) aufbauen.

Viktor-Hess-Preis an Tobias Jenke

Der Viktor-Hess-Preis der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft geht an den TU-Forscher Dr. Tobias Jenke (Atominstitut). Er entwickelte eine Messmethode, die neue Blicke auf Teilchenforschung und Kosmologie eröffnet. Jedes Jahr wird von der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft (ÖPG) eine hervorragende Dissertation auf dem Gebiet der Kern- und Teilchenphysik mit dem Viktor-Hess-Preis prämiert. Heuer wurde damit eine Forschungsarbeit ausgezeichnet, die schon bisher für großes internationales Aufsehen gesorgt hat: Die Gravitations-Resonanzmethode, mit der man mit unglaublicher Präzision die fundamentalen Naturkräfte untersuchen kann.

Walter L. Huber Civil Engineering Research Prize: Christian Hellmich erhielt den prestigeträchtigen Preis

Mit einem besonders ehrenvollen Preis wurde Prof. Christian Hellmich (Institut für Mechanik der Werkstoffe und Strukturen) für die Erforschung besonders kompliziert strukturierter Materialien ausgezeichnet: Die größte Bauingenieur-Gesellschaft der Welt, die ASCE (American Society of Civil Engineers), verlieh ihm den „Walter L. Huber Civil Engineering Research Prize“.

Wiener Ingenieurpreis geht an TU-Forscher Karlheinz Schwarz und Peter Blaha

Materialien am Computer erforschen: Prof. Karlheinz Schwarz und Prof. Peter Blaha vom Institut für Materialchemie wurden am 29. November 2012 mit dem Wiener Ingenieurpreis für ihr Softwarepaket ausgezeichnet, das mittlerweile auf der ganzen Welt verwendet wird. Schon seit den 1970er-Jahren wird an der TU Wien computergestützte Materialwissenschaft betrieben. Was damals noch ein exotisches Gebiet war, ist heute ein unverzichtbares Werkzeug für akademische und industrielle Forschung. Bis heute ist Wien ein wichtiges Zentrum der quantentheoretisch-numerischen Materialwissenschaft, und so bekam das hier entwickelte Softwarepaket auch den Namen seiner Heimatstadt – „WIEN2k“.

Wissenschaftspreis des Universitätsfonds der Wirtschaftskammer Wien für die Erforschung der Erdgeschosszone

Wirtschaft und technologische Forschung gehören zusammen. Der Universitätsfonds der Wirtschaftskammer Wien vergab daher auch 2012 wieder einen Wissenschaftspreis. Wiener Universitäten wird eine Summe zur Verfügung gestellt, die wichtige wirtschaftsrelevante Forschungsprojekte möglich machen soll. An der TU Wien ging dieser Preis an Dr. Angelika Psenner vom Institut für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen, die ein Forschungsprojekt über die Erdgeschosszone in Wien durchführen wird.

n) Resümee und Ausblick

Das Jahr 2012 war ein schwieriges, aber auch spannendes Jahr. Erst am 21. Dezember 2012 erfolgte die Unterzeichnung der Leistungsvereinbarung 2013–2015. Sie beinhaltet die Ziele und Vorhaben der TU Wien in den kommenden drei Jahren, die einem Monitoring des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung unterliegen, und regelt die finanziellen Zuwendungen des Bundes für diesen Zeitraum.

Die TU Wien erhält ein Grundbudget von 611 Mio. Euro. Dazu kommen Hochschulraumstrukturmittel von voraussichtlich 39 Mio. Euro. Die genaue Höhe dieses Anteils ist an Kriterien wie die Zahl prüfungsaktiver Studierender, die AbsolventInnenzahl, aber auch Drittmiteinnahmen gekoppelt. Daraus ergibt sich für die kommenden drei Jahre ein Globalbudget von rund 650 Mio. Euro. Zum Vergleich: In der Periode 2010–2012 stand der TU Wien ein Globalbudget von 575,845 Mio. Euro zur Verfügung. Wesentlicher Eckpunkt dieses öffentlich-rechtlichen Vertrages ist die Konzentration der TU Wien auf ihre Kernaufgaben. Das Budget selbst ist ein Konsolidierungsbudget.

I.2. Wissensbilanz – Kennzahlen

1. Intellektuelles Vermögen

1.A Humankapital

1.A.1 Personal

Insgesamt waren an der TU Wien im Jahr 2012 4.515 Personen beschäftigt. In bereinigten Kopffzahlen (d.h. ohne Karenzierungen) sind 3.306 Personen dem wissenschaftlichen/künstlerischen Personal zuzuschreiben und 1.212 Personen dem allgemeinen Personal. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine annähernd gleichbleibende Anzahl an beschäftigten MitarbeiterInnen. Betrachtet man die MitarbeiterInnen auf Ebene der Vollzeitäquivalente, gibt es einen geringen Rückgang um 5,2 VZÄ, der sowohl das wissenschaftlich/künstlerische als auch das allgemeine Personal betrifft. Das wissenschaftliche und künstlerische Personal umfasst 2.208,9 Vollzeitäquivalente (VZÄ). Das allgemeine Personal beläuft sich auf 971,2 VZÄ. Bei der Personalstruktur zeigt sich, dass der Anteil des Drittmittelpersonals, unabhängig davon, ob wissenschaftlich/künstlerisch oder allgemein, am gesamten Personal 36 % beträgt bzw. 1.613 Personen darstellt, was einen leichten Anstieg von drei Prozentpunkten bedeutet. Dieser Umstand ist insofern relevant, da das Drittmittelpersonal eine „Hebelwirkung“ entfaltet, die bei der Erbringung wissenschaftlicher Leistungen (Publikationen, Projekte, Dissertationen etc.) von Bedeutung ist und die Qualität des gesamten Humankapitals steigert.

	bereinigte Kopffzahlen					
	2012 (Stichtag: 31.12.12)			2011 (Stichtag: 31.12.11)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	684	2.622	3.306	712	2.655	3.367
Professor/inn/en	12	124	136	12	125	137
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen	672	2.498	3.170	700	2.530	3.230
darunter Dozent/inn/en	19	195	214	19	205	224
darunter Assoziierte Professor/inn/en	1	10	11	2	8	10
darunter Assistenzprofessor/inn/en	3	9	12	3	6	9
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen	235	1.079	1.314	242	1.039	1.281
Allgemeines Personal gesamt	554	658	1.212	566	604	1.170
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	80	219	299	75	163	238
darunter Ärzt/inn/e/n in Facharzt Ausbildung	-	-		-	-	
darunter Ärzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentlichen Krankenanstalten	-	-		-	-	
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt	-	-		-	-	
Insgesamt	1.238	3.277	4.515	1.278	3.258	4.536

Verwendungsebene	bereinigte Kopffzahl					
	2012 (Stichtag: 31.12.12)			2011 (Stichtag: 31.12.11)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
(11) Universitätsprofessor/in	11	114	125	12	117	129
(12) Universitätsprofessor/in bis 5 Jahre befristet	1	10	11	-	8	8
(14) Universitätsdozent/in	19	195	214	19	205	224
(82) Assoziierte/r Professor/in (KV)	1	10	11	2	8	10
(83) Assistenzprofessor/in (KV)	3	9	12	3	6	9
(16) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in mit selbst. Lehre	7	50	57	8	52	60
(21) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in ohne selbst. Lehre	59	99	158	76	123	199
(84) Senior Lecturer (KV)	4	6	10	2	5	7
(26) Senior Scientist/Artist (KV)	6	30	36	4	22	26
(27) Universitätsassistent/in (KV)	118	345	463	120	328	448
(24) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in gem. §26	78	271	349	81	238	319
(25) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in gem. §27	166	823	989	167	811	978
(18) Lektor/in	94	398	492	101	419	520

(30) Studentische/r Mitarbeiter/in	167	393	560	167	405	572
(50) Universitätsmanagement	2	12	14	1	12	13
(60) Verwaltung	455	351	806	468	351	819
(64) Projektmitarbeiter/in, nichtwiss./nichtkünstl.	80	219	299	75	163	238
(70) Wartung und Betrieb	28	80	108	32	84	116

	Vollzeitäquivalente					
	2012 (Stichtag: 31.12.12)			2011 (Stichtag: 31.12.11)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	407,0	1.801,8	2.208,9	407,9	1.804,1	2.212,0
Professor/inn/en	11,0	121,7	132,7	11,0	122,7	133,7
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen	396,0	1.680,1	2.076,2	396,9	1.681,4	2.078,3
darunter Dozent/inn/en	17,8	194,8	212,5	17,5	204,8	222,3
darunter Assoziierte Professor/inn/en	1,0	10,0	11,0	2,0	8,0	10,0
darunter Assistenzprofessor/inn/en	3,0	9,0	12,0	3,0	6,0	9,0
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen	155,8	790,7	946,5	161,0	778,6	939,6
Allgemeines Personal gesamt	453,4	517,8	971,2	466,9	506,3	973,3
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	37,8	100,3	138,1	40,1	84,9	125,0
darunter Ärzt/inn/e/n in Facharzt Ausbildung	-	-	-	-	-	-
darunter Ärzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentlichen Krankenanstalten	-	-	-	-	-	-
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	860,4	2.319,7	3.180,1	874,9	2.310,4	3.185,3

Verwendungsebene	Vollzeitäquivalente					
	2012 (Stichtag: 31.12.12)			2011 (Stichtag: 31.12.11)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
(11) Universitätsprofessor/in	10,0	113,3	123,3	11,0	116,3	127,3
(12) Universitätsprofessor/in bis 5 Jahre befristet	1,0	8,5	9,5	-	6,5	6,5
(14) Universitätsdozent/in	17,8	194,8	212,5	17,5	204,8	222,3
(82) Assoziierte/r Professor/in (KV)	1,0	10,0	11,0	2,0	8,0	10,0
(83) Assistenzprofessor/in (KV)	3,0	9,0	12,0	3,0	6,0	9,0
(16) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in mit selbst. Lehre	6,8	50,0	56,8	6,8	52,0	58,8
(21) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in ohne selbst. Lehre	23,0	46,8	69,7	29,6	54,1	83,6
(84) Senior Lecturer (KV)	3,5	5,0	8,5	2,0	5,0	7,0
(26) Senior Scientist/Artist (KV)	5,3	25,3	30,5	3,8	19,1	22,9
(27) Universitätsassistent/in (KV)	92,9	280,5	373,4	88,5	267,1	355,5
(24) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in gem. §26	52,1	201,6	253,7	57,4	179,3	236,7
(25) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in gem. §27	103,7	589,1	692,8	103,7	599,2	702,9
(18) Lektor/in	29,7	128,0	157,7	29,8	137,9	167,8
(30) Studentische/r Mitarbeiter/in	57,4	140,1	197,5	53,0	148,8	201,8
(50) Universitätsmanagement	2,0	10,7	12,7	1,0	10,7	11,7
(60) Verwaltung	388,0	327,8	715,8	396,7	327,2	724,0
(64) Projektmitarbeiter/in, nichtwiss./nichtkünstl.	37,8	100,3	138,1	40,1	84,9	125,0
(70) Wartung und Betrieb	25,6	79,0	104,6	29,1	83,5	112,6
Insgesamt	860,4	2.319,7	3.180,1	874,9	2.310,4	3.185,3

1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Lehrbefugnisse sind Schlüsselqualifikationen und zentral für den Wettbewerb um die besten Köpfe. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 15 Habilitationen erteilt. Betrachtet man die Aufteilung nach Wissenschaftszweigen, fällt der Großteil auf die Wissenschaftszweige 11 „Mathematik, Informatik“ und 12 „Physik, Mechanik, Astronomie“. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 2012 um vier Habilitationen weniger erteilt.

Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
1 Naturwissenschaften			
11 Mathematik, Informatik	0,95	2,99	3,94
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,15	2,31	2,46
13 Chemie	0,65	0,4	1,05
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0,05	0,15	0,2
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,45	0,9	1,35
2 Technische Wissenschaften			
21 Bergbau, Metallurgie	0	0,05	0,05
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0,05	0,45	0,5
23 Bautechnik	0	0,15	0,15
24 Architektur	0	0,3	0,3
25 Elektrotechnik, Elektronik	0	2,1	2,1
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,25	0,3	0,55
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0	0,2	0,2
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,4	1,35	1,75
5 Sozialwissenschaften			
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0	0,05	0,05
6 Geisteswissenschaften			
61 Philosophie	0,05	0	0,05
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0	0,05	0,05
8 Bildende Kunst / Design			
84 Architektur	0	0,2	0,2
86 Mediengestaltung	0	0,05	0,05
Gesamtergebnis	3	12	15

1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Die Berufungspolitik ist ein zentraler Schlüssel zur Umsetzung der Strategie und der Forschungsschwerpunkte an der TU Wien. Im Jahr 2012 wurden sieben ExpertInnen an die TU Wien berufen. Diese verstärken mit drei Köpfen überwiegend den Fachbereich Mathematik/Informatik.

Bezogen auf die Herkunft der neuen Professorinnen und Professoren zeigt sich folgendes Bild: Zwei Personen kommen aus Drittstaaten, zwei Personen von anderen nationalen Universitäten, zwei Personen von der TU Wien und eine Person aus dem EU-Raum.

Im Allgemeinen wurden 2012 zwei Personen weniger berufen als im Jahr 2011.

Herkunft	Berufungsart						Gesamt		
	gemäß § 98 UG			gemäß § 99 Abs. 1 UG			Frauen	Männer	Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
andere national	0	2	2				0	2	2
Drittstaaten	0	2	2				0	2	2
eigene Universität		1	1	2	1	1	2		
EU (ohne A, D)	0	1	1				0	1	1
Gesamtergebnis	0	5	5	1	1	2	1	6	7

Wissenschaftszweig	Berufungsart									
	gemäß § 98 UG			gemäß § 99 Abs. 1 UG			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
1 Naturwissenschaften										
11	Mathematik, Informatik	0	1,6	1,6	0,95	0,15	1,1	0,95	1,75	2,7
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0	0,3	0,3	0	0,15	0,15	0	0,45	0,45
13	Chemie	0	0,1	0,1				0	0,1	0,1
14	Biologie, Botanik, Zoologie	0	0,05	0,05				0	0,05	0,05
16	Meteorologie, Klimatologie				0	0,1	0,1	0	0,1	0,1
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0	0,35	0,35				0	0,35	0,35
2 Technische Wissenschaften										
21	Bergbau, Metallurgie	0	0,05	0,05				0	0,05	0,05
22	Maschinenbau, Instrumentenbau	0	0,35	0,35				0	0,35	0,35
24	Architektur	0	0,3	0,3				0	0,3	0,3
25	Elektrotechnik, Elektronik	0	0,2	0,2				0	0,2	0,2
27	Geodäsie, Vermessungswesen				0	0,5	0,5	0	0,5	0,5
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0	0,2	0,2				0	0,2	0,2
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0	0,45	0,45	0	0,1	0,1	0	0,55	0,55
5 Sozialwissenschaften										
53	Wirtschaftswissenschaften	0	0,3	0,3				0	0,3	0,3
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0	0,15	0,15				0	0,15	0,15
6 Geisteswissenschaften										
61	Philosophie	0	0,05	0,05	0,05	0	0,05	0,05	0,05	0,1
64	Theologie	0	0,05	0,05				0	0,05	0,05
65	Historische Wissenschaften	0	0,1	0,1				0	0,1	0,1
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0	0,1	0,1				0	0,1	0,1
68	Kunstwissenschaften	0	0,3	0,3				0	0,3	0,3
Gesamtergebnis		0	5	5	1	1	2	1	6	7

1.A.4 Frauenquoten

Bei der Geschlechterrepräsentanz in ausgewählten Universitätsorganen zeigt sich folgendes Bild: Im Rektorat, im Universitätsrat und im Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen wird dem Frauenquotenerfüllungsgrad zu 100 % nachgekommen, da diese Organe über eine Frauenquote von mindestens 40 % verfügen. Hier gibt es im Vergleich zum letzten Jahr keine Veränderungen. In den anderen Monitoring-Kategorien ist im Jahr 2012 eine Verbesserung zu erkennen. Im Vergleich zu 2011 haben in Habilitations-, Berufungs-, Curricularkommissionen und sonstigen Kollegialorganen fünf Organe mehr die Frauenquote erfüllt. Gleichzeitig ist jedoch weiterhin bei der Besetzung und Führung auf den speziellen Rahmen hinzuweisen, in dem sich technische Universitäten allgemein bewegen.

Monitoringkategorie	Anzahl Frauen	Anzahl Männer	Anzahl Gesamt	%-Anteil Frauen	%-Anteil Männer	Organanzahl	Organanzahl mit Quote
Universitätsrat	3	4	7	43	57	1	1
Vorsitzende/r des Universitätsrats	0	1	1	0	100		
Mitglieder des Universitätsrats	3	3	6	50	50		
Rektorat	2	3	5	40	60	1	1
Rektor/in	1		1	100	0		
Vizekanzler/inn/en	1	3	4	25	75		
Senat	6	20	26	23	77	1	0
Vorsitzende/r des Senats	0	1	1	0	100		
Mitglieder des Senats	6	19	25	24	76		
Habilitationskommission	38	166	204	19	81	23	2
Berufungskommission	14	67	81	17	83	9	1
Curricularkommissionen	50	144	194	26	74	17	3
sonstige Kollegialorgane	49	113	162	30	70	9	2

1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Gender Pay Gap in ausgewählten Verwendungen)

Das Lohngefälle (Gender Pay Gap) zwischen Frauen und Männern stellt sich an der TU Wien folgendermaßen dar: Insgesamt wurden sechs Verwendungskategorien vorgegeben, die in die Betrachtung einbezogen werden. All diese Kategorien betreffen ausschließlich wissenschaftliches Personal und schließen folgende Personengruppen ein: UniversitätsprofessorInnen (§ 98, § 99 Abs. 1 UG, § 99 Abs. 3 UG), UniversitätsdozentInnen, Assoziierte ProfessorInnen (KV) und AssistenzprofessorInnen (KV). Der Gender Pay Gap beträgt an der TU Wien 88 %, das bedeutet konkret, dass Frauen in den erwähnten Verwendungsgruppen im Durchschnitt um rund 12 % weniger Lohn bekommen als ihre männlichen Kollegen. Die Verschlechterung im Vergleich zum Vorjahr lässt sich dadurch erklären, dass die Gruppe der Frauen generell so klein ist, dass bereits Änderungen auf Personenebene eine sichtbare Auswirkung auf das Gesamtergebnis der Kennzahl haben. Zum anderen wirkt sich hier bei der Berechnung auch der Umstand aus, dass Frauen in den Laufbahnstellen stärker vertreten sind als bei den Professorinnen und damit der Gesamtschnitt stärker gedrückt wird als bei den Männern.

Verwendung	Kopfzahlen			Pay Gap
	Frauen	Männer	Gesamt	
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG)	13	121	134	89%
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG)	0	8	8	n.a.
Universitätsdozent/in	19	206	225	91%
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG)	0	0	0	n.a.
Assoziierte/r Professor/in (KV)	2	10	12	n.a.
Assistenzprofessor/in (KV)	4	9	13	90%
Gesamt	38	354	392	88%

1.B Beziehungskapital

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Im Jahr 2012 absolvierten 400 Personen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals einen mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt das einen leichten Anstieg um 3 %. Näher betrachtet zeigt sich, dass 43 % der Auslandsaufenthalte in Drittstaaten und 57 % in die Europäische Union gehen. Dieses Verhältnis ist gegenüber dem Vorjahr annähernd konstant geblieben. Erfreulich ist, dass der Anteil der Frauen leicht gestiegen ist, er hält 2012 bei 21 % im Vergleich zu 19 % im Jahr 2011.

Dauer/Herkunft	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate			
Drittstaat	32	139	171
EU	53	176	229
Gesamt	85	315	400

1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)

Im Jahr 2012 haben insgesamt 212 WissenschaftlerInnen aus dem Ausland einen Forschungs- und/oder Lehraufenthalt an der TU Wien absolviert. Verglichen mit den Zahlen aus dem Vorjahr sind das um 16 % mehr Gäste. Ein Großteil der Aufenthalte (82 %) bewegt sich wie in den Vorjahren zwischen 5 Tagen und 3 Monaten. In Bezug auf die Herkunft hat sich, im Vergleich zum Jahr 2011, das Bild wiederum leicht in Richtung Gäste aus Drittstaaten verschoben. 63 % der Gäste kommen aus der EU und 37 % aus Drittstaaten. Der Frauenanteil bewegt sich bei rund 30 % und hat sich, verglichen mit den Vorjahreszahlen, erfreulicherweise um 6 % erhöht.

Herkunft/Dauer	Frauen	Männer	Gesamt
Drittstaaten	22	56	78
5 Tage bis zu 3 Monate	20	48	68
länger als 3 Monate	2	8	10
EU	42	92	134
5 Tage bis zu 3 Monate	33	74	107
länger als 3 Monate	9	18	27
Gesamt	64	148	212

1.C Strukturkapital

1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Die TU Wien weist eine hohe Anzahl an Partnerinstitutionen/Unternehmen auf, mit denen schriftliche Vereinbarungen für eine geregelte Zusammenarbeit in den Bereichen der Lehre und der Forschung bestehen. 2012 gibt es vertragliche Kooperationen mit insgesamt 1.301 Partnerinstitutionen. Im Vergleich zu 2011 ist die Zahl der Kooperationen um rund 3 % zurückgegangen. In dieser Zahl sind Forschungsk Kooperationen des Drittmittelbereichs nicht enthalten.

Kooperationsverträge mit Fachhochschulen werden innerhalb der Kategorie „Universitäten“ subsumiert. Die TU Wien kooperiert im Wesentlichen mit Universitäten, Unternehmen und außeruniversitären F&E-Einrichtungen. Wie in den Zielen des Entwicklungsplans verankert, strebt die TU Wien eine intensive Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft an. Diese Kennzahl ist ein Beleg für die erfolgreiche Umsetzung dieser Ziele und spiegelt die ausgeprägte und internationale Vernetzung der TU Wien in den Bereichen der Forschung und der Lehre wider.

Partner	Herkunft			Gesamt
	National	EU	Drittstaaten	
Universitäten und Hochschulen	25	401	272	698
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	40	106	7	153
Unternehmen	251	66	13	330
Schulen	3	3	0	6
nichtwiss. Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	1	0	0	1
sonstige	18	71	24	113
Gesamt	338	647	316	1.301

1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Die Erlöse aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 2 und 3 des Universitätsgesetzes sind gegenüber 2011 um EUR 2.875.674,43 bzw. 4 % gestiegen. Die wesentlichsten Geldmittel aus F&E-Projekten lukriert die TU Wien mit EUR 48.576.632 bzw. 68 % über die Forschungsförderung (EU, FWF, FFG, ÖAW, Jubiläumsfond der ÖNB und sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen) sowie über Projektmittel von Unternehmen mit EUR 15.122.367 bzw. 21 %. Der Anteil der Forschungsförderung ist 2012 um 9 % gestiegen, jener der Unternehmen ist mit einem Minus von 4 % leicht rückläufig.

Auftrag-/Fördergeber	Herkunft			Gesamt
	National	EU	Drittstaat	
Bund (Ministerien)	1.566.179,3	660.313,7	40.264,2	2.266.757,2
EU		14.170.817,6		14.170.817,6
FFG	13.493.402,5	140.925,9		13.634.328,4
FWF	15.779.397,6			15.779.397,6
Gemeinden und Gemeindeverbände	343.608,7	346.471,9		690.080,6
Internationale Organisationen	320.778,5	203.988,8	5.027,8	529.795,0
Jubiläumsfonds der ÖNB	128.301,3			128.301,3
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	1.933.727,2	157.587,0		2.091.314,2
ÖAW	512.373,6			512.373,6
Private (Stiftungen, Vereine etc.)	1.469.877,6			1.469.877,6
sonstige	366.142,3	375.941,3	174.857,3	916.940,9
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	3.315.579,5	1.027.783,8	8.050,0	4.351.413,3
Unternehmen	8.556.847,2	5.554.437,3	1.011.082,6	15.122.367,1
Gesamt	47.786.215,1	22.638.267,5	1.239.281,8	71.663.764,4

Wissenschaftszweig	Herkunft			Gesamt
	National	EU	Drittstaaten	
Naturwissenschaften				
11 Mathematik, Informatik	8.108.331,5	2.593.365,2	230.224,3	10.931.920,9
12 Physik, Mechanik, Astronomie	8.246.679,9	4.523.588,0	112.372,3	12.882.640,2
13 Chemie	2.019.888,5	565.117,0	72.251,0	2.657.256,5
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1.166.275,7	106.779,4	11.575,2	1.284.630,3
15 Geologie, Mineralogie	198.641,7	113.175,5	5.261,9	317.079,0
16 Meteorologie, Klimatologie	95.062,9	46.030,0	4.132,2	145.225,2
17 Hydrologie, Hydrographie	789.771,2	481.001,8	8.072,3	1.278.845,3
18 Geographie	56.554,0	21.498,2	1.746,9	79.799,1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1.270.454,0	820.083,9	80.703,5	2.171.241,4
Technische Wissenschaften				
21 Bergbau, Metallurgie	203.326,9	37.332,6	5.261,9	245.921,3
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	7.705.997,3	2.117.863,7	299.765,2	10.123.626,2
23 Bautechnik	1.224.805,4	1.003.779,0	33.660,7	2.262.245,1
24 Architektur	664.413,1	183.734,1	3.382,5	851.529,7
25 Elektrotechnik, Elektronik	8.610.508,3	6.198.817,2	97.046,1	14.906.371,6
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	763.972,1	387.826,9	45.297,3	1.197.096,4
27 Geodäsie, Vermessungswesen	839.895,6	642.838,3	57.945,2	1.540.679,1
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	217.641,4	155.932,1	4.228,9	377.802,4
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	2.593.685,1	1.395.019,1	132.409,5	4.121.113,7
Humanmedizin				
31 Anatomie, Pathologie	10.054,3	18.229,4	1.652,9	29.936,6
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	14.480,7			14.480,7
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	95.881,6			95.881,6
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	9.620,8			9.620,8

Wissenschaftszweig	Herkunft			Gesamt
	National	EU	Drittstaaten	
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	48.273,9			48.273,9
36 Chirurgie und Anästhesiologie	238,0			238,0
37 Psychiatrie und Neurologie	32.508,3			32.508,3
38 Gerichtsmedizin	2.644,5			2.644,5
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	65.129,5	54.586,9	6.462,4	126.178,8
Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin				
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	13.738,1	18.229,4	1.652,9	33.620,4
43 Forst- und Holzwirtschaft	47.569,9	68.069,5	9.730,9	125.370,4
45 Veterinärmedizin	10.054,3	18.229,4	1.652,9	29.936,6
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	36.156,4	14.862,6	1.970,0	52.989,1
Sozialwissenschaften				
51 Politische Wissenschaften	4.517,4	3.268,8	94,0	7.880,2
52 Rechtswissenschaften	74.033,2	69.312,8	187,9	143.533,9
53 Wirtschaftswissenschaften	953.125,2	322.668,4	2.158,0	1.277.951,6
54 Soziologie	139.241,0	144.969,4	187,9	284.398,4
55 Psychologie	12.998,1	6.537,6	188,0	19.723,6
56 Raumplanung	324.512,4	276.041,2	3.377,0	603.930,5
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	76.826,0	15.870,7	94,0	92.790,7
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	4.517,4	3.268,8	94,0	7.880,2
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	371.876,2	163.748,2	2.033,9	537.658,4
Geisteswissenschaften				
61 Philosophie	24.780,0	3.027,8	31,9	27.839,8
64 Theologie	3.646,7	850,1	31,9	4.528,7
65 Historische Wissenschaften	75.175,1	4.078,2	738,9	79.992,1
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	36.147,7			36.147,7
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	7.293,3	1.700,2	63,9	9.057,4
68 Kunstwissenschaften	54.340,9	8.265,3	191,7	62.797,9
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	92.536,8	14.972,9		107.509,8
Bildende Kunst / Design				
81 Bildende Kunst	4.998,7	15,9		5.014,6
83 Design	2.915,9	9,3		2.925,2
84 Architektur	123.485,5	5.751,5	1.350,0	130.587,0
85 Konservierung und Restaurierung	22.757,9	5.941,6		28.699,5
86 Mediengestaltung	18.452,2	258,2		18.710,4
Nicht bekannt				
999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	195.782,4	1.721,3		197.503,7
Gesamt	47.786.215,1	22.638.267,5	1.239.281,8	71.663.764,4

2. Kernprozesse

2.A Lehre und Weiterbildung

2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich der Lehre in Vollzeitäquivalenten

Das Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich der Lehre wird anhand der abgehaltenen Lehrveranstaltungen und Gewichtungsfaktoren in Vollzeitäquivalente umgewandelt. Der Wert für das Jahr 2012 entspricht 470,1 VZÄ (nach der vorgegebenen Gewichtung), dies ist im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Rückgang um 2,5 %.

ISCED		Frauen	Männer	Gesamt
345	Management und Verwaltung	0,68	3,45	4,13
441	Physik	4,07	49,46	53,54
461	Mathematik	3,48	35,05	38,53
481	Informatik	13,57	67,04	80,61
520	Ingenieurwesen und technische Berufe	1,4	6,66	8,06
521	Maschinenbau und Metallverarbeitung	3,68	40,32	43,99
522	Elektrizität und Energie	2,08	46,47	48,55
524	Chemie und Verfahrenstechnik	8,68	66,27	74,95
581	Architektur und Städteplanung	26,35	53,98	80,33
582	Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	4,42	26,85	31,27
999	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	3,05	3,06	6,1
Gesamt		71,46	398,6	470,06

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Die TU Wien bietet 62 ordentliche Präsenzstudien an. Fern- bzw. Blended-Learning-Studien gibt es an der TU Wien nicht. Studierende können aus 18 Bachelor-, 40 Masterstudien, 5 Lehramtsstudien und drei Doktoratsstudien, welche im internationalen Vergleich äquivalent zu PhD-Doktoratsstudien sind, wählen. Neben den ordentlichen Studien wurden im Jahr 2012 auch noch 22 Universitätslehrgänge angeboten. Zwölf Studien im Bereich der Universitätslehrgänge werden gemeinsam mit anderen nationalen Einrichtungen angeboten. Weiters gibt es sechs fremdsprachige Masterstudien.

Die TU Wien unterhält ein Joint-Degree-Masterstudium gemeinsam mit der TU München und der TU Dresden und ein weiteres mit der FU Bozen, UN Lisboa und TU Dresden. Außerdem gibt es zehn Double-Degree-Masterprogramme, darunter eines mit der Tongji University in Shanghai und eines mit INSA Lyon. Die fünf PhD Double Degrees beinhalten vier Abkommen im Rahmen der Cotutelle-de-Thèse-Projekte und eines mit der Tongjin University.

Studienart	Studienform		Programmbeteiligung	
	Präsenz-Studien	darunter fremdsprachige Studien	darunter internationale Joint Degrees/Double Degree/Multiple Degree-Programme	darunter nationale Studien-kooperationen (gemeinsame Einrichtungen)
Diplomstudien	1			
Bachelorstudien	18			
Masterstudien	40	6	12	
PhD-Doktoratsstudien			5	
andere Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	3			
Ordentliche Studien insgesamt	62	6	17	
angebotene Unterrichtsfächer im Lehramtsstudium	5			
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental (Gesangs-)pädagogik				
Universitätslehrgänge für Graduierte	18			9
andere Universitätslehrgänge	4			3
Universitätslehrgänge insgesamt	22			12

2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern: Bachelor- & Masterstudien sowie Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung

Die vorliegenden Zahlen belegen, dass die durchschnittliche Studiendauer aus Diplomstudien mit 14,3 Semestern ein Semester über der kumulierten Studiendauer aus Bachelor- und Masterstudien mit 13,3 Semestern liegt.

Die Studiendauer bei den Diplomstudien ist gegenüber dem vorangegangenen Studienjahr unverändert geblieben. Bei den Bachelor- und Masterstudien beträgt die durchschnittliche Studiendauer 8,2 bzw. 5,1 Semester. Im Zuge der erfolgten Umstellung aller Studien auf das dreistufige System können noch nicht für alle Bereiche durchschnittliche Studiendauern ermittelt werden, da in manchen Kategorien noch zu wenige aussagekräftige Daten vorhanden sind. Die Ergebnisse sind daher noch nicht hundertprozentig belastbar.

Studienjahr 2011/12	Bachelorstudien			Masterstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Curriculum						
1 Pädagogik	-	-	-	-	k.A.	k.A.
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	-	-	-	-	k.A.	k.A.
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	k.A.	8,2	8,2	5,3	4,8	5
34 Wirtschaft und Verwaltung	k.A.	8,2	8,2	5,3	4,8	5
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	8,2	8,1	8,1	6	5,7	5,7
44 Exakte Naturwissenschaften	8	7,8	7,9	k.A.	4,6	4,5
46 Mathematik und Statistik	7,8	7,8	7,8	k.A.	4,3	4,1
48 Informatik	9,1	8,2	8,3	6,3	6	6
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	8,2	8,3	8,3	4,6	4,6	4,6
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	8,3	8,1	8,2	4	4,5	4,4
58 Architektur und Baugewerbe	8,2	8,6	8,3	4,7	4,6	4,6
Insgesamt	8,2	8,2	8,2	5	5,1	5,1

Studienjahr 2011/12	1. Abschnitt			weitere Abschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Curriculum									
1 Pädagogik	5,8	5,9	5,8	6,8	7,4	7,3	12,6	13,3	13,1
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	5,8	5,9	5,8	6,8	7,4	7,3	12,6	13,3	13,1
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	2,2	2,6	2,6	10,1	11	10,9	12,3	13,6	13,5
44 Exakte Naturwissenschaften	2,7	3,1	3,1	10,8	11	10,9	13,5	14,1	14
46 Mathematik und Statistik	2,1	2,3	2,2	10,2	10,8	10,4	12,3	13,1	12,6
48 Informatik	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	7,4	5	6,4	7,9	9,4	8,7	15,3	14,4	15,1
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	4,4	3,3	3,4	9,7	9,8	9,8	14,1	13,1	13,2
58 Architektur und Baugewerbe	8,4	7,6	7,7	7,2	8,7	8,4	15,6	16,3	16,1
Insgesamt	6,7	4	4,6	8,3	10,1	9,7	15	14,1	14,3

2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

An der TU Wien gibt es aktuell keine Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen.

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Die Anzahl der Studierenden an der TU Wien beträgt 27.923. Dies entspricht einer Steigerung von 3 % gegenüber 2011. Während die Zahl der neu zugelassenen Studierenden gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig ist (-7 %), ist bei der Zahl der Studierenden im 2. oder höheren Semester ein Anstieg von 5 % im Vergleich zum Vorjahr festzustellen. Die Attraktivität eines Studiums an der TU Wien ist nach wie vor ungebrochen hoch. Der Anteil der weiblichen Studierenden erhöhte sich von 26,4 % auf 27,1 % im Vergleich zum Vorjahr leicht.

	Studierendenkategorie								
	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2012 (Stichtag: 11.01.13)	7.179	19.343	26.522	405	996	1.401	7.584	20.339	27.923
Neuzugelassene Studierende	1.272	2.472	3.744	202	383	585	1.474	2.855	4.329
Österreich	802	1.736	2.538	52	96	148	854	1.832	2.686
EU	304	483	787	36	59	95	340	542	882
Drittstaaten	166	253	419	114	228	342	280	481	761
Studierende im zweiten und höheren Semestern	5.907	16.871	22.778	203	613	816	6.110	17.484	23.594
Österreich	3.960	12.995	16.955	62	190	252	4.022	13.185	17.207
EU	882	1.720	2.602	31	73	104	913	1.793	2.706
Drittstaaten	1.065	2.156	3.221	110	350	460	1.175	2.506	3.681
Wintersemester 2011 (Stichtag: 28.02.12)	6.851	18.977	25.828	310	963	1.273	7.161	19.940	27.101
Neuzugelassene Studierende	1.365	2.784	4.149	163	345	508	1.528	3.129	4.657
Österreich	863	2.086	2.949	44	107	151	907	2.193	3.100
EU	327	529	856	41	77	118	368	606	974
Drittstaaten	175	169	344	78	161	239	253	330	583
Studierende im zweiten und höheren Semestern	5.486	16.193	21.679	147	618	765	5.633	16.811	22.444
Österreich	3.810	12.760	16.570	51	198	249	3.861	12.958	16.819
EU	773	1.526	2.299	17	50	67	790	1.576	2.366
Drittstaaten	903	1.907	2.810	79	370	449	982	2.277	3.259
Wintersemester 2010 (Stichtag: 28.02.11)	6.160	17.856	24.016	259	874	1.133	6.419	18.730	25.149
Neuzugelassene Studierende	1.263	2.592	3.855	95	280	375	1.358	2.872	4.230
Österreich	889	2.026	2.915	29	94	123	918	2.120	3.038
EU	278	420	698	22	52	74	300	472	772
Drittstaaten	96	146	242	44	134	178	140	280	420
Studierende im zweiten und höheren Semestern	4.897	15.264	20.161	164	594	758	5.061	15.858	20.919
Österreich	3.487	12.167	15.654	55	210	265	3.542	12.377	15.919
EU	653	1.403	2.056	19	51	70	672	1.454	2.126
Drittstaaten	757	1.694	2.451	90	333	423	847	2.027	2.874

2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien

Insgesamt weist die TU Wien 13.940 prüfungsaktive Studierende aus. Dies entspricht einem Anstieg von 5 % im Vergleich zum Vorjahr. Bezogen auf die Gesamtzahl der Studierenden sind 50 % (und damit um 1 % mehr Studierende als im Vorjahr) prüfungsaktiv.

Studienjahr	Staatsangehörigkeit	Prüfungsaktive ordentliche Studierende		
		Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12		3.969	9.971	13.940
	Österreich	2.691	7.960	10.651
	EU	697	1.109	1.806
	Drittstaaten	581	902	1.483
Studienjahr 2010/11		3.733	9.515	13.248
	Österreich	2.631	7.732	10.363
	EU	614	960	1.574
	Drittstaaten	488	823	1.311
Studienjahr 2009/10		3.341	9.033	12.374
	Österreich	2.366	7.310	9.676
	EU	515	894	1.409
	Drittstaaten	460	829	1.289

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

Die Anzahl der belegten ordentlichen Studien an der TU Wien beträgt 29.849. Dies entspricht einer Zunahme von 2,6 % gegenüber 2011. Im Vergleich zum Vorjahr gab es in fast allen Studien Zuwächse (mit Ausnahme von Wirtschaftsinformatik, Versicherungsmathematik, Computational Logic, Vermessung und Geoinformation sowie dem Lehramt Darstellende Geometrie). Während sich die Zahl belegter Diplomstudien systembedingt reduzierte, stieg die Anzahl der belegten Bachelor- (3,4 %) und Masterstudien (12,6 %) im Vergleich zum Vorjahr an. Die Zahl belegter Doktoratsstudien reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,6 %.

Studienart	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2012 (Stichtag: 11.01.13)	5.229	16.905	22.134	1.222	2.334	3.556	1.403	2.756	4.159	7.854	21.995	29.849
Diplomstudium	577	1.540	2.117	60	101	161	67	114	181	704	1.755	2.459
Bachelorstudium	3.492	10.858	14.350	706	1.428	2.134	847	1.842	2.689	5.045	14.128	19.173
Masterstudium	819	3.103	3.922	350	556	906	320	518	838	1.489	4.177	5.666
Doktoratsstudium	341	1.404	1.745	106	249	355	169	282	451	616	1.935	2.551
Wintersemester 2011 (Stichtag: 28.02.12)	5.117	16.947	22.064	1.138	2.181	3.319	1.257	2.434	3.691	7.512	21.562	29.074
Diplomstudium	669	1.792	2.461	71	124	195	77	139	216	817	2.055	2.872
Bachelorstudium	3.339	10.846	14.185	657	1.297	1.954	772	1.640	2.412	4.768	13.783	18.551
Masterstudium	749	2.819	3.568	301	502	803	262	400	662	1.312	3.721	5.033
Doktoratsstudium	360	1.490	1.850	109	258	367	146	255	401	615	2.003	2.618
Wintersemester 2010 (Stichtag: 28.02.11)	4.797	16.321	21.118	969	1.952	2.921	1.013	2.169	3.182	6.779	20.442	27.221
Diplomstudium	779	2.144	2.923	86	150	236	88	163	251	953	2.457	3.410
Bachelorstudium	3.108	10.172	13.280	561	1.191	1.752	614	1.460	2.074	4.283	12.823	17.106
Masterstudium	590	2.531	3.121	225	375	600	193	321	514	1.008	3.227	4.235
Doktoratsstudium	320	1.474	1.794	97	236	333	118	225	343	535	1.935	2.470

Studienrichtung	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2012 (Stichtag: 11.01.13)	5.229	16.905	22.134	1.222	2.334	3.556	1.403	2.756	4.159	7.854	21.995	29.849
Ingenieurwissenschaftliche Studien	4.822	15.531	20.353	1.199	2.232	3.431	1.303	2.593	3.896	7.324	20.356	27.680
Architektur	1.771	1.893	3.664	616	529	1.145	558	439	997	2.945	2.861	5.806
Bauingenieurwesen	303	1.122	1.425	136	232	368	51	227	278	490	1.581	2.071
Biomedical Engineering	36	114	150	16	18	34	11	10	21	63	142	205
Computational Logic	0	0	0	1	1	2	1	2	3	2	3	5
Elektrotechnik	118	1.742	1.860	27	228	255	85	421	506	230	2.391	2.621
Informatik	644	4.155	4.799	85	433	518	279	757	1.036	1.008	5.345	6.353
Maschinenbau	123	1.244	1.367	34	246	280	42	308	350	199	1.798	1.997
Materialwissenschaften	5	20	25	5	4	9	2	6	8	12	30	42
Raumplanung und Raumordnung	441	507	948	86	63	149	36	24	60	563	594	1.157
Technische Chemie	400	728	1.128	50	54	104	60	67	127	510	849	1.359
Technische Mathematik	393	871	1.264	48	73	121	40	34	74	481	978	1.459
Technische Physik	270	1.342	1.612	23	94	117	22	40	62	315	1.476	1.791
Verfahrenstechnik	92	424	516	13	27	40	17	21	38	122	472	594
Vermessung und Geoinformation	87	220	307	17	24	41	11	25	36	115	269	384
Versicherungsmathematik	1	6	7	0	0	0	0	0	0	1	6	7
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	138	1.143	1.281	42	206	248	88	212	300	268	1.561	1.829

Studienrichtung	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Lehramtsstudien	217	313	530	4	10	14	7	5	12	228	328	556
Chemie	27	29	56	1	0	1	1	0	1	29	29	58
Darstellende Geometrie UF	24	20	44	0	0	0	0	0	0	24	20	44
Informatik	23	47	70	0	1	1	4	3	7	27	51	78
Mathematik	120	125	245	2	7	9	1	2	3	123	134	257
Physik	23	92	115	1	2	3	1	0	1	25	94	119
Keine Angabe	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
Keine Angabe	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	187	1.035	1.222	18	91	109	92	157	249	297	1.283	1.580
Informatikmanagement	41	265	306	1	7	8	20	37	57	62	309	371
Katholische Fachtheologie	-	0	0	-	0	0	-	1	1	-	1	1
Keine Angabe	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
Wirtschaftsinformatik	146	769	915	17	84	101	72	119	191	235	972	1.207
Individuelle Studien	3	25	28	1	1	2	1	1	2	5	27	32
Individuelles Bachelorstudium (B)	1	2	3	0	1	1	0	1	1	1	4	5
Individuelles Diplomstudium	1	18	19	0	0	0	1	0	1	2	18	20
Individuelles Masterstudium (M)	1	5	6	1	0	1	0	0	0	2	5	7
Wintersemester 2011 (Stichtag: 28.02.12)	5.117	16.947	22.064	1.138	2.181	3.319	1.257	2.434	3.691	7.512	21.562	29.074
Ingenieurwissenschaftliche Studien	4.669	15.500	20.169	1.108	2.085	3.193	1.154	2.266	3.420	6.931	19.851	26.782
Architektur	1.755	1.945	3.700	567	483	1.050	469	365	834	2.791	2.793	5.584
Bauingenieurwesen	282	1.077	1.359	124	221	345	35	202	237	441	1.500	1.941
Biomedical Engineering	26	99	125	10	14	24	7	4	11	43	117	160
Computational Logic	0	0	0	1	2	3	2	5	7	3	7	10
Elektrotechnik	125	1.743	1.868	31	210	241	70	348	418	226	2.301	2.527
Informatik	683	4.326	5.009	85	409	494	301	720	1.021	1.069	5.455	6.524
Maschinenbau	118	1.202	1.320	33	229	262	33	259	292	184	1.690	1.874
Materialwissenschaften	4	14	18	5	4	9	3	3	6	12	21	33
Raumplanung und Raumordnung	381	515	896	64	54	118	27	19	46	472	588	1.060
Technische Chemie	371	670	1.041	49	44	93	50	60	110	470	774	1.244
Technische Mathematik	375	876	1.251	46	64	110	38	34	72	459	974	1.433
Technische Physik	246	1.285	1.531	23	99	122	21	35	56	290	1.419	1.709
Verfahrenstechnik	96	401	497	13	23	36	12	17	29	121	441	562
Vermessung und Geoinformation	86	242	328	20	33	53	7	21	28	113	296	409
Versicherungsmathematik	1	9	10	0	0	0	0	0	0	1	9	10
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	120	1.096	1.216	37	196	233	79	174	253	236	1.466	1.702
Lehramtsstudien	210	264	474	7	11	18	7	5	12	224	280	504
Chemie	27	15	42	2	0	2	1	0	1	30	15	45
Darstellende Geometrie UF	17	14	31	0	2	2	0	0	0	17	16	33
Informatik	19	45	64	2	2	4	4	3	7	25	50	75
Mathematik	134	130	264	2	6	8	1	2	3	137	138	275
Physik	13	60	73	1	1	2	1	0	1	15	61	76
Naturwissenschaftliche Studien	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
Erdwissenschaften	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1

Studienrichtung	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	235	1.158	1.393	22	85	107	95	163	258	352	1.406	1.758
Informatikmanagement	53	319	372	1	7	8	22	39	61	76	365	441
Wirtschaftsinformatik	182	839	1.021	21	78	99	73	124	197	276	1.041	1.317
Individuelle Studien	3	24	27	1	0	1	1	0	1	5	24	29
Individuelles Bachelorstudium (B)	1	3	4	0	0	0	0	0	0	1	3	4
Individuelles Diplomstudium	2	17	19	0	0	0	1	0	1	3	17	20
Individuelles Masterstudium (M)	0	4	4	1	0	1	0	0	0	1	4	5
Wintersemester 2010 (Stichtag: 28.02.11)	4.797	16.321	21.118	969	1.952	2.921	1.013	2.169	3.182	6.779	20.442	27.221
Ingenieurwissenschaftliche Studien	4.343	14.736	19.079	938	1.858	2.796	930	2.011	2.941	6.211	18.605	24.816
Architektur	1.655	1.876	3.531	471	415	886	359	303	662	2.485	2.594	5.079
Bauingenieurwesen	252	993	1.245	100	184	284	27	171	198	379	1.348	1.727
Biomedical Engineering	21	78	99	12	11	23	4	4	8	37	93	130
Computational Logic	0	0	0	0	3	3	1	9	10	1	12	13
Elektrotechnik	114	1.735	1.849	28	201	229	54	298	352	196	2.234	2.430
Informatik	751	4.338	5.089	85	405	490	274	679	953	1.110	5.422	6.532
Maschinenbau	118	1.150	1.268	33	191	224	28	221	249	179	1.562	1.741
Materialwissenschaften	2	8	10	3	1	4	1	2	3	6	11	17
Raumplanung und Raumordnung	316	467	783	45	48	93	20	16	36	381	531	912
Technische Chemie	297	583	880	46	43	89	39	59	98	382	685	1.067
Technische Mathematik	341	813	1.154	42	63	105	32	31	63	415	907	1.322
Technische Physik	223	1.161	1.384	16	87	103	15	40	55	254	1.288	1.542
Verfahrenstechnik	75	342	417	7	21	28	13	16	29	95	379	474
Vermessung und Geoinformation	74	221	295	17	30	47	6	21	27	97	272	369
Versicherungsmathematik	1	11	12	0	0	0	0	0	0	1	11	12
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	103	960	1.063	33	155	188	57	141	198	193	1.256	1.449
Lehramtsstudien	192	239	431	7	9	16	4	5	9	203	253	456
Chemie	18	13	31	2	0	2	0	0	0	20	13	33
Darstellende Geometrie UF	16	9	25	0	1	1	0	1	1	16	11	27
Informatik	17	57	74	1	1	2	2	3	5	20	61	81
Mathematik	128	103	231	3	7	10	1	1	2	132	111	243
Physik	13	57	70	1	0	1	1	0	1	15	57	72
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	257	1.323	1.580	22	84	106	78	153	231	357	1.560	1.917
Informatikmanagement	66	412	478	3	12	15	24	46	70	93	470	563
Wirtschaftsinformatik	191	911	1.102	19	72	91	54	107	161	264	1.090	1.354
Individuelle Studien	5	23	28	2	1	3	1	0	1	8	24	32
Individuelles Bachelorstudium (B)	1	2	3	0	1	1	0	0	0	1	3	4
Individuelles Diplomstudium	2	17	19	0	0	0	1	0	1	3	17	20
Individuelles Masterstudium (M)	2	4	6	2	0	2	0	0	0	4	4	8

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Im Studienjahr 2011/12 haben 357 Personen an einem internationalen Mobilitätsprogramm teilgenommen. Gegenüber dem Studienjahr 2010/11 gab es einen scheinbaren Anstieg um 72 Personen bzw. 25 %. Dieser Umstand ist unter anderem auf eine Änderung der Erfassungsroutine im Vorjahr zurückzuführen.

Studienjahr	Art der Mobilitätsprogramme	EU			Gastland Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12		117	158	275	28	54	82	145	212	357
	CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ERASMUS	115	155	270	10	34	44	125	189	314
	Keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige	2	3	5	18	20	38	20	23	43
Studienjahr 2010/11		76	125	201	33	51	84	109	176	285
	CEEPUS	-	0	0	-	0	0	-	0	0
	ERASMUS	72	121	193	23	25	48	95	146	241
	Keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige	4	4	8	10	26	36	14	30	44
Studienjahr 2009/10		92	180	272	21	76	97	113	256	369
	CEEPUS	-	1	1	-	0	0	-	1	1
	ERASMUS	88	172	260	10	34	44	98	206	304
	Keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige	4	7	11	11	42	53	15	49	64

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Im Studienjahr 2011/12 haben 776 Studierende die TU Wien im Rahmen internationaler Mobilitätsprogramme besucht. Das ist ein scheinbarer Zuwachs um 39 Studierende oder 5 % gegenüber dem letzten Studienjahr. Dieser Umstand ist unter anderem auf eine Änderung der Erfassungsroutine im Vorjahr zurückzuführen. Generell kann gesagt werden, dass 69 % der Studierenden, die über Mobilitätsprogramme an die TU Wien kommen, aus der EU und 31 % aus Drittstaaten sind. Das deckt sich von der Größenordnung her auch mit dem wissenschaftlichen Personal aus dem Ausland, welches 2012 einen Gastaufenthalt an der TU Wien absolviert hat (Kennzahl 1.B.2).

Studienjahr	Art der Mobilitätsprogramme	EU			Staatsangehörigkeit Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12		252	284	536	118	122	240	370	406	776
	CEEPUS	0	5	5	2	1	3	2	6	8
	ERASMUS	247	272	519	76	62	138	323	334	657
	sonstige	5	7	12	40	59	99	45	66	111
Studienjahr 2010/11		215	246	461	108	168	276	323	414	737
	CEEPUS	-	1	1	-	0	0	-	1	1
	ERASMUS	211	237	448	56	63	119	267	300	567
	sonstige	4	8	12	52	105	157	56	113	169
Studienjahr 2009/10		240	295	535	108	244	352	348	539	887
	CEEPUS	-	3	3	-	0	0	-	3	3
	ERASMUS	225	275	500	44	98	142	269	373	642
	sonstige	15	17	32	64	146	210	79	163	242

2.A.10 Erfolgsquote ordentlicher Studierender

Die Erfolgsquote der Studierenden an der TU Wien für das Studienjahr 2011/12 beträgt 50 %. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich hier ein Rückgang von 7 %. Männliche Studierende weisen im Studienjahr 2011/12 eine gering höhere Erfolgsquote (+1,8 %) im Vergleich zu weiblichen Studierenden auf.

	Studienjahr 2011/12			Studienjahr 2010/11			Studienjahr 2009/10		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erfolgsquote ordentlicher Studierender	48,5%	50,3%	49,6%	60,9%	55,6%	56,7%	61,1%	54,0%	55,5%

2.B Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten

Die anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu den Wissenschaftszweigen stellt sich prozentuell folgendermaßen dar:

Den Kernkompetenzen entsprechend konzentrieren sich 90 % des Personals auf die Tätigkeitsfelder, die den technischen und naturwissenschaftlichen Wissenschaftszweigen zuzuordnen sind. Die Zweige Mathematik/ Informatik, Elektrotechnik, Physik/Mechanik/Astronomie und Maschinenbau/ Instrumentenbau sind am stärksten ausgeprägt. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Gesamtbild hier weitgehend konstant geblieben.

Wissenschaftszweig	Personalkategorie					
	Professorinnen und Professoren			drittfinanzierte wissenschaftliche/ künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Naturwissenschaften						
11 Mathematik, Informatik	30	140,2	170,2	4,1	25	29,1
12 Physik, Mechanik, Astronomie	16,8	113,4	130,2	2	12,6	14,6
13 Chemie	9,6	19,9	29,5		3	3
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1,4	3,1	4,5		0,3	0,3
15 Geologie, Mineralogie	0,7	1,9	2,6		0,8	0,8
16 Meteorologie, Klimatologie	0,7	1,8	2,5		0,3	0,3
17 Hydrologie, Hydrographie	5,5	7,6	13,1		1,1	1,1
18 Geographie	0,1	0,6	0,7		0,2	0,2
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	13,2	25	38,2		3,2	3,2
Technische Wissenschaften						
21 Bergbau, Metallurgie	0,6	1,2	1,8		0,5	0,5
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	10,6	124,5	135,1		14,3	14,3
23 Bautechnik	5,1	18,1	23,2	0,2	7,6	7,8
24 Architektur	2,6	5,3	7,9	0,9	6	6,9
25 Elektrotechnik, Elektronik	17,1	213,6	230,7		18,8	18,8
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	5,8	12	17,8		1,4	1,4
27 Geodäsie, Vermessungswesen	5,6	19,2	24,8		2,7	2,7
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,9	5,5	6,4		1,1	1,1
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	16,3	40,5	56,8	0,5	6,7	7,2
Humanmedizin						
31 Anatomie, Pathologie	0,1	0,4	0,5			
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,4	1,5	1,9		0,1	0,1
Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin						
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	0,1	0,4	0,5			
43 Forst- und Holzwirtschaft	0,3	1,4	1,7		0,1	0,1
45 Veterinärmedizin	0,1	0,4	0,5			
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0,2	0,5	0,7		0,1	0,1
Sozialwissenschaften						
51 Politische Wissenschaften		0,1	0,1			
52 Rechtswissenschaften	0,6	1	1,6	0,1	0,8	0,9
53 Wirtschaftswissenschaften	3,3	15,4	18,7	0,4	4	4,4
54 Soziologie	0,8	2,6	3,4	0,3	0,8	1,1
55 Psychologie	0,1	0,3	0,4		0,1	0,1
56 Raumplanung	2,9	3,3	6,2	0,3	3,6	3,9
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik		0,3	0,3		0,3	0,3
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften		0,1	0,1			
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	1,9	6,4	8,3	0,4	1,2	1,6
Geisteswissenschaften						
61 Philosophie	0,2	0,8	1	0,1	0,2	0,3
64 Theologie		0,1	0,1		0,1	0,1
65 Historische Wissenschaften		0,5	0,5	0,1	0,7	0,8
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen		0,2	0,2	0,1	0,2	0,3
68 Kunstwissenschaften	0,6	0,3	0,9	0,4	0,8	1,2
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,2	0,9	1,1	0,1	0,3	0,4
Bildende Kunst / Design						
81 Bildende Kunst		0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
83 Design		0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
84 Architektur	0,6	0,4	1	0,3	1,8	2,1
85 Konservierung und Restaurierung		0,4	0,4	0,4	0,4	0,8
86 Mediengestaltung		0,2	0,2	0,1	0,3	0,4
Gesamtergebnis	155	791,5	946,5	11	121,7	132,7

Wissenschaftszweig	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter			Personalkategorie		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Naturwissenschaften						
11 Mathematik, Informatik	26,1	139	165,1	60,2	304,2	364,4
12 Physik, Mechanik, Astronomie	12,4	75,2	87,6	31,2	201,2	232,4
13 Chemie	8,6	22,8	31,4	18,2	45,7	63,9
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0,4	1,5	1,9	1,8	4,9	6,7
15 Geologie, Mineralogie	0,8	2,7	3,5	1,5	5,4	6,9
16 Meteorologie, Klimatologie	0,6	1	1,6	1,3	3,1	4,4
17 Hydrologie, Hydrographie	1,1	4,5	5,6	6,6	13,2	19,8
18 Geographie	0,1	0,6	0,7	0,2	1,4	1,6
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	6,5	20,2	26,7	19,7	48,4	68,1
Technische Wissenschaften						
21 Bergbau, Metallurgie	0,7	1,8	2,5	1,3	3,5	4,8
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	11,6	72	83,6	22,2	210,8	233
23 Bautechnik	7,9	27,5	35,4	13,2	53,2	66,4
24 Architektur	13,3	25,7	39	16,8	37	53,8
25 Elektrotechnik, Elektronik	6,2	91,6	97,8	23,3	324	347,3
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	2,8	8,8	11,6	8,6	22,2	30,8
27 Geodäsie, Vermessungswesen	3,4	10,3	13,7	9	32,2	41,2
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,4	5,1	5,5	1,3	11,7	13
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	13	38,2	51,2	29,8	85,4	115,2
Humanmedizin						
31 Anatomie, Pathologie		0,2	0,2	0,1	0,6	0,7
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,1	1,2	1,3	0,5	2,8	3,3
Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin						
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz		0,2	0,2	0,1	0,6	0,7
43 Forst- und Holzwirtschaft		0,9	0,9	0,3	2,4	2,7
45 Veterinärmedizin		0,2	0,2	0,1	0,6	0,7
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft		0,4	0,4	0,2	1	1,2
Sozialwissenschaften						
51 Politische Wissenschaften		0,1	0,1		0,2	0,2
52 Rechtswissenschaften	1,8	3,6	5,4	2,5	5,4	7,9
53 Wirtschaftswissenschaften	5,8	14,7	20,5	9,5	34,1	43,6
54 Soziologie	2,6	4,7	7,3	3,7	8,1	11,8
55 Psychologie	0,1	0,5	0,6	0,2	0,9	1,1
56 Raumplanung	8,4	15,6	24	11,6	22,5	34,1
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik		1,4	1,4		2	2
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften		0,1	0,1		0,2	0,2
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	2,8	5,8	8,6	5,1	13,4	18,5
Geisteswissenschaften						
61 Philosophie	0,4	0,8	1,2	0,7	1,8	2,5
64 Theologie	0,3	0,3	0,6	0,3	0,5	0,8
65 Historische Wissenschaften	1,6	1,9	3,5	1,7	3,1	4,8
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,6	0,5	1,1	0,7	0,9	1,6
68 Kunstwissenschaften	2,6	2,8	5,4	3,6	3,9	7,5
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1,2	2,6	3,8	1,5	3,8	5,3
Bildende Kunst / Design						
81 Bildende Kunst	0,6	0,7	1,3	0,7	0,9	1,6
83 Design	0,4	0,4	0,8	0,5	0,6	1,1
84 Architektur	4,8	8,9	13,7	5,7	11,1	16,8
85 Konservierung und Restaurierung	2	2,4	4,4	2,4	3,2	5,6
86 Mediengestaltung	1,1	1,9	3	1,2	2,4	3,6
Gesamtergebnis	153,1	621,3	774,4	319,1	1.534,50	1.853,60

2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

Mit Ende des Jahres 2012 hatten insgesamt 1.018 Doktoratsstudierende ein Beschäftigungsverhältnis zur TU Wien. Davon kamen ca. 11 % der Studierenden aus Drittstaaten, 17 % aus der EU und der überwiegende Teil mit 72 % aus Österreich. Verglichen mit dem Vorjahr zeigt sich hier eine leichte Verschiebung von Österreich hin zu EU- und Drittstaaten.

Die Beschäftigung von weiblichen Doktoratsstudierenden beträgt 21 %, was ungefähr dem Frauenanteil im wissenschaftlichen Personal an der TU Wien entspricht. Bezogen auf die Personalkategorien zeigt sich, ähnlich wie im Vorjahr, folgendes Bild: 76 % der Doktoratsstudierenden sind drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische MitarbeiterInnen, 22 % zählen zur Kategorie „sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ und 2 % fallen in die Kategorie „sonstige Verwendung“.

Personalkategorie	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
drittfinanzierte wissenschaftliche/ künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	26	63	89	26	100	126	73	489	562	125	652	777
sonstige wissenschaftliche/ künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	11	14	25	16	26	42	57	100	157	84	140	224
sonstige Verwendung		2	2	1	1	2	3	10	13	4	13	17
Gesamtergebnis	37	79	116	43	127	170	133	599	732	213	805	1.018

3. Output und Wirkungen der Kernprozesse

3.A Lehre und Weiterbildung

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Die Anzahl der Studienabschlüsse im Studienjahr 2011/12 beläuft sich auf 2.321 Personen, davon sind 61 % Erstabschlüsse und 39 % Zweitabschlüsse (Masterstudium, Doktoratsstudium). Generell reduzierten sich die Studienabschlüsse im Vergleich zum vorigen Studienjahr marginal um 1,6 % bzw. 37 Abschlüsse. Betrachtet man die Verteilung im Fokus der unterschiedlichen Fächer, finden 94 % der Abschlüsse im Bereich der Ingenieurwissenschaften statt. Die verbleibenden 6 % können den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie der Lehrerausbildung zugeschrieben werden.

Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12	414	1.513	1.927	71	138	209	49	136	185	534	1.787	2.321
Erstabschluss	277	940	1.217	40	73	113	26	60	86	343	1.073	1.416
Bachelorstudium	194	732	926	32	62	94	18	49	67	244	843	1.087
Diplomstudium	83	208	291	8	11	19	8	11	19	99	230	329
Zweitabschluss	137	573	710	31	65	96	23	76	99	191	714	905
Masterstudium	106	421	527	22	39	61	13	33	46	141	493	634
Doktoratsstudium	31	152	183	9	26	35	10	43	53	50	221	271

Studienjahr	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Studienjahr 2011/12	414	1.513	1.927	71	138	209	49	136	185	534	1.787	2.321
Ingenieurwissenschaftliche Studien	378	1.417	1.795	68	134	202	46	131	177	492	1.682	2.174
Architektur	143	145	288	39	34	73	18	17	35	200	196	396
Erstabschluss	110	118	228	26	23	49	11	9	20	147	150	297
Zweitabschluss	33	27	60	13	11	24	7	8	15	53	46	99
Bauingenieurwesen	8	101	109	5	9	14	2	6	8	15	116	131
Erstabschluss	4	53	57	3	5	8	1	4	5	8	62	70
Zweitabschluss	4	48	52	2	4	6	1	2	3	7	54	61
Biomedical Engineering	1	12	13	1	0	1	1	0	1	3	12	15
Zweitabschluss	1	12	13	1	0	1	1	0	1	3	12	15
Computational Logic	-	0	0	-	0	0	-	3	3	-	3	3
Zweitabschluss	-	0	0	-	0	0	-	3	3	-	3	3
Elektrotechnik	10	199	209	2	17	19	5	29	34	17	245	262
Erstabschluss	5	92	97	0	8	8	1	10	11	6	110	116
Zweitabschluss	5	107	112	2	9	11	4	19	23	11	135	146
Informatik	38	323	361	1	19	20	6	27	33	45	369	414
Erstabschluss	18	179	197	1	10	11	6	15	21	25	204	229
Zweitabschluss	20	144	164	0	9	9	0	12	12	20	165	185
Maschinenbau	10	118	128	2	13	15	0	19	19	12	150	162
Erstabschluss	6	84	90	0	5	5	0	7	7	6	96	102
Zweitabschluss	4	34	38	2	8	10	0	12	12	6	54	60
Materialwissenschaften	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
Zweitabschluss	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
Raumplanung und Raumordnung	46	61	107	3	4	7	0	3	3	49	68	117
Erstabschluss	34	42	76	3	2	5	0	2	2	37	46	83
Zweitabschluss	12	19	31	0	2	2	0	1	1	12	22	34
Technische Chemie	32	60	92	4	7	11	7	8	15	43	75	118
Erstabschluss	16	33	49	1	3	4	3	2	5	20	38	58
Zweitabschluss	16	27	43	3	4	7	4	6	10	23	37	60
Technische Mathematik	43	94	137	4	2	6	0	4	4	47	100	147
Erstabschluss	33	68	101	2	0	2	0	0	0	35	68	103
Zweitabschluss	10	26	36	2	2	4	0	4	4	12	32	44
Technische Physik	27	129	156	4	10	14	2	5	7	33	144	177
Erstabschluss	16	92	108	1	3	4	0	1	1	17	96	113
Zweitabschluss	11	37	48	3	7	10	2	4	6	16	48	64
Verfahrenstechnik	7	39	46	0	5	5	0	3	3	7	47	54
Erstabschluss	6	29	35	0	2	2	0	0	0	6	31	37
Zweitabschluss	1	10	11	0	3	3	0	3	3	1	16	17
Vermessung und Geoinformation	6	37	43	0	2	2	0	0	0	6	39	45
Erstabschluss	5	25	30	0	2	2	0	0	0	5	27	32
Zweitabschluss	1	12	13	0	0	0	0	0	0	1	12	13
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	7	98	105	3	12	15	5	7	12	15	117	132
Erstabschluss	3	77	80	2	8	10	3	5	8	8	90	98
Zweitabschluss	4	21	25	1	4	5	2	2	4	7	27	34
Lehramtsstudien	9	7	16	1	0	1	0	0	0	10	7	17
Chemie	1	-	1	1	-	1	0	-	0	2	-	2
Erstabschluss	1	-	1	1	-	1	0	-	0	2	-	2
Informatik	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
Erstabschluss	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
Mathematik	4	6	10	0	0	0	0	0	0	4	6	10
Erstabschluss	4	6	10	0	0	0	0	0	0	4	6	10
Physik	4	-	4	0	-	0	0	-	0	4	-	4
Erstabschluss	4	-	4	0	-	0	0	-	0	4	-	4
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	25	88	113	1	4	5	3	5	8	29	97	126

Studienjahr	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Informatikmanagement	6	18	24	0	0	0	0	2	2	6	20	26
Erstabschluss	1	4	5	0	0	0	0	2	2	1	6	7
Zweitabschluss	5	14	19	0	0	0	0	0	0	5	14	19
Wirtschaftsinformatik	19	70	89	1	4	5	3	3	6	23	77	100
Erstabschluss	10	36	46	0	2	2	1	3	4	11	41	52
Zweitabschluss	9	34	43	1	2	3	2	0	2	12	36	48
Individuelle Studien	2	1	3	1	0	1	0	0	0	3	1	4
Individuelles Bachelorstudium (B)	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
Erstabschluss	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
Individuelles Diplomstudium	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1
Erstabschluss	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1
Individuelles Masterstudium (M)	1	-	1	1	-	1	0	-	0	2	-	2
Zweitabschluss	1	-	1	1	-	1	0	-	0	2	-	2

Studienjahr 2011/12	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	9	8	17	1	0	1	0	0	0	10	8	18
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	9	8	17	1	0	1	0	0	0	10	8	18
Erstabschluss	9	7	16	1	0	1	0	0	0	10	7	17
Zweitabschluss	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	6	18	24	0	0	0	0	2	2	6	20	26
34 Wirtschaft und Verwaltung	6	18	24	0	0	0	0	2	2	6	20	26
Erstabschluss	1	4	5	0	0	0	0	2	2	1	6	7
Zweitabschluss	5	14	19	0	0	0	0	0	0	5	14	19
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	128	615	743	10	35	45	11	42	53	149	692	841
44 Exakte Naturwissenschaften	27	129	156	4	10	14	2	5	7	33	144	177
Erstabschluss	16	92	108	1	3	4	0	1	1	17	96	113
Zweitabschluss	11	37	48	3	7	10	2	4	6	16	48	64
46 Mathematik und Statistik	44	94	138	4	2	6	0	4	4	48	100	148
Erstabschluss	33	68	101	2	0	2	0	0	0	35	68	103
Zweitabschluss	11	26	37	2	2	4	0	4	4	13	32	45
48 Informatik	57	392	449	2	23	25	9	33	42	68	448	516
Erstabschluss	28	215	243	1	12	13	7	18	25	36	245	281
Zweitabschluss	29	177	206	1	11	12	2	15	17	32	203	235
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	271	872	1.143	60	103	163	38	92	130	369	1.067	1.436
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	73	564	637	13	56	69	18	66	84	104	686	790
Erstabschluss	41	340	381	3	28	31	7	24	31	51	392	443
Zweitabschluss	32	224	256	10	28	38	11	42	53	53	294	347
58 Architektur und Baugewerbe	198	308	506	47	47	94	20	26	46	265	381	646
Erstabschluss	149	214	363	32	30	62	12	15	27	193	259	452
Zweitabschluss	49	94	143	15	17	32	8	11	19	72	122	194

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer nach Studienart

Im Studienjahr 2011/12 gab es insgesamt 665 Studienabschlüsse innerhalb der Toleranzstudiendauer. Generell ist im Vergleich zum Vorjahr eine geringfügige Abnahme von 5,5 % zu verzeichnen. 93 % der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer betreffen ingenieurwissenschaftliche Studien.

Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
	Österreich			EU			Drittstaaten					
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12	107	443	550	20	48	68	13	34	47	140	525	665
1 Pädagogik	3	2	5	0	0	0	0	0	0	3	2	5
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	3	2	5	0	0	0	0	0	0	3	2	5
Erstabschluss	3	2	5	0	0	0	0	0	0	3	2	5
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	41	174	215	4	9	13	0	9	9	45	192	237
44 Exakte Naturwissenschaften	7	34	41	2	4	6	0	2	2	9	40	49
Erstabschluss	0	13	13	1	0	1	0	0	0	1	13	14
weiterer Abschluss	7	21	28	1	4	5	0	2	2	8	27	35
46 Mathematik und Statistik	20	29	49	2	1	3	0	3	3	22	33	55
Erstabschluss	9	8	17	0	0	0	0	0	0	9	8	17
weiterer Abschluss	11	21	32	2	1	3	0	3	3	13	25	38
48 Informatik	14	111	125	0	4	4	0	4	4	14	119	133
Erstabschluss	8	58	66	0	2	2	0	0	0	8	60	68
weiterer Abschluss	6	53	59	0	2	2	0	4	4	6	59	65
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	63	267	330	16	39	55	13	25	38	92	331	423
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	30	187	217	6	24	30	8	16	24	44	227	271
Erstabschluss	7	48	55	0	7	7	0	1	1	7	56	63
weiterer Abschluss	23	139	162	6	17	23	8	15	23	37	171	208
58 Architektur und Baugewerbe	33	80	113	10	15	25	5	9	14	48	104	152
Erstabschluss	12	17	29	4	7	11	0	1	1	16	25	41
weiterer Abschluss	21	63	84	6	8	14	5	8	13	32	79	111

Studienjahr	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
	Österreich			EU			Drittstaaten					
	Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Studienjahr 2011/12	107	443	550	20	48	68	13	34	47	140	525	665
Erstabschluss	39	146	185	5	16	21	0	2	2	44	164	208
davon Diplomstudium (2)	3	4	7	0	1	1	0	0	0	3	5	8
davon Bachelorstudium (1)	36	142	178	5	15	20	0	2	2	41	159	200
Zweitabschluss	68	297	365	15	32	47	13	32	45	96	361	457
davon Masterstudium (1)	56	238	294	11	19	30	8	19	27	75	276	351
davon Doktoratsstudium (1)	12	59	71	4	13	17	5	13	18	21	85	106
Studienjahr 2010/11	112	458	570	13	62	75	15	46	61	140	566	706
Erstabschluss	56	211	267	5	22	27	4	9	13	65	242	307
davon Diplomstudium (2)	11	57	68	1	5	6	1	2	3	13	64	77
davon Bachelorstudium (1)	45	154	199	4	17	21	3	7	10	52	178	230
weiterer Abschluss	56	247	303	8	40	48	11	37	48	75	324	399
davon Masterstudium (1)	44	177	221	4	21	25	9	17	26	57	215	272
davon Doktoratsstudium (1)	12	70	82	4	19	23	2	20	22	18	109	127
Studienjahr 2009/10	108	479	587	23	51	74	30	29	59	161	559	720
Erstabschluss	62	257	319	8	14	22	11	7	18	81	278	359
davon Diplomstudium (2)	34	90	124	2	3	5	5	3	8	41	96	137
davon Bachelorstudium (1)	28	167	195	6	11	17	6	4	10	40	182	222
weiterer Abschluss	46	222	268	15	37	52	19	22	41	80	281	361
davon Masterstudium (1)	27	168	195	10	23	33	16	12	28	53	203	256
davon Doktoratsstudium (1)	19	54	73	5	14	19	3	10	13	27	78	105

Studienjahr	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12	107	443	550	20	48	68	13	34	47	140	525	665
Ingenieurwissenschaftliche Studien	96	410	506	20	47	67	13	34	47	129	491	620
Architektur	21	25	46	5	11	16	4	6	10	30	42	72
Erstabschluss	6	8	14	1	5	6	0	1	1	7	14	21
weiterer Abschluss	15	17	32	4	6	10	4	5	9	23	28	51
Bauingenieurwesen	2	38	40	3	1	4	1	2	3	6	41	47
Erstabschluss	0	1	1	1	0	1	0	0	0	1	1	2
weiterer Abschluss	2	37	39	2	1	3	1	2	3	5	40	45
Biomedical Engineering	1	9	10	1	0	1	1	0	1	3	9	12
weiterer Abschluss	1	9	10	1	0	1	1	0	1	3	9	12
Computational Logic	-	0	0	-	0	0	-	1	1	-	1	1
weiterer Abschluss	-	0	0	-	0	0	-	1	1	-	1	1
Elektrotechnik	4	66	70	0	6	6	3	7	10	7	79	86
Erstabschluss	-	7	7	-	1	1	-	0	0	-	8	8
weiterer Abschluss	4	59	63	0	5	5	3	7	10	7	71	78
Informatik	7	81	88	0	3	3	0	3	3	7	87	94
Erstabschluss	4	42	46	0	1	1	0	0	0	4	43	47
weiterer Abschluss	3	39	42	0	2	2	0	3	3	3	44	47
Maschinenbau	4	32	36	2	5	7	0	5	5	6	42	48
Erstabschluss	-	10	10	-	1	1	-	1	1	-	12	12
weiterer Abschluss	4	22	26	2	4	6	0	4	4	6	30	36
Materialwissenschaften	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
weiterer Abschluss	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
Raumplanung und Raumordnung	10	16	26	2	3	5	0	1	1	12	20	32
Erstabschluss	6	7	13	2	2	4	0	0	0	8	9	17
weiterer Abschluss	4	9	13	0	1	1	0	1	1	4	11	15
Technische Chemie	15	25	40	2	4	6	3	3	6	20	32	52
Erstabschluss	3	7	10	0	1	1	0	0	0	3	8	11
weiterer Abschluss	12	18	30	2	3	5	3	3	6	17	24	41
Technische Mathematik	19	29	48	2	1	3	0	3	3	21	33	54
Erstabschluss	9	8	17	0	0	0	0	0	0	9	8	17
weiterer Abschluss	10	21	31	2	1	3	0	3	3	12	25	37
Technische Physik	7	34	41	2	4	6	0	2	2	9	40	49
Erstabschluss	0	13	13	1	0	1	0	0	0	1	13	14
weiterer Abschluss	7	21	28	1	4	5	0	2	2	8	27	35
Verfahrenstechnik	1	12	13	0	2	2	0	0	0	1	14	15
Erstabschluss	1	6	7	0	1	1	0	0	0	1	7	8
weiterer Abschluss	-	6	6	-	1	1	-	0	0	-	7	7
Vermessung und Geoinformation	2	10	12	0	0	0	0	0	0	2	10	12
Erstabschluss	2	5	7	0	0	0	0	0	0	2	5	7
weiterer Abschluss	-	5	5	-	0	0	-	0	0	-	5	5
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	3	32	35	1	7	8	1	1	2	5	40	45
Erstabschluss	1	13	14	0	3	3	0	0	0	1	16	17
weiterer Abschluss	2	19	21	1	4	5	1	1	2	4	24	28
Lehramtsstudien	3	2	5	0	0	0	0	0	0	3	2	5
Mathematik	-	2	2	-	0	0	-	0	0	-	2	2
Erstabschluss	-	2	2	-	0	0	-	0	0	-	2	2
Physik	3	-	3	0	-	0	0	-	0	3	-	3
Erstabschluss	3	-	3	0	-	0	0	-	0	3	-	3
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	7	30	37	0	1	1	0	0	0	7	31	38
Wirtschaftsinformatik	7	30	37	0	1	1	0	0	0	7	31	38
Erstabschluss	4	16	20	0	1	1	0	0	0	4	17	21
weiterer Abschluss	3	14	17	0	0	0	0	0	0	3	14	17
Individuelle Studien	1	1	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2

Studienjahr	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
	Österreich			EU			Drittstaaten					
	Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Individuelles Bachelorstudium (B)	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
Erstabschluss	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
Individuelles Masterstudium (M)	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1
weiterer Abschluss	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Im Studienjahr 2011/12 beläuft sich die Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums auf 292 Personen. Das ist gegenüber dem vorangegangenen Studienjahr eine Abnahme von 16 %. Rund 78 % der Auslandsaufenthalte betreffen die EU und 22 % der Aufenthalte haben ein Drittland als Ziel. Gegenüber dem Vorjahr hat eine leichte Verschiebung in Richtung Studienabschlüsse mit Aufenthalt in EU-Ländern stattgefunden.

Studienjahr	Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Insgesamt	
			Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12		85	207	292
	EU	72	156	228
	Drittstaaten	13	51	64
Studienjahr 2010/11		96	253	349
	EU	77	175	252
	Drittstaaten	19	78	97
Studienjahr 2009/10		101	214	315
	EU	74	160	234
	Drittstaaten	27	54	81

3.B Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

Eines der übergeordneten strategischen Ziele der TU Wien ist die Sicherstellung und Aufrechterhaltung der hohen Wettbewerbsfähigkeit und Qualität im Forschungsbereich. Im Jahr 2012 wurden universitätsweit 4.892 Publikationen erstellt, 4 % weniger als im Vorjahr. Es ist jedoch zu beobachten, dass in der Kategorie „erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- oder A&HCI-Fachzeitschriften“ um 12 % mehr Beiträge geliefert wurden als im Vorjahr, was einem der qualitätsbezogenen Ziele im Rahmen der Leistungsvereinbarungsperiode 2010–2012 Rechnung trägt. Gemessen an der Gesamtanzahl, unabhängig vom Publikationstyp, wurde wie in den vorhergehenden Jahren am häufigsten in folgenden Wissenschaftszweigen publiziert: Elektrotechnik (989), Mathematik/Informatik (989) und Chemie (725). Der ab 2012 geforderte bibliographische Nachweis der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals ist unter folgendem Link zu finden: http://publik.tuwien.ac.at/program/biblio_proof.php

Publikationstyp	Anzahl
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	134
erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften	1277
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	467
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	2638
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	376
Gesamt	4.892

Wissenschaftszweig		Anzahl
Naturwissenschaften		
11	Mathematik, Informatik	989
12	Physik, Mechanik, Astronomie	570
13	Chemie	724,5
14	Biologie, Botanik, Zoologie	7
15	Geologie, Mineralogie	14
16	Meteorologie, Klimatologie	0,5
17	Hydrologie, Hydrographie	25
18	Geographie	15
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	42
Technische Wissenschaften		
21	Bergbau, Metallurgie	18,5
22	Maschinenbau, Instrumentenbau	288
23	Bautechnik	263
24	Architektur	175,5
25	Elektrotechnik, Elektronik	988,5
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	9
27	Geodäsie, Vermessungswesen	282
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung	80
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	102
Humanmedizin		
31	Anatomie, Pathologie	1,5
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	10
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	2,5
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	1,5
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	1
36	Chirurgie und Anästhesiologie	0,5
37	Psychiatrie und Neurologie	1,5
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	15
Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin		
41	Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	1
42	Gartenbau, Obstbau	2,5
49	Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	1,5
Sozialwissenschaften		
51	Politische Wissenschaften	2
52	Rechtswissenschaften	5,5
53	Wirtschaftswissenschaften	82,5
54	Soziologie	6,5
55	Psychologie	4
56	Raumplanung	64
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	9
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	5
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	22
Geisteswissenschaften		
61	Philosophie	0,5
65	Historische Wissenschaften	5,5
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	2
68	Kunstwissenschaften	5,5
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	3,5
Musik		
75	Computermusik	0,5
79	Pädagogik / Vermittlung	1
Bildende Kunst / Design		
81	Bildende Kunst	18
83	Design	8
84	Architektur	10,5
85	Konservierung und Restaurierung	1
86	Mediengestaltung	0,5

Wissenschaftszweig		Anzahl
88	Transdisziplinäre Kunst	0,5
89	Pädagogik / Vermittlung	2,5
Gesamt		4.892

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

Neben den Publikationen kann die Zahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen als Indikator für die Forschungsleistung und den Wissenstransfer gesehen werden. Die Daten ab dem Jahr 2010 enthalten auch Posterbeiträge. 2012 wurden insgesamt 4.295 Vorträge und Präsentationen gehalten, verglichen mit dem Vorjahr zeigt sich hier ein Anstieg von rund 18 %, der sich dadurch erklären lässt, dass bislang die sonstigen Präsentationen nicht in die Auswertung mit einbezogen wurden. Rund 72 % der Vorträge und Präsentationen wurden auf Veranstaltungen mit einem überwiegend internationalen Teilnehmerkreis abgehalten, das ist im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Verschiebung hin zu Veranstaltungen mit überwiegend nationalem Teilnehmerkreis. Die Vortragsaktivität ist im Jahr 2012 mit 3.018 Vorträgen gleich geblieben. Bei den Poster-Präsentationen hingegen ging die Anzahl um ca. 4 % zurück, wobei hier zu erwähnen ist, dass aufgrund höherer interner Qualitätskriterien in der Kategorie Poster-Präsentationen nur jene gezählt werden, die entweder eingeladen oder begutachtet wurden. Die Aufteilung auf die Wissenschaftszweige hat sich wie in den Vorjahren nicht wesentlich verändert: Elektrotechnik (796), Physik (792), Mathematik/Informatik (772) sowie Chemie (517) sind die Spitzenreiter bei der Abhaltung von wissenschaftlichen Vorträgen.

	Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			sonstige Vorträge			Vorträge auf Einladung			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Veranstaltungen für überwiegend inländischen Teilnehmerinnen- und Teilnehmerkreis	11	39	50	55	296	351	11	93	104	94	608	702	171	1.036	1.207
Veranstaltungen für überwiegend internationalen Teilnehmerinnen- und Teilnehmerkreis	116	413	529	52	295	347	238	1.195	1.433	122	657	779	528	2.560	3.088
Gesamtergebnis	127	452	579	107	591	698	249	1.288	1.537	216	1.265	1.481	699	3.596	4.295

Wissenschaftszweig	Vortragstyp								
	Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			sonstige Vorträge		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Naturwissenschaften									
11 Mathematik, Informatik	7,5	39	46,5	15	81,5	96,5	73,5	306,5	380
12 Physik, Mechanik, Astronomie	25,5	96	121,5	51	198,5	249,5	15	99	114
13 Chemie	46,5	104	150,5	8	35	43	38	166	204
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1	0	1	0	0	0	0	0,5	0,5
15 Geologie, Mineralogie	0	0	0	1	1	2	0	2,5	2,5
16 Meteorologie, Klimatologie	0	0	0	0	0	0	0,5	0	0,5
17 Hydrologie, Hydrographie	2,5	2	4,5	1,5	2	3,5	5,5	2,5	8
18 Geographie	0	0	0	0	0	0	1	1	2
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	3	3	6	1,5	2	3,5	1	3,5	4,5
Technische Wissenschaften									
21 Bergbau, Metallurgie	0	0,5	0,5	0	1	1	1	1	2
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	4,5	7	11,5	6	88	94	9,5	76	85,5
23 Bautechnik	2	8	10	4,5	25	29,5	15	86,5	101,5
24 Architektur	0	1,5	1,5	4,5	9	13,5	10,5	27,5	38

Wissenschaftszweig	Vortragstyp								
	Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			sonstige Vorträge		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
25 Elektrotechnik, Elektronik	11,5	148,5	160	3	79	82	31,5	368,5	400
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöl-technologie	3,5	0,5	4	0	2	2	1	0	1
27 Geodäsie, Vermessungswesen	13	32,5	45,5	0,5	3	3,5	16	59	75
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0	0	0	0	7	7	2	16,5	18,5
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	2,5	3,5	6	2	11	13	4,5	21,5	26
Humanmedizin									
31 Anatomie, Pathologie	1	0	1	0	0	0	0	0	0
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	1	1	2	0	1	1	0	3,5	3,5
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0	0	0	0	0	0	0	0,5	0,5
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	0	0	0	0	0	0	0	1	1
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	0	0,5	0,5	0	0	0	0	0	0
36 Chirurgie und Anästhesiologie	0	0	0	0	0	0	0,5	0	0,5
37 Psychiatrie und Neurologie	0	0,5	0,5	0	0,5	0,5	0	0,5	0,5
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0	1	1	0	0	0	1	3,5	4,5
Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin									
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	0	0	0	0	0	0	0,5	0	0,5
42 Gartenbau, Obstbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0	0,5	0,5	0	0	0	0	0	0
Sozialwissenschaften									
51 Politische Wissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	1	1
52 Rechtswissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0
53 Wirtschaftswissenschaften	1	0,5	1,5	0	19	19	5	25,5	30,5
54 Soziologie	0	0	0	0	0,5	0,5	0	0,5	0,5
55 Psychologie	0	0	0	0	0	0	1	0,5	1,5
56 Raumplanung	0	0	0	6,5	16,5	23	4,5	4	8,5
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0	0	0	0	0,5	0,5	0,5	0,5	1
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0	0	0	0	1	1	1,5	0,5	2
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0	0	0	0	4	4	3,5	3	6,5
Geisteswissenschaften									
61 Philosophie	0	0	0	0	0,5	0,5	0	0	0
65 Historische Wissenschaften	1	0	1	0	0	0	3	0	3
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0
68 Kunstwissenschaften	0	0,5	0,5	0	0	0	0	0	0
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Musik									
75 Computermusik	0	0	0	0	0	0	0	0	0
78 Musiktherapie	0	0	0	0	0,5	0,5	0	0	0
79 Pädagogik / Vermittlung	0	0	0	0	0	0	0,5	0	0,5
Bildende Kunst / Design									
81 Bildende Kunst	0	0	0	0	0	0	0	0	0
83 Design	0	1	1	0	1	1	0,5	4	4,5
84 Architektur	0	0	0	2	1	3	1	0	1
85 Konservierung und Restaurierung	0	0,5	0,5	0	0	0	0	0,5	0,5
86 Mediengestaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
88 Transdisziplinäre Kunst	0	0	0	0	0	0	0	0	0
89 Pädagogik / Vermittlung	0	0	0	0	0	0	0,5	1	1,5
Darstellende Kunst / Film und Fernsehen									
95 Pädagogik / Vermittlung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	127	452	579	107	591	698	249	1.288	1.537

Wissenschaftszweig	Vortragstyp					
	Vorträge auf Einladung			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Naturwissenschaften						
11 Mathematik, Informatik	47,5	201,5	249	143,5	628,5	772
12 Physik, Mechanik, Astronomie	35	272	307	126,5	665,5	792
13 Chemie	15,5	103,5	119	108	408,5	516,5
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1	1,5	2,5	2	2	4
15 Geologie, Mineralogie	0	4,5	4,5	1	8	9
16 Meteorologie, Klimatologie	0	0	0	0,5	0	0,5
17 Hydrologie, Hydrographie	0	2	2	9,5	8,5	18
18 Geographie	0	12,5	12,5	1	13,5	14,5
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1	14	15	6,5	22,5	29
Technische Wissenschaften						
21 Bergbau, Metallurgie	0	3,5	3,5	1	6	7
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	1	57,5	58,5	21	228,5	249,5
23 Bautechnik	13	69	82	34,5	188,5	223
24 Architektur	26,5	54	80,5	41,5	92	133,5
25 Elektrotechnik, Elektronik	1	152,5	153,5	47	748,5	795,5
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	2	3,5	5,5	6,5	6	12,5
27 Geodäsie, Vermessungswesen	20	84	104	49,5	178,5	228
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0	56	56	2	79,5	81,5
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	8	74	82	17	110	127
Humanmedizin						
31 Anatomie, Pathologie	0	0	0	1	0	1
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0	0	0	1	5,5	6,5
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0	0,5	0,5	0	1	1
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	0	0	0	0	1	1
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	0	0	0	0	0,5	0,5
36 Chirurgie und Anästhesiologie	0	0	0	0,5	0	0,5
37 Psychiatrie und Neurologie	0	0,5	0,5	0	2	2
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0	1	1	1	5,5	6,5
Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin						
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	0	0	0	0,5	0	0,5
42 Gartenbau, Obstbau	0	0	0	0	0	0
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0	0	0	0	0,5	0,5
Sozialwissenschaften						
51 Politische Wissenschaften	0	0	0	0	1	1
52 Rechtswissenschaften	0	5	5	0	5	5
53 Wirtschaftswissenschaften	10,5	23,5	34	16,5	68,5	85
54 Soziologie	2	11	13	2	12	14
55 Psychologie	1	0	1	2	0,5	2,5
56 Raumplanung	15	33,5	48,5	26	54	80
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	1	1	2	1,5	2	3,5
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0	0	0	1,5	1,5	3
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	8	5	13	11,5	12	23,5
Geisteswissenschaften						
61 Philosophie	0,5	0	0,5	0,5	0,5	1
65 Historische Wissenschaften	0	0	0	4	0	4
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	0,5	0,5	1	0,5	0,5	1
68 Kunstwissenschaften	0	1,5	1,5	0	2	2
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0	0	0	0	0	0
Musik						
75 Computermusik	0	0	0	0	0	0
78 Musiktherapie	0	0	0	0	0,5	0,5
79 Pädagogik / Vermittlung	0	0	0	0,5	0	0,5

Wissenschaftszweig	Vortragstyp					
	Vorträge auf Einladung			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Bildende Kunst / Design						
81 Bildende Kunst	3	15,5	18,5	3	15,5	18,5
83 Design	0	0	0	0,5	6	6,5
84 Architektur	1	0,5	1,5	4	1,5	5,5
85 Konservierung und Restaurierung	0	0	0	0	1	1
86 Mediengestaltung	0	0	0	0	0	0
88 Transdisziplinäre Kunst	2	0	2	2	0	2
89 Pädagogik / Vermittlung	0	0	0	0,5	1	1,5
Darstellende Kunst / Film und Fernsehen						
95 Pädagogik / Vermittlung	0	0,5	0,5	0	0,5	0,5
Gesamt	216	1.265	1.481	699	3.596	4.295

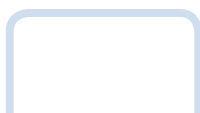
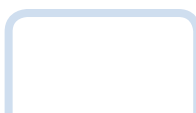
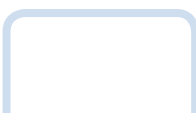
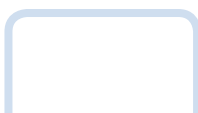
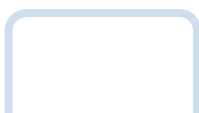
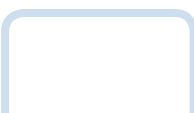
DB 5.1.6 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

Im Jahr 2012 wurden 30 Patente auf den Namen der TU Wien erteilt. Davon entfallen 21 auf nationale, fünf auf Drittstaaten und vier auf EU-Patente. Insbesondere ist zu erwähnen, dass die Erteilung durch das Europäische Patentamt noch keinen Patentschutz bewirkt. Dazu sind sogenannte Validierungen in einzelnen Staaten notwendig. Die TU Wien kommt im Jahr 2012 auf drei einzelstaatliche Validierungen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Anzahl an Patenten um mehr als ein Drittel gesteigert werden.

Wissenschaftszweig	Patenterteilung			
	national	EU/EPU	Drittstaaten	Gesamt
11 Mathematik, Informatik	0,62	0,05		0,67
12 Physik, Mechanik, Astronomie	2,16	0,2	0,05	2,41
13 Chemie	3,23	0,2	0,75	4,18
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0,2	0,05	0,1	0,35
15 Geologie, Mineralogie	0,27	0,1		0,37
17 Hydrologie, Hydrographie		0,1		0,1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	2,66	0,55	0,7	3,91
21 Bergbau, Metallurgie	0,12			0,12
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	1,57	0,15	0,1	1,82
23 Bautechnik	0,31	0,1	1,94	2,35
24 Architektur	0,17		0,06	0,23
25 Elektrotechnik, Elektronik	2,6	1,1		3,7
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	1,31	0,25	0,35	1,91
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	1	0,2		1,2
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	4,34	0,75	0,95	6,04
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,2			0,2
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,2			0,2
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft		0,05		0,05
52 Rechtswissenschaften	0,02			0,02
53 Wirtschaftswissenschaften		0,05		0,05
56 Raumplanung		0,05		0,05
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,02	0,05		0,07
Gesamt	21	4	5	30

Zeitreihen

1.A Humankapital		2012	2011	2010	2009	2008
1.A.1	Personal (Köpfe)	4.515	4.536	4.456	4.057	3.882
1.A.2	Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	15	19	12	19	22
1.A.3	Anzahl der Berufungen an die Universität	7	9	8	16	11
1.A.4	Frauenquoten (siehe Seite 43)					
1.A.5	Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	88%	92%	91%		
1.B Beziehungskapital		2012	2011	2010	2009	2008
1.B.1	Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	400	387	230	192	180
1.B.2	Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)	212	182	262	283	349
1.C Strukturkapital		2012	2011	2010	2009	2008
1.C.1	Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	1.301	1.339	1.644	1.486	1.055
1.C.2	Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	71.663.764	68.788.090	66.161.077	58.594.988	56.645.418
2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung		2012	2011	2010	2009	2008
2.A.1	Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in VZÄ	470,1	482,0	436,6	434	435
2.A.2	Anzahl der eingerichteten Studien	84	98	99	94	94
2.A.3	Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	13,3	13,2	12,8	16,1	15,1
2.A.5	Anzahl der Studierenden	27.923	27.101	25.149	23.438	20.283
2.A.6	Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien	13.940	13.248	12.374	11.892	12.363
2.A.7	Anzahl der belegten ordentlichen Studien	29.849	29.074	27.221	25.779	23.399
2.A.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	357	285	369	189	235
2.A.9	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	776	737	887	466	453
2.A.10	Erfolgsquote ordentlicher Studierender	0,50	0,57	0,55	0,62	0,53
2.B Kernprozesse - Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste		2012	2011	2010	2009	2008
2.B.1	Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten	1.854	1.842,4	1.813,85		
2.B.2	Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	1.018	1.000	959		
3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung		2012	2011	2010	2009	2008
3.A.1	Anzahl der Studienabschlüsse	2.321	2.358	2.150	2.335	1.937
3.A.2	Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	665	706	720	721	504
3.A.3	Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums	292	349	315	333	304
3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse - Forschung		2012	2011	2010	2009	2008
3.B.1	Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	4.892	5.086	5.231	5.606	5.408
3.B.2	Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	4.295	3612	3.620	2.470	2.543



Leistungs- bericht

20 12

II. Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung

Universitätsentwicklung, Strategische Ziele, Profilbildung, Gender Budgeting, Qualitätsmanagement

Implementierung eines Evaluierungs- und Berichtswesens im Gender Budgeting

Die TU Wien versteht Gender Budgeting als eine strategische Aufgabe der Universitätsleitung, die zum Ziel hat, den gesetzlichen Auftrag der Gleichstellung zu erfüllen. Daher wurde in der Leistungsvereinbarungsperiode 2010–2012 Gender Budgeting im Budgetierungsprozess entlang der Phasen des Budgetkreislaufes für die zentralen Einheiten strukturell verankert und entsprechende Schulungen abgehalten. Eine Gender-Budget-Analyse ist in diesen Prozess integriert. Aufsetzend auf den Erfahrungen wurde 2012 im Finanzbereich mit einem Handbuch zum Budgetierungsprozess begonnen und damit auch eine Implementierung im Budgetkreislauf der Fakultäten gestartet. Im Berichtszeitraum wurde eine laufende Evaluierung durch die neuen Berichtspflichten zur Förderung von Frauen und den jährlichen Frauenbericht des Rektorats gemäß § 12 Frauenförderungsplan der TU Wien implementiert.

Implementierung und laufende Evaluation des QMS mit entsprechenden Anpassungen


Die Einbindung und Implementierung der Qualitätssicherungsinstrumente in die internen Kommunikations- und Steuerungsprozesse wurde auch im Berichtszeitraum 2012 weiter vorangetrieben. Besonders die Anbindung der QM-Instrumente (wie etwa die Forschungsevaluierung) an interne Steuerungsinstrumente wie Zielvereinbarungen mit den Fakultäten stand dabei im Fokus. Die Qualitätsziele wurden 2012 in Hinblick auf den Entwicklungsplan 2013+ evaluiert und angepasst und das QMS dahingehend laufend weiter ausgebaut.

Vorbereitung des QMS für ein Audit

Mit dem neuen Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz (HS-QSG) wurde 2012 ein rechtlicher Rahmen für die externe Begutachtung der internen Qualitätssicherungs- und -entwicklungsprozesse („Quality Audit“) geschaffen. Die TU Wien hat die Möglichkeit genutzt und aus einem breiten Angebot europäischer Agenturen einen geeigneten Partner für die Auditierung ihres QMS in der kommenden Leistungsperiode 2013–2015 ausgewählt.


A. Personalentwicklung

Vorhaben

Nr.	EP	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
A1	O52	Personalmanagement-konzept	<ul style="list-style-type: none"> Ausarbeitung und Implementierung eines umfassenden Konzepts Umsetzung des KV unter Berücksichtigung eines leistungsorientierten Systems für Belohnungen und Gehaltszuschläge (Anreize) 	laufend	


Erläuterung zum Ampelstatus:

Im neuen Ressort „Personal und Gender“ wurden die Organisationseinheiten Personalabteilung 1 und Personalabteilung 2 zur neuen Organisationseinheit „Personaladministration“ zusammengelegt. Weiters wurde eine eigene Stabstelle „Personal und Recht“ geschaffen. Ziel ist es, einen Service für alle Führungskräfte und MitarbeiterInnen in arbeits- und dienstrechtlichen Fragen zu schaffen sowie die strategische Weiterentwicklung von arbeitsrechtlichen Fragen, insbesondere Betriebsvereinbarungen und Richtlinien, zu forcieren.

A2	O37	Institutionalisierung von Organisations- und Personalentwicklung	Organisatorische Verankerung	ab 2010	
----	-----	--	------------------------------	---------	---


Erläuterung zum Ampelstatus:

Im Jänner 2012 wurde Personalentwicklung als eigene Abteilung mit dem Namen „Personalentwicklung und betriebliche Gesundheitsförderung“ etabliert. Neue Schwerpunkte wurden durch die Vizerektorin für Personal und Gender definiert und der Aufgabenbereich der Personalentwicklung im Zuge dieser Neuaufstellung adaptiert und erweitert. Insbesondere betrifft dies das Thema „Betriebliche Gesundheitsförderung“. Dieser Bereich war bisher bei Gebäude und Technik (GUT) im Arbeitsmedizinischen Zentrum angesiedelt. Durch die Eingliederung in den Personalbereich soll insbesondere der Mensch noch mehr ins Blickfeld rücken und gesundes Arbeiten in der TU Wien zum Thema gemacht werden. Enge Zusammenarbeit wird es weiterhin mit den ExpertInnen der GUT im Bereich ArbeitnehmerInnenschutz geben.

A3	O54, O25	Aus- und Weiterbildung	Umsetzung des Personalentwicklungskonzepts, inkl. Führungskräfteentwicklung	2010	
----	----------	------------------------	---	------	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

Das Vorhaben wird erfolgreich umgesetzt, es wird ein umfangreicher Aus- und Weiterbildungskatalog angeboten, auch für Führungskräfte. Für Führungskräfte der TU Wien hat sich im Laufe der Jahre, insbesondere durch die Umsetzung des neuen Dienstrechts, ein erweiterter Handlungsspielraum ergeben. Nicht immer sind sich die beteiligten Personen über den genauen Umfang, die Verantwortung und mögliche Konsequenzen im Klaren. Durch eine spezielle Informationsveranstaltung sollen die derzeitigen, aber auch zukünftigen Führungskräfte für dieses Thema sensibilisiert und mit den Rahmenbedingungen vertraut gemacht werden. Zur umfassenden Erarbeitung wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die alle juristischen Themenbereiche der TU Wien abdeckt und die wesentlichen Themen abstecken und spezielle Unterlagen aufbereiten soll.

A4	G5, O52	Steigerung der Anzahl an Frauen im Mittelbau	Integration von Anreizsystemen in das Personalsteuerungsmodell des wissenschaftlichen Personals	ab 2010	
----	---------	--	---	---------	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

Im Rahmen des Frauenförderungsprojekts „fForte WIT – Women in Technology“ wurde eine ganze Serie an Seminaren für graduierte Frauen an der TU Wien (Prädocs und Postdocs) angeboten, die der Karriereunterstützung dienen. Den Schwerpunkt bildeten maßgeschneiderte Angebote für Englisch in Wort und Schrift.

Insgesamt konnten 60 Teilnehmerinnen durch die Seminare „Boost your English“, „Presenting at Conferences“, „Scientific Writing“ sowie „Understanding Scientific Writing“ profitieren. Es fand auch ein WIT-Sommerworkshop statt. Die acht Dissertantinnen des WIT-Kollegs sowie deren wissenschaftliche BetreuerInnen finden sich jährlich zu einem ganztägigen interdisziplinären Austausch zusammen. „Von der Fragestellung bis zur Antwort“ war die Leitidee 2012. Dabei waren die Dissertantinnen eingeladen, den inhaltlichen Bogen zu spannen vom Beginn ihrer Fragestellung/en bis zum derzeitigen Ist-Stand bzw. den Ergebnissen beim Verfassen ihrer Dissertationen.

A5	O34, O35	Nachwuchsförderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtung und Fortführung von Doktoratskollegs ▪ Stärkere Einbindung von Studierenden in die Forschung 	laufend	
----	-------------	--------------------	---	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Die Vorhaben werden laufend umgesetzt, 2012 wurde ein Doktoratskolleg „Environmental Informatics“ kompetitiv vergeben. Besondere Begabungen von Studierenden werden derzeit vor allem über folgende Wege gefördert:

- Anstellung von TutorInnen als Unterstützung einer guten Betreuung der Studierenden vor allem in der Studieneingangsphase
- Möglichst frühe Einbindung über Tätigkeiten an Instituten, wie zum Beispiel StudienassistentInnen-tätigkeit oder durch Diplomarbeiten im Rahmen von Forschergruppen und Mitarbeit an Projekten

A6	O44, O49	Arbeit und Kind	Paket für die bessere Vereinbarkeit von Beruf/ Studium und Betreuungspflichten, inkl. Erweiterung des Betriebskindergartens	laufend	
----	-------------	-----------------	---	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

In den Sommermonaten gab es, in Zusammenarbeit mit KIWI, spezielle Betreuungsangebote für Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren. Die Kinder konnten das Chemie-Zauberlabor erleben, Roboter im RobotikLab kennenlernen oder die TU bei einer Besichtigungstour entdecken. Darüber hinaus wurden Badeausflüge angeboten, Spaß und Spiel unter der professionellen Betreuung der KIWI-PädagogInnen standen auf dem Programm.

A7	O38	Interfakultäre Zusammenarbeit	Unterstützung von Fakultäten im interfakultären Austausch	laufend	
----	-----	-------------------------------	---	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Im Rahmen von externen Anfragen von Unternehmen oder Einzelpersonen, z.B. für gemeinsame Projekte oder im Zuge von Besuchen (z.B. Huang Ming Alternativ-Nobelpreisträger), wird sowohl vom Firmenservice des Forschungs- und Transfersupports als auch vom Forschungszentrum Energie und Umwelt die interdisziplinäre Vernetzung forciert. Darüber hinaus werden interfakultäre Kooperationszentren und Initiativen zentral gefördert.

Das Forschungszentrum Energie und Umwelt fungiert als Plattform für die interdisziplinäre und interfakultäre Vernetzung und unterstützt die ForscherInnen bei Bedarf durch die Organisation von gemeinsamen Workshops und Besprechungen. Durch das Forschungszentrum Energie und Umwelt erfolgt die Informationsverbreitung der Aktivitäten der Forschungsgruppen - einerseits werden gezielt bei Bedarf Kontakte hergestellt (z.B. für gemeinsame Projekte), andererseits werden laufend über den internen E+U-Newsletter und das E+U-Informationsmaterial Vernetzungspotentiale aufgezeigt.

A8	O50	Kommunikation, Transparenz und Partizipationsmöglichkeiten	Verbesserung des Informationsflusses „top down“ – „bottom up“	laufend	
----	-----	--	---	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Besonderer Wert wird auf die interne Kommunikation über geplante Aktivitäten und eine transparente Verteilung der Informationen gelegt. Aus diesem Grund wurde eine eigene Homepage des Ressorts Personal & Gender eingerichtet, die laufend über aktuelle Geschehnisse informiert und einen Überblick über die derzeitigen Aufgaben bietet. Darüber hinaus finden Führungskräfte und MitarbeiterInnen Leitfäden, Formulare und weitere personalrelevante Unterlagen. Ein weiterer Service für neue MitarbeiterInnen wurde durch die Gestaltung einer Informations- und Willkommensbroschüre geschaffen. Die MitarbeiterInnen werden in Zukunft beim Unterfertigen des Arbeitsvertrages mit einer Postkarte „begrüßt“, die neben den Grußworten der Rektorin und der Vizerektorin für Personal und Gender auch den Link zur Willkommensbroschüre enthält. Um die Vernetzung innerhalb der TU Wien zu fördern, gibt es für AbteilungsleiterInnen die Möglichkeit, ihre Projekte und Arbeitsgruppen direkt der Universitätsleitung vorzustellen.

A9	O6	Professur für Projekt Med-Austron	Einrichtung der Professur für „Medizinische Strahlenphysik“ inkl. wissenschaftlicher MitarbeiterInnen	2012	
----	----	-----------------------------------	---	------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Die Berufungskommission hat im Jahr 2012 mit der Erarbeitung eines Dreivorschlags gemäß § 98 UG ihre Tätigkeit beendet. Die Berufungsverhandlungen haben begonnen.

Ziele

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist 2008	Ziel 2010	Ist 2010	Ziel 2011	Ist 2011	Ziel 2012	Ist 2012	Abw. 2012
A3a	Forcierung der Aus- und Weiterbildung	WB II.1.7 „Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen“	226	271	313	325	795	391	733 ²	+ 342
A3b	Verbesserung der hochschuldidaktischen Ausbildung	Anzahl der angebotenen Kurse	2	5	5	6	6	6	6	0
A4	Steigerung der Anzahl an Frauen im Mittelbau	Anzahl der Frauen im Mittelbau (VZÄ)	128,4	135	142,0	140	153,1	145	153,1	+8,1
A5	Mehr studentische MitarbeiterInnen	Anzahl der StudienassistentInnen (VZÄ)	41,2	45,3	40,4	49,9	41,0	54,8	28,5	-26,3
A6	Mehr Kindergartenplätze	Anzahl der angebotenen Kindergartenplätze	42	60	42	60	60	80	63	-17

² Teilnahmen im Rahmen des internen Aus- und Weiterbildungskatalogs der Personalentwicklung ohne „getTUgether“ (Einführung von neuen MitarbeiterInnen) und ohne externe Weiterbildung.

B. Forschung

Vorhaben

Nr.	EP	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
B1	O1, O2	Profilbildung	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung von Schwerpunktkonzepten Gezielter Einsatz finanzieller Mittel (Förderprogramme) 	ab 2011	

Erläuterung zum Ampelstatus:

Nach der Entwicklung der Forschungsmatrix und der internen Fokussierung finanzieller Mittel in den Forschungsschwerpunkten, wurde der Fokus 2012 auf angemessene Commitments für extern eingeworbene Forschungsförderungsmittel innerhalb der Forschungsmatrix gerichtet. Besonders berücksichtigt wurden dabei ERC Grants, SFBs und Doktoratskollegs

B2	O16	Infrastruktur	Modernisierung der technisch-apparativen Infrastruktur durch entsprechende interne (z.B. LION) und externe (z.B. UniINFRA) Programme	laufend	
----	-----	---------------	--	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Die 2011 vergebenen Innovativen Projekte konnten 2012 großteils umgesetzt werden, wodurch trotz großem Spardrang moderne Infrastruktur für innovative Forschung sichergestellt werden konnte. Mit Ko-Finanzierung aus dem Programm UniInfrastruktur IV wurde für das Projekt DMQT Ende des Jahres eine Molekularstrahlpitaxieanlage bestellt, welche 2013 in Betrieb gehen soll (Investitionsvolumen 1,5 Mio. EUR).

B3	O10	Verwertung	Schaffung eines ausreichend großen Patentportfolios	laufend	
----	-----	------------	---	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Die TU Wien betreibt aktives Patentportfoliomanagement und war bei INVENTUM 2012, der Prämierung der besten Patente durch das österreichische Patentamt, als einzige Universität gleich dreimal unter den ersten 10, davon mit der Silbermedaille für den 2. Platz vertreten.

B4	O5	Fakultätsübergreifende Kooperationszentren	<ul style="list-style-type: none"> Neupositionierung und Profilschärfung durch Integration in die Forschungsschwerpunktentwicklungskonzepte Entwicklung neuer Forschungsgebiete 	ab 2011	
----	----	--	---	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:


2012 wurden aus finanziellen Gründen keine neuen Zentren gegründet. Die erfolgreiche Weiterentwicklung der Aktivitäten im Bereich TU-Bio zeigte sich in einem erstmalig eingeworbenen Projekt aus dem WWTF Life-Science-Call.

B5	O9, O10, O39	Verbesserung des Forschungsservices	Professionellerer Support und spezifische Anreizsysteme	2011	
----	--------------	-------------------------------------	---	------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:


Der Forschungs- und Transfersupport bietet kompetente Beratung, beispielsweise einen Wegweiser durch die Förderlandschaft und die Begleitung eines Projektes in vertragsrechtlichen und IPR-Belangen von der

Antragsstellung bis zur Bewilligung an. In einer an der TU Wien entwickelten Projekt-Datenbank wird der gesamte Lebenszyklus eines Projektes begleitet. Durch einen regelmäßigen Newsletter wird über aktuelle Ausschreibungen und Entwicklungen informiert. Im Rahmen einer Roadshow durch die Fakultäten wurden diese Forschungsservices umfassend vorgestellt, Raum für Diskussion geboten und wertvolles Feedback eingeholt.

B6	O16	Fakultätsübergreifende Ausnützung von Synergien	Unterstützung der Projekte Robust Embedded Systems und Designed Matter and Quantum Technologies	2010	
----	-----	---	---	------	---


Erläuterung zum Ampelstatus:

Das Projekt Robust Embedded Systems konnte bereits 2011 erfolgreich abgeschlossen werden und wird laufend unterstützt. Das Projekt Designed Matter and Quantum Technologies konnte durch Beschaffung einer mit internen Ressourcen ausfinanzierten Molekularstrahlepitaxieanlage erfolgreich weiter entwickelt werden.

B7	O35	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	Einrichtung und Fortführung von Doktoratskollegs (siehe C1.4)	laufend	
----	-----	--	---	---------	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

Es wurde das Doktoratskolleg „Environmental Informatik“ eingerichtet.

B8	O81	Qualitätssicherung	▪ Integrierung des bestehenden Forschungsevaluierungssystems in das gesamtuniversitäre QMS	2011	
			▪ Unterzeichnung und Implementierung der Grundsätze der Europäischen Charta für Forschende als wesentliche Basis des Qualitätsmanagementsystems	ab 2010	

Erläuterung zum Ampelstatus:


Die Vorhaben wurden umgesetzt. Die Forschungsevaluierung wurde in das QMS der TU Wien integriert und 2012 weiterentwickelt: im Rahmen der universitätsinternen Steuerung sollen zukünftig Ergebnisse für Zielvereinbarungen mit den Fakultäten unmittelbar nutzbar gemacht und darauf aufbauend neue Ziele vereinbart werden können.

Ziele

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist 2008	Ziel 2010	Ist 2010	Ziel 2011	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2012	Abw. 2012
B1a	Erhöhung der Forschungsleistung der TU	WB IV.2.2. „Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals“ ³	5.408	5.678	5.901	5.962	5.691	5.471	6.260	789
B1b	Erhöhung der Forschungsleistung im Rahmen der TU-Schwerpunkte, insbesondere Erhöhung des Anteils der Veröffentlichungen in referierten Zeitschriften	WB IV.2.2. „Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals gesamt“ in den TU-Schwerpunkten und „Anzahl der Veröffentlichungen in SSCI und SCI Zeitschriften“	-		SCI: 938 Nicht-SCI: 1.088		SCI: 993,5/ 2.220,25	SCI: 1.110/ Nicht-SCI: 2.323		
B3	Verbesserung der Qualität der Erfindungsmeldungen durch die Bereitstellung zusätzlicher Mittel für den Prototypenbau	Steigerung der Zahl an Erfindungsmeldungen pro 1000 ForscherInnen	20	22	30	24	25	27	27	0
B5	Halten des Niveaus der Drittmittel-einnahmen	WB IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten gem. §26 Abs.1 und §27 Abs.1 UG 2002 in Mio. Euro	56	56	63	56	69	72	56	+16

C1. Studien

Vorhaben

Nr.	EP	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
C1.1	O17	Studienangebot	Evaluierung der Bachelor- und Masterstudien hinsichtlich Bedarf, Mitteleinsatz, Ressourcen, Kompetenzen	laufend	

Erläuterung zum Ampelstatus:

2011 wurden die Curricula aller Bachelorstudien neu gestaltet und modular aufgebaut. Dieser Prozess wurde 2012 für die Masterstudien fortgeführt. Eine Arbeitsgruppe des Senats steuert die Überarbeitung der Curricula aller Masterstudien durch die Studienkommissionen. Neben einer Reduktion der Anzahl der Masterstudien erhalten deren Curricula ebenfalls einen modularen Aufbau. 2013 durchlaufen die neu erarbeiteten Curricula das Genehmigungsverfahren durch den Senat. Die Beschlussfassung ist für Juni 2013 geplant.

³ Seit 2010 wird zur neuen WBK 3.B.1 die Poster-Beiträge aus 3.B.2 hinzugerechnet, um eine Vergleichbarkeit mit dem alten Indikator (IV.2.2) zu gewährleisten!

C1.2a	O21	Studienberatung	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit Schulen Einführung von Self Assessment Tests 	laufend 2010 - 12	
-------	-----	-----------------	--	----------------------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Die Zusammenarbeit mit Schulen ist institutionalisiert, gut eingeführt und findet sowohl durch die Fakultäten als auch durch die Studieninformations- und -marketingstelle laufend statt. Besonders erwähnenswert ist die erfolgreiche Teilnahme der TU Wien am BMWF-Programm Sparkling Science und die jährliche Teilnahme an der KinderuniTechnik. 2012 wurden 85 Lehrveranstaltungen angeboten, alle Fakultäten der TU Wien haben zum Angebot der KinderuniTechnik beigetragen. 16 der Lehrveranstaltungen wurden von Studierenden abgehalten (z.B. Drachensteigen leicht gemacht, Bunte Kristallgärten, Schneiden mit Laserstrahlen, Vulkane – feuerspeiende Giganten).

Die Einführung eines Self- Assessment- Angebotes für Studieninteressierte der TU Wien wurde wie geplant in der LV-Periode 2012 zu Ende geführt. Das Testangebot besteht für die Studienrichtungen Architektur, Elektrotechnik und Informationstechnik, Informatik sowie Maschinenbau. Ein weiterer Ausbau ist wegen mangelnder Finanzierungsmöglichkeiten nicht geplant.

C1.2b	O22	Brückenkurse	Einrichtung von Brückenkursen zur Auffrischung der für das Studium erforderlichen Grundkenntnisse	laufend	
-------	-----	--------------	---	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Die Brückenkurse namens AKMATH wurden 2008 als Blended-Learning-Lehrveranstaltung zur Auffrischung der für das Studium erforderlichen Grundkenntnisse in Mathematik eingeführt und durch die sehr große Nachfrage der StudienbeginnerInnen ständig erweitert. 2012 wurde AKMATH für die Studienrichtungen Elektrotechnik und Informationstechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau, Technische Physik und Bauingenieurwesen sowie Raumplanung für über 1000 StudienbeginnerInnen durchgeführt. Die für AKMATH entwickelte Maple T.A. E-Learning Plattform soll zukünftig auch in das E-Learning-System der TU Wien implementiert werden.

C1.3	O23	Studieneingangsphase	<ul style="list-style-type: none"> Neugestaltung Verbesserung der Betreuung 	bis 2011	
------	-----	----------------------	---	----------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Die Intensivierung der Studieneingangsphase soll den Studierenden eine verlässliche Überprüfung ihrer Studienwahl ermöglichen und muss vom schulischen Lernen zum universitären Wissenserwerb überleiten, aber auch das Bewusstsein für die erforderlichen Begabungen und die nötige Leistungsbereitschaft schaffen. Die Neugestaltung der Studieneingangsphase ist im Zusammenhang mit der Überarbeitung der Bachelor-Curricula 2011 erfolgt.

C1.4	O35	Doktoratskollegs	Einrichtung und Fortführung von Doktoratskollegs durch das Rektorat	laufend	
------	-----	------------------	---	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

2012 wurde ein weiteres Doktoratskolleg für 10 KollegiatInnenstellen vom Rektorat ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt das Kolleg „Environmental Informatik“. Die Kollegs dienen neben der Heranbildung eines exzellenten akademischen Nachwuchses, auch der akademischen Frauenförderung, da höchstens fünf von den zehn KollegiatInnenstellen mit männlichen Doktoratsstudierenden belegt werden dürfen. Mit Stichtag 31.12.2012 sind insgesamt 7 TU-Doktoratskollegs eingerichtet.

C1.5		Dissertationsvereinbarung	Abschluss von Dissertationsvereinbarungen mit allen neuen Doktoratsstudierenden, unter Berücksichtigung der Salzburger Prinzipien	ab Std.jahr 2010/11	
------	--	---------------------------	---	---------------------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Das Vorhaben wurde umgesetzt. Seit Studienjahr 2010/11 werden mit allen neu beginnenden Doktoratsstudierenden Dissertationsvereinbarungen abgeschlossen. Die Dissertationsvereinbarungen werden zwischen DoktorandIn, BetreuerIn und der TU geschlossen und integrieren die schon bisher bestehenden Anmeldeprozeduren: Dissertationsvorschlag, Ansuchen um Genehmigung des Dissertationsthemas und Ansuchen um Genehmigung der Lehrveranstaltungen der wissenschaftlichen Vertiefung. Sie sollen für alle Doktoratsstudierenden faire Rahmenbedingungen sicherstellen, regeln entsprechende Rechte und Pflichten aller VertragspartnerInnen und sichern die institutionelle Einbindung der Doktoratsstudierenden. Ein Zeit- und Arbeitsplan legt eine periodische Berichtslegung über den Fortgang und die Entwicklung des Dissertationsprojektes fest.

C1.6	O27	Blended Learning	Die TU Wien fördert den sinnvollen Einsatz neuer Medien in der Lehre und betreibt eine entsprechende Vernetzung zur Weiterentwicklung dieses Themas	laufend	
------	-----	------------------	---	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Mit dem Service LectureTube (Streaming, Video On Demand) wurden 16 Lehrveranstaltungen mit 163 Vorlesungseinheiten in einer Gesamtdauer von mehr als 308 Stunden aufgezeichnet. Der zweite Teil des LectureTube Projekts (Optimierung der LectureTube Service Infrastruktur, Ausstattung von weiteren Hörsälen für Aufzeichnung, Ausstattung aller Hörsäle und ausgewählter Seminarräume mit Dokumentenkameras, verbesserte Usability durch Schnittstellenoptimierung) wurde in Kooperation mit GUT und ZID zu einem großen Teil realisiert.

Die Brückenkurse sind ein zweites sehr erfolgreiches Beispiel, Präsenzlehre und E-Learning sinnvoll miteinander zu verbinden. Die Brückenkurse werden in Form von Vorträgen und Übungen in Gruppen zu maximal 30 TeilnehmerInnen abgehalten. Das Besondere dabei ist, dass dies in Form von „Blended Learning“ geschieht. Ein am Institut für Analysis and Scientific Computing mit der Software Maple T.A. neu entwickeltes E-Learning-System diente einerseits zum Rechnen, Üben und „Spielen“ mit Zahlen, andererseits aber auch zur Überprüfung des Wissens in allen Phasen der Lehrveranstaltung. Parallel wurden aber auch „klassische“ Vorlesungen und Übungen abgehalten. Die für AKMATH (C1.2b) entwickelte Maple T.A. E-Learning Plattform soll zukünftig auch in das E-Learning-System der TU Wien implementiert werden.

C1.7	O17, O20	Verstärkte Einbeziehung der Genderthematik in die Curricula	Schaffung eines Wahl-Moduls zur Gender-Thematik	2012	
------	----------	---	---	------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Die Realisierung erfolgte bereits im Zuge der Neugestaltung der Studienpläne 2011. Im Rahmen des Soft-Skills-Katalogs für alle HörerInnen werden im Modul Gender-Awareness fächerübergreifend jedes Semester Lehrveranstaltungen angeboten, die sich mit Zusammenhängen von geschlechtsspezifischer Sozialisation und möglichen Auswirkungen im Bereich der Technik befassen.

C1.8	O32	Berufsbegleitendes Studienangebot	Einführung eines berufsbegleitenden Studiums nach positiver Bedarfsprüfung unter Einbeziehung der Sozialpartner und des BMWF	2010 - 12	
------	-----	-----------------------------------	--	-----------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Unter den derzeitigen finanziellen Randbedingungen ist die Einführung eines berufsbegleitenden Studiums nicht möglich.

C1.9	O17	Steigerung der Beschäftigungsmöglichkeiten für Bachelors	Information über die Qualifikations- und Kompetenzprofile	laufend	
------	-----	--	---	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Vorrangige Aufgabe des TU Career Centers ist es, die Studierenden und AbsolventInnen der TU Wien beim Berufsein- und -umstieg zu unterstützen. Ebenfalls ist das TU Career Center erste Anlaufstelle für alle Fragestellungen rund um das Thema Bewerbung und Jobsuche für Studierende und AbsolventInnen. Das TU Career Center bietet nationalen und internationalen Unternehmen maßgeschneiderte Lösungen für das Recruiting von Absolventinnen und Absolventen der TU Wien sowie zielgruppenorientiertes Hochschulmarketing.

Durch diese Aktivitäten hat sich der Bekanntheitsgrad von BachelorabsolventInnen für HR-Verantwortliche erhöht. Im Vergleich zu den Vorjahren ist das Bachelorstudium etablierter und hat einen höheren Stellenwert erlangt. Es hat sich der Informationsstand zum Bologna-Prozess in der Wirtschaft und Industrie positiv entwickelt.

C1.10	O79	Verbesserung der Studienbedingungen im Architekturstudium	Fortführung der Zusatzanmietungen für Betreuungsflächen	laufend	
-------	-----	---	---	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Im Jahr 2012 wurde im Objekt Paniglgasse 16 ein Lernraum für die Hochschülerschaft angemietet (ca. 150 m²). Die Anmietung des Arsenal-Objektes 219 wurde verlängert (siehe Leistungsbericht 2011). Dieses Objekt verfügt über Studierendenarbeitsplätze für die Fakultät für Architektur und Raumplanung sowie über eine große Workshophalle, die primär für Architekturlehrveranstaltungen verwendet wird. Des Weiteren wurde die Freischaltung der Institutsseminarräume fortgeführt, sodass eine flexible Nutzung der Lehrräume gewährleistet werden kann und die Auslastung der Räume verbessert wird.

C1.11	O81	Qualitätssicherung	Integration der bestehenden LVA-Bewertung durch Studierende in das gesamtuniversitäre QMS	2012	
-------	-----	--------------------	---	------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:


Die studentische Lehrveranstaltungsbewertung des Wintersemesters 2011/12 fand Anfang 2012 statt. Die studentische Beteiligung mit knapp 12.000 ausgefüllten Fragebögen war wieder erfreulich hoch. Studierende beurteilten die Lehrveranstaltungen (orientiert am Schulnotensystem) durchschnittlich mit 1,6 und geben demnach generell eine hohe Zufriedenheit mit der Lehre an der TU Wien an. Die Gesamtzufriedenheit der Studierenden mit den bewerteten Lehrveranstaltungen für das Sommersemester 2012 liegt durchschnittlich bei 1,7. Die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbewertung dienen den Qualitätssicherungsorganen der Lehre, dem Vizerektor für Lehre und den Studiendekanen als wichtige Rückmeldung und werden in den Studiendekans- und Stukositzungen regelmäßig besprochen.

Ziele

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist 2008	Ziel 2010	Ist 2010	Ziel 2011	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2012	Abw. 2012
C1.2b	Einrichtung von Brückenkursen	Anzahl der angebotenen Kurse	1	2	3	3	4	5	4	+1
C1.3	Erhöhung der Zahl von TutorInnen in der Studieneingangsphase	Anzahl der TutorInnen (VZÄ)	29,6	32,6	31,1	35,8	34,8	36,1	39,4	-3,3
C1.4	Einrichtung und Fortführung von Doktoratskollegs	TeilnehmerInnen an Doktoratskollegs (Laufzeit 3 Jahre)	18	28	56	42	56	64	42	+22


C2. Weiterbildung

Vorhaben

Nr.	EP	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
C2.1	O30	Grundstudien	Anpassung der Curricula hinsichtlich Eignung auf die Vorbereitung zum LLL	laufend	

Erläuterung zum Ampelstatus:

Das Vorhaben wurde umgesetzt. 2011 wurden die Bachelor-Curricula aller Studienrichtungen neu gestaltet (siehe C1.1.) AbsolventInnen der TU Wien erwerben durch eine breite und wissenschaftlich gut fundierte Grundausbildung ein tiefes Fachverständnis. Dies sichert die Möglichkeit, für breite wissenschaftliche und berufliche Tätigkeitsfelder auch bei verändertem Wissensstand einsatzbereit zu sein, und ist die beste Voraussetzung, für einen lebensbegleitenden Lern- und beruflichen Anpassungsprozess ausgebildet zu sein. O30 „Geeignete Gestaltung der Grundstudien“ definiert als Voraussetzung für den lebensbegleitenden Wissenserwerb eine breite, wissenschaftlich gut verwurzelte, auf dauerhaftes Wissen ausgerichtete Grundausbildung und durch die in universitären Studien vermittelte Fähigkeit zu selbstorganisiertem Arbeiten. Die Curricula der Grundstudien sind hinsichtlich ihrer Eignung auf die Vorbereitung zum Lebenslangen Lernen zu überprüfen und, falls erforderlich, anzupassen.

C2.2	O31	Weiterbildungsportfolio	Konsolidierung; Joint Ventures mit Institutionen des tertiären Sektors und der Wirtschaft, internationale Rekrutierung für Masterkurse	ab 2010	
------	-----	-------------------------	--	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Da die Universität Wien die Kooperation für den Executive MBA Mergers & Acquisitions aus strategischen Gründen beendet hat, wird dieser im Zuge der Konsolidierung künftig nicht mehr angeboten. Stattdessen wurde ein neuer, einsemestriger Universitätslehrgang Essentials of M&A for Practitioners eingerichtet. In Kooperation mit der TU Graz wurde der Master of Engineering Nachhaltiges Bauen entwickelt. Einige andere Studienpläne wurden überarbeitet und den aktuellen Anforderungen angepasst. Im Rahmen des TU-WIFI-College wurde gemeinsam mit dem WIFI-Netzwerk und den Landes-WIFIs ein Universitätslehrgang im Bereich Energie entwickelt und eingerichtet. Zudem wurden universitätsintern Ideen für künftige Angebote ausgelotet und Gespräche mit potenziellen Kooperationspartnern geführt. Geplant sind z.B. Weiterbildungsangebote im Bereich Risk Management, Logistikmanagement, Bauprojekt-Management, Control Center Solutions. Um die Rekrutierung von internationalen TeilnehmerInnen für die postgradualen Masterkurse weiter zu forcieren, wurden die Marketingaktivitäten in digitalen Medien intensiviert. Die CEC-Websites wurden neu strukturiert, technisch auf den letzten Stand gebracht, um neue Funktionen erweitert und erhielten ein neues Design. Der Anteil ausländischer Studierender in der Weiterbildung lag im Berichtszeitraum bei 32% aus 38 Ländern.

Ziele

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist 2008	Ziel 2010	Ist 2010	Ziel 2011	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2012	Abw. 2012
C2.2	Steigerung der Auslastung	Steigerung der Zahl der Inskribierten	342	359	419	377	391	432 ⁴	396	+36

4 inkl. Mitbeleger aus universitären Partnerschaften

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Vorhaben

Nr.	EP	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
D1	G5, O3	Berufungsverfahren	Optimierung der Akquise von mehr weiblichen Bewerbungen bei Berufungsprozessen	ab 2010	

Erläuterung zum Ampelstatus:

Einsetzung einer Arbeitsgruppe zur Überarbeitung der Berufsrichtlinie und Neugestaltung des Berufungsprozesses unter Berücksichtigung frauenfördernder Maßnahmen ist erfolgt.

D2	G5, O43	Gleichstellung von Männern und Frauen	<ul style="list-style-type: none"> Anreizsysteme Frauenförderungsmaßnahmen Unterstützung des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen 	laufend	
----	---------	---------------------------------------	--	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Mit „fORTE WIT – Women in Technology“, implementiert 2008, sind die Grundsteine für den systematischen Ausbau von Frauenkarrieren an der TU Wien gelegt. Das Projekt zeichnet sich durch eine große Spannweite der Zielgruppen aus, bietet ein hervorragendes Curriculum für Doktorandinnen und setzt ganz besondere Schwerpunkte in der Nachwuchsförderung bei Schülerinnen.

Seit dem Jahr 2000 finden die FIT-Infotage an der TU Wien statt. Unter dem Motto „Frauen in die Technik“ werden drei Tage lang interessante und praxisnahe Workshops für Schülerinnen höherer Schulen angeboten.

Da sich neben der TU Wien noch zahlreiche weitere Kooperationspartner präsentieren, haben die zukünftigen Studentinnen hier einen kompakten Überblick zu technisch-naturwissenschaftlichen Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten. Knapp 200 junge Frauen haben das Angebot 2012 genutzt und sich einen Live-Eindruck in Workshops aller Fakultäten verschafft.

Ein weiteres sehr engagiertes Projekt, um Schülerinnen für den Bereich Technik zu begeistern, hatte seinen Auftakt am 27. und 28. Jänner 2012: die Botball-Workshops, welche aus dem Sparkling-Science-Projekt DISBOTICS entstanden sind. Hier werden Einblicke in die Robotik geboten, es wird geschraubt und programmiert. 18 teils internationale Teams, darunter auch reine Mädchenteams, nahmen teil.

Weiterer Baustein in der Frauenförderung sind diverse Mentoring-Programme. TU!MentorING z.B. ist ein Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen der TU Wien. ProfessorInnen werden MentorInnen für Kleingruppen von drei bis vier Mentees.

D3	G7	Lehrlinge	Steigerung der Zahl der Ausbildungsplätze für Lehrlinge durch entsprechende Anreize	laufend	
----	----	-----------	---	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Mit der Schaffung einer Auszeichnung von Lehrlingen an der TU Wien wurde 2012 erstmalig auf das besondere Engagement junger Menschen, die konkreten Leistungen der Lehrlinge sowie die der AusbilderInnen aufmerksam gemacht. Es wurden insgesamt acht Lehrlinge ausgezeichnet, die das Schuljahr bzw. die Lehre mit einem sehr guten Erfolg abgeschlossen haben. Diese Zahl zeugt von einer umfassenden Lehrlingsausbildung auf hohem Niveau. Die Überreichung der Auszeichnungen in Form einer Urkunde und eines Golddukaten sowie der Möglichkeit eines zusätzlichen Urlaubstages erfolgte durch die Vizerektorin für Personal & Gender. Derzeit sind insgesamt 30 Lehrlinge in acht verschiedenen Lehrberufen an der TU Wien beschäftigt. Wir möchten die Beschäftigung von Lehrlingen weiter forcieren, da diese nach wie vor einen wertvollen Teil des kaufmännischen und technischen Personals an der TU darstellen.

D4	G9, O62	AbsolventInnen	Intensiverer Kontakt zwischen der TU Wien und ihren Alumni	laufend	
----	---------	----------------	--	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Der TU Wien alumni club startete 2012 die neue Veranstaltungsserie „Science Talk“. Mit dieser fach- und fakultätsorientierten Serie möchte der TU Wien alumni club aktuelle Problemstellungen und Forschungsprojekte einzelner Fakultäten herausgreifen und mit dem Podium (Partner aus Forschung und Industrie) sowie den TeilnehmerInnen der Veranstaltung auf fachlicher Ebene diskutieren.

D5	O8	Kompetenzzentren	Aktive Beteiligung am COMET-Programm	laufend	
----	----	------------------	--------------------------------------	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Die TU Wien war 2012 an 4 K2- und 11 K1-Zentren sowie an 11 K-Projekten beteiligt. 2012 wurde außerdem im Rahmen des COMET-Programms das interdisziplinäre K-Projekt „Green Storage Grid“ eingereicht und genehmigt. An diesem Projekt sind drei Institute aus drei Fakultäten und zehn Unternehmen beteiligt. Außerdem ist die TU Wien an den bewilligten K-Projekten PolyComp und AAHM R2P beteiligt. Zwei der vier K2-Zentren an denen die TU Wien beteiligt ist (K2-Mobility und MPPE), wurden 2012 positiv evaluiert und verlängert.

D6	G10, O5	Technologie- und Wissenstransfer im TU Umfeld	Aufbau Transferzentrum Energie & Umwelt; Kooperation mit Austria Research Studios; Inhaltliche Weiterführung des uni:invent-Programms	ab 2009	
----	---------	---	---	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:


Das Forschungszentrum Energie und Umwelt hat seinen Fokus auf die externe Kommunikation der TU-Forschungsaktivitäten gelegt. Das breite Spektrum der TU-Expertise im Smart-City-Bereich wurde im Rahmen einer Veranstaltung (Vorträge, Posterausstellung) in Zusammenarbeit mit dem TU-Firmenservice interessierten Wirtschaftspartnern im April 2012 präsentiert. Die researchTUB GmbH hat sich zum Ziel gesetzt einen technologischen Kristallisationspunkt in der Seestadt Aspern zu etablieren. Auf Basis des umfassenden Know-how und der Forschungskompetenz des Instituts für Fertigungstechnik und Hochleistungslasertechnik der TU Wien werden hier innovative Lösungen entwickelt und vor Ort erprobt. Die researchTUB sieht dabei ihre Aufgabe in der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit lokaler Betriebe und im Aufbau eines F&E-Netzwerkes. Trotz Auslaufen des uni:invent-Programms wird die IPR-Verwertung durch einen aus Globalmittel gespeisten TU-Patentfond weitergeführt und die zur Unterstützung der WissenschaftlerInnen erforderlichen Patentscouts werden finanziert.

Ziele

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist 2008	Ziel 2010	Ist 2010	Ziel 2011	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2012	Abw. 2012
D1	Berufung von mehr Frauen	Anzahl der Berufungen von Frauen in der LV-Periode	2	->	2	->	1	1	7 ges.	-3
D3	Steigerung der Zahl der Lehrlinge	Anzahl der Lehrlinge	33	39	34	41	40	25	43	-18


E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

Vorhaben

Nr.	EP	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
E1	O36	Studierendenmobilität	<ul style="list-style-type: none"> Erhöhung der Mobilitätszahlen durch die Schaffung eines Systems von „Koordinatoren für Internationale Angelegenheiten“ an den Fakultäten Modularisierung der Studien 	laufend	


Erläuterung zum Ampelstatus:

Die „KoordinatorInnen für Internationale Angelegenheiten“ wurden an den Fakultäten 2011 eingesetzt. Es finden regelmäßige Koordinationsgespräche in Zusammenarbeit mit dem International Office statt. Die Modularisierung der Bachelorstudien wurde 2011 umgesetzt (siehe C.1.1). In den Satzungsteil „Studienrechtliche Bestimmungen“ wurde der Paragraph 27 „Maßnahmen zur Unterstützung von Mobilität und Studierbarkeit“ aufgenommen. Im Rahmen des elektronischen Studien- und Studierendenverwaltungsprogramms wurde das Programm MOBS (Mobility Services), ein elektronisches System für die automatisierte Verwaltung internationaler Mobilitätsprogramme, eingerichtet.

E2	O13	Kooperation mit Technischen Universitäten im benachbarten Ausland	Verstärkte Kooperation in Forschung und Lehre, z. B.: Sommerschule TU4, Unterstützung CEITEC	laufend	
----	-----	---	--	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

In einem neuen Forschungsprojekt der TU Wien und der Technischen Hochschule Lausanne wollen vor allem NachwuchswissenschaftlerInnen Quantenpunkte und Nanodrähte zusammenbringen. Die Kooperation fördert als sogenanntes D-A-CH-Projekt die Zusammenarbeit zwischen Universitäten in der Schweiz, Deutschland und Österreich. Weitere Kooperationen und Synergien wurden im Energiebereich u.a. zu dem Thema „Smart Cities“ zwischen den East European Metropolitan Universities of Technology und dem Verbund 4TU (TU Wien, TU Bratislava, TU Budapest und TU Prag) im Rahmen von Kooperationstreffen an der TU Wien diskutiert.

E3	O11	WissenschaftlerInnenmobilität	Beteiligung an Marie Curie-Programm	laufend	
----	-----	-------------------------------	-------------------------------------	---------	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

Die TU Wien hat direkt bzw. im Wege des Koordinators indirekt mit der Europäischen Kommission Verträge für 190 Forschungsprojekte im RP7 mit einem Projektbudget von 81,72 Mio. Euro und einem bewilligten EU-Finanzbeitrag in Höhe von 70,64 Mio. Euro abgeschlossen, einschließlich der positiv evaluierten Projekte in Vertragsverhandlung. Davon 31 Projekte im Mobilitätsprogramm PEOPLE (Menschen).

E4	O14	Unterstützung der Entwicklung von Universitäten	Seminare zu Universitätsmanagement und Universitätsorganisation (Institution Building)	laufend	
----	-----	---	--	---------	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

Auch 2012 wurde ein Seminar zum Universitätsmanagement organisiert.

E5	O11	Akquisition von wissenschaftlichem Nachwuchs (High Potentials)	Schaffung von Stipendien für DoktorandInnen und PostDocs aus der Dritten Welt	laufend	
----	-----	--	---	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Aufgrund der budgetären Situation 2012 konnten keine Stipendien ausgeschrieben werden.

E6	O36	Junior Scientist Konferenzen	Förderung von Organisation und Teilnahme	laufend	
----	-----	------------------------------	--	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Im Jahr 2012 wurde keine Teilnahme an einer Junior Scientist Conference gefördert.

E7	O39	Internationalisierung der Forschung	Ausbau der EU-FM Unit	2010	
----	-----	-------------------------------------	-----------------------	------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Eine Weiterentwicklung des Konzepts über einen möglichen Ausbau des EU-Forschungssupport kann erst erfolgen, wenn die künftige Rolle der FFG und somit die strukturelle Aufgabenteilung zwischen Universität und FFG in Bezug auf das Programm „Horizon 2020“ geklärt wurde.

E8	O13, O31	Sommerschulen	Organisation von Sommerschulen	laufend	
----	----------	---------------	--------------------------------	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:


Die Durchführung von Sommerschulen wird organisatorisch und inhaltlich überarbeitet. 2012 wurde das Pilotprojekt "International Summer University & Language Center" des Jahres 2011 in einer reduzierten Form weitergeführt.

Ziele

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist 2008	Ziel 2010	Ist 2010	Ziel 2011	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2012	Abw. 2012
E1	Erhöhung der Outgoing-Zahl der Studierenden	WB III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	235	235	189	245	245	260	255	+5
E4	Unterstützung von Universitäten	Anzahl der Seminare zu Universitätsmanagement und -organisation	1	1	2	1	1	1	1	0
E5	Schaffung von Stipendien für DoktorandInnen und PostDocs aus der Dritten Welt	Zahl der StipendiatInnen	0	3	0	6	0	0	9	-9
E6	Teilnahme an Junior Scientist Konferenzen	Anzahl der von der TU Wien geförderten TeilnehmerInnen	20	20	23	20	27	0	20	-20


F. Interuniversitäre Kooperationen

Vorhaben

Nr.	EP	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
F1	O7	TU Austria	Kooperation der österreichischen technischen Universitäten zur Bündelung der Stärken in Forschung, Lehre und Dienstleistung, Nutzung von Synergien und Interessensvertretung.	laufend	


Erläuterung zum Ampelstatus:

2012 wurde eine gemeinsame TU Austria-Informationsbroschüre gestaltet, die nicht nur relevante Zahlen, Daten und Fakten über die TU Austria und ihre Mitglieder, sondern auch über bereits erfolgreiche, innovative Kooperationen innerhalb des Zusammenschlusses liefert. In den TU Austria-Arbeitsgruppen in den Bereichen Energie, Materialwissenschaften, Geowissenschaften/Geodäsie, Fertigungstechnik, Tunnelbau, Techno-Ökonomie, Informations- und Kommunikationstechnologie wurden Erhebungen zur Durchlässigkeit zwischen den TU Austria-Standorten durchgeführt und Überlegungen hinsichtlich eines gemeinsamen TU Austria-Doktoratskollegs angestellt. Durch gemeinsame Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen wurde das Spektrum der Aktivitäten der TU Austria als Vertretung der Interessen der technischen Universitäten Österreichs abgerundet.

F2	O16	Hochleistungsrechner „Vienna Scientific Cluster“	Anschaffung, Ausbau und Betrieb eines Rechnerclusters gemeinsam mit der Universität Wien und der Universität für Bodenkultur; Entwicklung eines Monitorings	2012	
----	-----	--	---	------	--


Erläuterung zum Ampelstatus:

2012 konnte die TU Graz als weiterer Partner im VSC-Netzwerk gewonnen werden. Die TU Graz wird außerdem die Koordination für den VSC-Süd zwischen TU Graz, Universität Graz, Medizinischen Universität Graz und Montanuniversität Leoben übernehmen.

F3	O6	Forschungskooperation mit der Medizinischen Universität Wien	Doktoratskolleg Bio-Medical Engineering	2012	
----	----	--	---	------	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

Eine Neueinreichung des Doktoratskollegs kann erst nach Abschluss der durch das Ausscheiden von Prof. Zysset erforderlichen Neuberufung der Professur „Biomechanik“ erfolgen.

F4	O6	Forschungskooperation mit anderen Universitäten	Themenschwerpunkte: Verkehrsplanung, Sicherheits- und Risikoforschung, Materials, „Umwelt, Wasser und Gesundheit“	laufend	
----	----	---	---	---------	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

Die Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien im Rahmen des interuniversitären Kooperationszentrums Wasser & Gesundheit (ICC Water & Health) bekam 2012 den Österreichischen Hygiene-Preis für Publikationen.

Im Rahmen des FWF-Sonderforschungsbereichs „Functional Oxide Surfaces and Interfaces“ fand 2012 das erste DissertantInnenseminar zusammen mit der Universität Innsbruck an der TU Wien statt. Thema des Workshops waren komplexe Oxide, welche die Grundlage von Materialien für potentielle Anwendungen in der Katalyse und Brennstoffzellentechnologie darstellen.

F5	O6	IFA	Biosicherheit, gemeinsame DoktorandInnen- ausbildung	laufend	
----	----	-----	---	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Der Erfolg des Doktoratskollegs „Applied Bioscience Technologies“ (AB-Tec), das einen der Schwerpunkte im Themenbereich „Biosicherheit und Molekulare Diagnostik“ hat, wurde 2012 u.a. durch einen Best Paper Award des World Mycotoxin Journals bestätigt.

Weiters startet die TU Wien in Kooperation mit der Universität für Bodenkultur am Interuniversitären Department für Agrarbiotechnologie (IFA-Tulln) ein neues Projekt zur Erforschung und Entwicklung der Aptamere, einer innovativen Klasse von Molekülen, mit Hilfe derer kostengünstige Schnelltests für die Erkennung von Aflatoxinen, das sind lebertoxische und cancerogenverdächtige Pilzgifte, in Lebensmitteln entwickelt werden. Die Finanzierung dieser Entwicklungen erfolgt zu beträchtlichen Teilen über die Bill und Melinda Gates Stiftung.

F6	O40	Materials Characterisation Center	Schaffung einer interfakultären zentralen Einrichtung zur ökonomischen Nutzung von Spitzengeräten mit Potential zur Kooperation mit der Montanuniversität Leoben (MatSE) und der Universität Wien im Bereich Materialwissenschaften.	2011	
----	-----	-----------------------------------	--	------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Als Weiterentwicklung des Materials Characterisation Centres wurde im generalsanierten Winkelbau am Getreidemarkt das Surface Analysis Center in Betrieb genommen. Unter Bündelung interner Ressourcen und aus Mitteln des Universitätsinfrastrukturprogramms der Stadt Wien konnte ein High-End Photoelektronenspektrometer (XPS-Gerät) zur Oberflächenanalytik ausfinanziert werden.

Ziele

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist 2008	Ziel 2010	Ist 2010	Ziel 2011	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2012	Abw. 2012
F6	Steigerung von gemeinsam mit anderen Universitäten betreuten Dissertationen in den Bereichen MatSE, IFA, Medizinischen Universität Wien	Anzahl der abgeschlossenen gemeinsam betreuten Dissertationen	9	10	14	12	22	28	16	+12

G. Spezifische Bereiche

Vorhaben

Nr.	EP	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
G1		TISS/TUphone	Integration der IT-Applikationen und Erneuerung der Telefonie durch eine moderne Voice over IP-Anlage	bis 2011/12	

Erläuterung zum Ampelstatus:

Das Projekt TUphone wurde bereits 2011 erfolgreich abgeschlossen. Vorhaben zum TISS werden laufend umgesetzt (Studienplanverwaltung, Abwicklung der Lehrveranstaltungsevaluation, Raumbuchungs- und Planungsprozess, Abfragemöglichkeiten zur Auswertung des Studienverlaufs, Projekt- und Leistungsdatenbank).

G2		SAP	Erhöhung der Benutzerfreundlichkeit, Effizienz und Expertise im Bereich der IT des Rechnungswesens	bis 2012	
----	--	-----	--	----------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Das SAP Competence Center der TU Wien wurde 2012 von der Firma SAP als Customer Center of Expertise zertifiziert. Das Zertifikat ist eine offizielle Auszeichnung für das Know-how des SAP CC im SAP-Umfeld. SAP verleiht dieses Zertifikat, wenn erforderliche Methoden, technische Kenntnisse, Tools und Arbeitstechniken verfügbar sind, um SAP-Projekte zum Erfolg zu führen.

Die Quästur hat ein neues Handbuch Rechnungswesen erstellt; dieses stellt eine wesentliche Informationsquelle für die Institute dar und dient im Wesentlichen der Qualitätssicherung der SAP-Buchungen.

H. Bauvorhaben

Vorhaben

Nr.	EP	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
H1		Neubau Lehartrakt	Neuerrichtung des Lehartraktes für die TUW-Chemie mit dem Schwerpunkt Laborflächen. Details: siehe BMWF 36.606/1-III/4/2008 vom 31. März 2008	Sommer 2010	

Erläuterung zum Ampelstatus:

Der Neubau Lehartrakt wurde 2010 fertiggestellt und in Betrieb genommen.

Nr.	EP	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
H2		Generalsanierung Getreidemarkt	Gemäß Antrag der TU Wien vom 5. August 2009 – Bauteile BA, BB, BD (Hoftrakt und Tonnengebäude) – Mietenmehrfordernis sowie Einrichtung für die zwei Chemiebauten (10,5 Mio. Euro)	Sommer 2013	

Erläuterung zum Ampelstatus:

Der Neubau Lehartrakt wurde plangemäß fertiggestellt (vgl. H1). Die Generalsanierungen der Objekte BB-Winkelbau und BD (1. Etappe-Hoftrakt) wurden im Jahr 2011 abgeschlossen. Die Generalsanierungen des Bauteiles BA-Hochhaus wurden 2012 begonnen. Die Planung für das BD-Tonnengebäude wurde fortgeführt. Die Vorbereitungen für die Generalsanierungen der Bauteile BA-Hochhaus und BD-Tonnengebäude haben planmäßig begonnen. Die Fertigstellung des BD-Tonnengebäudes wird für 2014 erwartet.

Nr.	EP	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
H3		Physik-Cluster am Atominstitut	Konzeption und Planung eines Physik-Clusters auf dem freien Bauplatz am Atominstitut in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften – ÖAW (HEPHY, Stefan Meyer-Institut) (Volumen: 1,5 Mio. Euro in LV-Periode)		

Erläuterung zum Ampelstatus:

Für den die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) betreffenden Teil des geplanten Teilchenphysikclusters am Atominstitut fehlen bis dato die Finanzierungszusage und konkrete Angaben zur Raumkonfiguration. Die Entscheidung hinsichtlich der Einleitung der Umsetzung ist offen.

Erläuterungen zu Zielen mit negativer Abweichung im Berichtsjahr 2012:

Es ist dem BMWF und der TU Wien bewusst, dass angesichts der gravierenden Änderung der finanziellen Rahmenbedingungen während der Leistungsperiode eine vollständige Umsetzung der Leistungsvereinbarung 2010-2012 nicht möglich war.

Herausgeberin:
Technische Universität Wien
Karlsplatz 13, 1040 Wien, Österreich
<http://www.tuwien.ac.at>

Für den Inhalt verantwortlich:
Büro des Rektorats
Karlsplatz 13
1040 Wien
Österreich

Layout: typothese.at

© 2013

